

Statistik

der

Provinz Schleswig-Holstein

im Rahmen

des deutschen Reichs und Preußens.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet

von

G. von Wobeser,

Dirigent des statistischen Bureaus der Stadt Altona.

Fd 1477



Verlag:

U. C. Reher, Altona.

1887.

Vorwort.

Je mehr die Ueberzeugung sich Bahn bricht, daß die Zahlen der Statistik ein Spiegel der Gegenwart oder Vergangenheit sind, je größer die Kreise werden, in welche der immer mächtiger anschwellende Strom der Statistik hineindringt, je umfangreicher das amtliche statistische Material von Jahr zu Jahr anwächst, desto nothwendiger erscheint es, das gewaltige Material nach Zonen zu scheiden, deren Eigenart in Bezug auf geographische Lage, Geschichte, Sprache, Sitten und wirthschaftliche Verhältnisse eine gerechte Vergleichbarkeit gestattet.

Wenn es immer mehr anerkannt wird, daß die durch Massenbeobachtungen gewonnenen Erfahrungen in der Verwaltung und zwar nicht nur der staatlichen, sondern auch der communalen, auf's Beste zu verwerthen, ja geradezu unentbehrlich sind, wenn Fragen, welche das Steuerwesen, Handel, Industrie und Gewerbe, das Sanitäts-, Schul- und Armenwesen und dergleichen betreffen, eine genügende Erledigung nicht finden, ohne daß zuvor statistisches Material zu Rathe gezogen wäre, so muß zugegeben werden, daß jene Massenbeobachtungen sich nur auf Kreise beziehen dürfen, welche unter gleichen Gesichtspunkten beobachtet werden können.

Freilich bietet die amtliche deutsche und preussische Statistik ein solch systematisch geordnetes Material, daß es dem Kundigen, der über dieses Material verfügt, leicht wird, dasselbe nach gleichartigen localen Verhältnissen zu sondern und das eine besondere Bevölkerungsgruppe Betreffende auszuscheiden.

In der That aber giebt es aus der großen Menge der Verwaltungsbehörden, namentlich der communalen, nur wenige, welche im Besitze der vollständigen Quellenwerke des Deutschen Reichs und des preussischen Staats sind und selbst diejenigen Behörden, welchen jene Werke zur Verfügung stehen, haben weder das statistisch geschulte Personal, noch Zeit und Mühe, um aus der Masse des Stoffs gerade das für die Heimathprovinz, ihre Kreise und deren Communalverbände Wissenswerthe herauszufinden.

So kommt es, daß ein beträchtlicher Theil des belehrenden Inhalts der amtlichen Quellenwerke für gar manche Verwaltungsbehörden verloren geht, daß großen Kreisen der Bevölkerung die innerste Kenntniß der heimathlichen Angelegenheiten verschlossen bleibt, daß eine Vergleichung der eigenen Zustände mit gleichartigen fremden unmöglich wird und daß endlich die aus solcher Vergleichung resultirende ausgleichend, reformirend, belebend wirkende Initiative ausbleiben muß.

Und doch haben die Stadt- und Landverbände den allergrößten Theil an der Entstehung jener Quellenwerke, welche nichts enthalten als die Ergebnisse der Volkszählungen. Die Mühen all dieser Zählungen haben Verwaltungsbehörden und Einwohner mit getragen — die Segnungen gehen ihnen verloren.

08.41
Wo 14
s

50/1630

Weiteren Kreisen der Bevölkerung Schleswig-Holsteins das für sie besonders Wissenswerthe aus jenen amtlichen Werken, die mir als Leiter des statistischen Bureau's der Stadt Altona zu Gebote stehen, übersichtlich bearbeitet und mit Verhältniszahlen versehen, zugänglich zu machen und ihnen damit nicht nur die Kenntniß der schleswig-holsteinischen Zustände, sondern auch die Vergleichung mit gleichartigen Verbänden zu erleichtern — das war die Aufgabe einer umfangreichen Arbeit, an welche ich seit mehr als einem Jahre meine ganze dienstfreie Zeit gesetzt hatte. Meine Absicht war, ein erschöpfendes Handbuch zu schaffen, das auf den Verwaltungs-Bureau's der Königlichen und Provinzial-Behörden, der Kreise, Städte und Flecken, der Landgemeinden und Gutsbezirke zum Nachschlagen zu benutzen sei.

Die Veröffentlichung des solchergestalt Ende 1886 fertig gestellten Werkes konnte indeß wegen der enormen Druckkosten nicht erfolgen, doch erbot sich der Eigenthümer des „Altonaer Tageblatt“ in uneigennützigster Weise, einen kurzgefaßten, den Hauptinhalt aber erschöpfenden Auszug in den Spalten seiner Zeitung zum Abdruck zu bringen.

So entstand das vorliegende Werk, welches, zuerst in einer Reihe von Artikeln dem Leserkreise der genannten Zeitung zugänglich gemacht, nunmehr in Buchform, von dem Herrn Verleger im Bewußtsein patriotischer Pflichterfüllung würdig ausgestattet, seinen Weg in die weiteren Kreise der Provinz Schleswig-Holstein antritt.

Wenn ich bei der Bearbeitung dieser kurzgefaßten „Statistik der Provinz Schleswig-Holstein“ auch genöthigt war, aus dem überreichen Stoffe eine sorgfältige Auswahl zu treffen und manches für den Statistiker von fachwissenschaftlich Interessante wegzulassen, so ist doch den Gegenständen von practischer Bedeutung mehr Raum gestattet, namentlich aber die Landwirthschaft äußerst ausführlich behandelt und endlich durch vielfache Berechnung von Verhältniszahlen ein Mittel gegeben, überall Vergleichen anzustellen und damit die eigenen Zustände in das rechte Licht zu stellen. Hierdurch glaube ich den Werth des Buchs wesentlich erhöht und dasselbe nicht nur für den Verwaltungsbeamten, sondern auch für Landwirthe, Nationalöconome, Kaufleute, Industrielle, Gewerbetreibende, Schulmänner, Juristen, Prediger und alle Gebildeten, welche Interesse an den wirthschaftlichen, socialen und sittlichen Zuständen der Heimathprovinz nehmen, nützlich gemacht zu haben.

Möchte denn das vorliegende Werk dazu beitragen, den Sinn für die Angelegenheiten der Provinz, ihrer Kreise und Communalverbände zum Segen der Bevölkerung immer mehr und mehr zu beleben.

Altona, im Mai 1887.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Quellennachweis	VIII
Einleitung	1
I. Theil. Das Deutsche Reich	3
a. Bevölkerungsstand, Zunahme und Bewegung	3
b. Die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach dem Beruf	8
c. Landwirtschaft	10
d. Die Reichsfinanzen	11
e. Etat der deutschen Bundesstaaten und Uebersicht über die Staatsschulden derselben	14
f. Die Kriegsmacht des Deutschen Reichs	15
g. Die Handelsflotte	17
h. Die Wahlen zum deutschen Reichstage	18
II. Theil. Das Königreich Preußen	20
a. Fläche, Bevölkerungsstand, Zunahme und Bewegung	20
b. Die Provinzen des preußischen Staats	23
1. Größe der Provinzen, Bevölkerungszahl und Dichtigkeit der Bevölkerung	23
2. Volkszunahme	24
3. Die Bevölkerung Preußens nach dem Beruf	25
4. Landwirtschaft	27
a. Landwirtschaftsbetriebe	27
b. Flächen der Betriebe	28
c. Landwirtschaftliche Bodenbenutzung	29
d. Hauptcategorien des Ackerlandes	30
e. Forsten und Holzungen	31
f. Ernteerträge	32
g. Vergleichung des Viehstandes in den preußischen Provinzen	34
III. Theil. Die Provinz Schleswig-Holstein	38
1. Geographische Lage, Größe und Bodenbeschaffenheit	38
2. Meteorologische Verhältnisse	39
a. Luftdruck	41
b. Temperatur	42
c. Feuchtigkeit	43
d. Bevölkerung und Niederschlag	44

	Seite
3. Die Bevölkerung	45
a. Bevölkerungsstand	45
b. Die Bewegung der Bevölkerung	48
Lodtgeburtcn	49
Uneheliche Geburten	51
Kindersterblichkeit	54
Verunglückungen	57
Selbstmorde	59
c. Ewangclische Taufcn und Trauungen	63
d. Die Ergebnisse der Berufszählung vom 5. Juni 1882	65
1) Hauptberufsthätigkeit	66
2) Nebenberufsthätigkeit	68
3) Hauptberuf, Alter und Familienstand der Bevölkerung	69
4) Hauptberuf und Religionsbekenntniß der Bevölkerung	71
5) Die Gewerbebetriebe in der Provinz	73
4. Landwirthschaft	79
a. Wirthschaften mit Landwirthschaftsbetrieb	79
b. Wirthschaftsflächen	80
c. Viehhaltung	80
d. Viehstand	81
e. Maschinenbenutzung	82
f. Landwirthschaftliche Bodenbenutzung und Ernten	82
1) Fläche und Bonität der Culturarten	82
2) Anbau auf Acker- und Gartenländereien	83
A. Fläche der Hauptfrucht	83
B. Fläche der Nebenfrucht	85
C. Fläche der Grünfütternutzung	86
3) Die Ernten	86
A. Vergleichung des Erntertrages von 1884 mit demjenigen der Jahre 1879-1883	86
B. Ernterträge auf den Kopf der Bevölkerung	89
C. Durchschnittsertrag der hauptsächlichsten selbstmäßig angebauten Früchte von 1 Hectar	90
D. Die Ernteschäden	92
g. Der Viehstand Schleswig-Holsteins	96
1) Der Viehstand nach der Stückzahl der Thiere	96
2) Der Viehstand nach Verkaufswerth und Lebendgewicht	98
5. Seeschiffahrt	101
1) Bestand der schleswig-holsteinischen Seeschiffe nach Heimathshäfen	101
a. Ostseegebiet	101
b. Nordseegebiet	102
2) Seeverkehr in den Hafcnplätzen	106
a. Ostseegebiet	107
b. Nordseegebiet	110

	Seite
6. Unterrichtswesen	115
1) Die öffentlichen Volksschulen	115
2) Die Volksschullehrer-Seminare	116
3) Die Mittelschulen und höheren Töchterschulen	116
4) Höhere Lehranstalten	117
5) Die Schulbildung der Rekruten	117
7. Die Sparcassen	119
8. Justizwesen	123
1) Organisations- und Geschäftszustand	123
2) Criminal-Statistik	125
9. Armenstatistik der Provinz	127
IV. Theil. Die Kreise der Provinz Schleswig-Holstein	131
a. Kreiseinteilung, Größe der Kreise und Bevölkerungsstand	131
b. Dichtigkeit der Bevölkerung	134
c. Bevölkerungszunahme	135
d. Vergleichende Uebersicht der einzelnen Kreise in Bezug auf Bevölkerungsbewegung, Berufsthätigkeit, Landwirthschaftsbetriebe, Bonität der Culturarten, durchschnittl. Ernterträge u. Viehhaltung	137
1. Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle	138
2. Die unehelichen Geburten	140
3. Die Lodtgeburtcn	143
4. Die Kindersterblichkeit	145
5. Die Wanderungen	147
6. Die Erwerbsthätigkeit der Bevölkerung	150
7. Landwirthschaft	154
V. Theil. Die Städte und Flecken	162
a. Bevölkerungsstand	162
b. Bevölkerungszunahme	166
c. Finanzstatistik	169
1. Sollbetrag der direkten Staatssteuern	170
2. Ausgaben und Einnahmen für allgemeine staatliche Zwecke	172
3. " " " " Verkehrsanlagen	174
4. " " " " gewerbliche Anlagen zc.	176
5. " " " " Wohlthätigkeit und Armenpflege	178
6. " " " " das Schulwesen	180
7. " " " " Gemeindeverwaltung	182
8. " " " " Tilgung der Gemeindefschulden	184
9. " " " " aus dem nutzbaren Vermögen	186
10. Einnahmen aus der Communalbesteuerung	188
11. Sonstige Ausgaben und Einnahmen	190
12. Recapitulation der Gemeindeausgaben und Einnahmen	192
13. Besondere Corporationsabgaben	194
14. Vertheilung der direkten Steuerlast auf den Kopf der Bevölkerung	196

Quellen-Nachweis.

Für die nachstehende Arbeit ist die folgende amtliche Litteratur benutzt:

1. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 6. Jahrgang, 1885.
2. Decemberheft zur Statistik des Deutschen Reichs. 1885.
- 3—6. Ergebnisse der Volkszählungen im preussischen Staate von 1867, 1871, 1875 und 1880.
7. Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 1. December 1885 im Königreich Preußen, herausgegeben vom königlich preussischen statistischen Bureau in Berlin.
8. Statistisches Quellenwerk des dänischen Staates von 1846.
9. Ergebnisse der Volkszählung im Herzogthum Holstein vom 3. Dec. 1864.
10. Jahrbuch für die amtliche Statistik des preussischen Staates, IV. Jahrgang, 1876.
11. Jahrbuch für die amtliche Statistik des preussischen Staates, V. Jahrgang, 1883.
- 12—21. Preussische Statistik, Band 42, 45, 48, 51, 56, 61, 68, 74, 79 und 86: Bewegung der Bevölkerung.
22. Staatshandbuch des Reichs und der Einzelstaaten 1885.
- 23—29. Preussische Statistik, Band 52, 57, 62, 67, 73, 81 und 85: Ergebnisse der Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernteertrages in den Jahren 1878 bis incl. 1884.
30. Preussische Statistik, Band 77: Die entgeltigen Ergebnisse der Viehzählung vom 10. Januar 1883.
- 31—36. Deutsche Reichsstatistik, Neue Folge, Band 2—7: Die Berufszählung vom 5. Juni 1882.
37. Preussische Statistik, Band 76, 1. Theil: Berufs- und Erwerbsthätigkeit der Bevölkerung.
38. Dasselbe 2. Theil: Hauptberuf, Alter und Familienstand der Bevölkerung.
39. Dasselbe 3. Theil: Landwirthschaftsbetriebe und Religionsbekenntniß der Bevölkerung.
40. Preussische Statistik, Band 83: Die Gewerbebetriebe im preussischen Staate.
41. Zeitschrift des königlich preussischen statistischen Bureaus, XXV. Jahrgang: Die preussischen Sparkassen.
42. Ergänzungsheft XIII. zur Zeitschrift des kgl. preussischen statistischen Bureaus: Die öffentlichen Volksschulen.
43. Ergänzungsheft XVI. zur Zeitschrift des kgl. preussischen statistischen Bureaus: Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preußen.
44. Zeitschrift des königlich preussischen statistischen Bureaus, 26. Jahrgang: Die ersten Ergebnisse der Armenstatistik in Preußen.
- 45—50. Preussische Statistik, Band 54, 59, 64, 71, 78 und 82: Veröffentlichungen des königlich meteorologischen Instituts.
- 51—59. Preussische Statistik, Band 38, 46, 50, 55, 60, 63, 72, 80 und 84: Die Verunglückungen und Selbstmorde.
60. Deutsche Reichsstatistik, Band 13: Kriminalstatistik.

Einleitung.

Kein Volk im Deutschen Reich hat so heiß gestrebt für die nationale Vereinigung mit den deutschen Bruderstämmen, aber auch so tief gelitten unter den Kämpfen um den Erwerb der Zugehörigkeit, wie das schleswig-holsteinische.

Der 24. März 1848 brachte den unter der Krone Dänemark vereinigten Herzogthümern Schleswig und Holstein die Erhebung — die Folgezeit brachte Enttäuschungen und Leiden.

Erst der endliche Ausgang des deutsch-dänischen Krieges im Jahre 1864, welcher seinen Abschluß in dem preussisch-österreichischen Kriege des Jahres 1866 fand, erst der Sturz des alten deutschen Bundes und die Schaffung des norddeutschen Bundes unter Führung Preußens, erst die Vereinigung der Herzogthümer mit dem Staatsgebiet Preußens durch Gesetz vom 24. Dezember 1866 und Besitzergreifungs-Patent vom 12. Januar 1867, erst diese Vorgänge erzeugten in dem Volke Schleswig-Holsteins die feste Zuversicht, daß nunmehr unter dem starken Scepter der Hohenzollern endlich die so lang ersehnte nationale Zusammengehörigkeit mit den deutschen Bruderstämmen unveräußerlich und unantastbar geworden sei.

Als aber das glorreiche Jahr 1870 die Neugestaltung Deutschlands schuf und die bisher zersplitterte nationale Kraft im deutschen Reich gesammelt ward — da war es wieder der schleswig-holsteinische Stamm, welcher am lautesten jubelte, denn

jetzt war es wahr geworden, was die Knaben erfungen, die Männer erstritten hatten:

„Ein einzig Deutschland soll es sein.“

Und wenn das schleswig-holsteinische Volk weiß, daß die Erfüllung seiner nationalen Bestrebungen nur möglich werden konnte unter der Dynastie Hohenzollern, wenn es seinen König liebt, mit Dank und Verehrung zu seinem Kaiser aufblickt, welcher das Reich geschaffen und das Ansehen und die Macht desselben so gestählt hat, daß jedes Deutschen Herz in Stolz erbebt, wenn das schleswig-holsteinische Volk diesen Stolz um so lebhafter empfindet, je mehr es sich bewußt ist, der erste Pionier an dem Werke der Einigung Deutschlands gewesen zu sein, dann geziemt es sich, an dieser Stelle und als Einleitung in eine Beschreibung der Zustände der jetzigen Provinz Schleswig-Holstein, dieselbe in erster Reihe zu betrachten in ihrer Stellung zum Preussischen Staate und Deutschen Reiche.

I. Theil.

Das Deutsche Reich.

a. Bevölkerungsstand, Zunahme und Bewegung.

Das Deutsche Reich, Bundesstaat von 26 Staaten, mit einem Areal, von 540 521,8 Quadrat-Kilometern oder 9609 deutschen Quadratmeilen, zählte am 1. December 1885 eine Gesamtbevölkerung von 46 840 587 Personen; es lebten also auf 1 Quadrat-Kilometer 86,7 Bewohner.

Nach den Konfessionen theilt sich die Bevölkerung des Deutschen Reichs

	in 62,60 Procent	Protestanten,
	35,88	„ Katholiken,
	0,21	„ andere Christen.
zusammen	98,69	„ Christen,
	1,24	„ Juden,
	0,07	„ Andersgläubige.

Das Wachstum der Bevölkerung

auf dem Gebiet des heutigen Deutschen Reichs unter Berücksichtigung der seit 1816 eingetretenen Territorial-Veränderungen:

Jahr.	Volkzahl Anfang December des betr. Jahres.	Jährliche Zunahme in Procent.
1816	24 831 396	—
1820	26 291 606	1,43
1825	28 111 269	1,34
1830	29 518 125	0,98

Jahr.	Volkzahl Anfang December des betr. Jahres.	Zählliche Zunahme in Procent.
1835	30 935 648	0,94
1840	32 785 150	1,16
1845	34 396 055	0,96
1850	35 395 496	0,57
1855	36 111 644	0,40
1860	37 745 187	0,88
1865	39 653 544	0,99
1870	40 816 249	0,58
1875	42 727 360	0,92
1880	45 234 061	1,14
1885	46 840 587	0,70.

Die Bewegung der Bevölkerung

im Deutschen Reich während des Decenniums von 1875 bis
inclusive 1884.

Auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung
jedes Jahres kamen:

Jahr.	Ehe- schließungen.	Geborene incl. der Todt- geborenen.	Gestorbene incl. der Todt- geborenen.	mehr geboren als gestorben.
1875	9,10	42,31	29,32	12,99
1876	8,52	42,53	28,03	14,50
1877	7,98	41,70	28,06	13,64
1878	7,71	40,45	27,84	12,61
1879	7,51	40,47	27,21	13,26
1880	7,48	39,12	27,52	11,60
1881	7,47	38,52	26,94	11,58
1882	7,68	38,79	27,27	11,52
1883	7,70	38,16	27,39	10,77
1884	7,86	38,88	27,57	11,31
Periode 1875/84	7,89	40,05	27,70	12,35.

Wenn hiernach im Decennium 1875—1884

die **Geburtsziffer** 4,00 pCt.
die **Sterbeziffer** 2,77 "
und die **natürliche Zuwachsziffer** aus dem
Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle 1,23 "

ist, so giebt diese letzte Ziffer in Verbindung mit der relativen Zahl der factischen Bevölkerungszunahme in demselben Zeitraum Aufklärung über etwaige Ein- und Auswanderungen. Die Bevölkerungszunahme auf dem Gebiete des Deutschen Reichs von 42 727 360 auf 47 296 744 aber stellt die factische Zuwachsziffer auf 1,02 pCt. pro Jahr fest. Da indeß die natürliche Zuwachsziffer aus dem Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle 1,23 pCt. ist, so muß der Ausfall von 0,21 pCt. auf die Auswanderung der Bevölkerung zurückgeführt werden. Und in der That bestätigt die Statistik der deutschen Auswanderung die vorstehende Folgerung.

Ueberscife Auswanderung

aus dem Deutschen Reiche über deutsche Häfen und Antwerpen.

Jahr:	Deutsche überseeische Auswanderer:	Auf 1000 der Reichs- bevölkerung kommen Auswanderer:
1875	30 773	0,72
1876	28 368	0,66
1877	21 964	0,50
1878	24 217	0,55
1879	33 327	0,75
1880	106 190	2,35
1881	210 547	4,64
1882	193 869	4,25
1883	166 119	3,62
1884	143 586	3,11
Decennium 1875—1884	958 960	21,15

Die Auswanderer im Jahre 1884 kamen aus folgenden Staaten,

bezw. Provinzen:	
Staaten bezw.	Zahl:
Provinzen:	
Ostpreußen	1 848
Westpreußen	14 069
Brandenburg mit Berlin	8 120
Pommern	15 412
Polen	13 500
Schlesien	4 548
Sachsen	2 954
Schleswig-Holstein	8 137
Hannover	11 276
Westphalen	3 268
Hessen-Nassau	5 250
Rheinland	5 058
Hohenzollern	148
Preußen ohne nähere Angabe	34

Königreich Preußen	93 622
" Baiern	14 856
" Sachsen	4 636
" Württemberg	7 797
Großherzogthum Baden	4 381
" Hessen	3 175
" Mecklenburg-Schwerin	4 013
" Mecklenburg-Strelitz	649
" Sachsen-Weimar	661
" Oldenburg	1 958
Herzogthum Braunschweig	449
" Sachsen-Meiningen	512
" Sachsen-Altenburg	101
" Sachsen-Coburg-Gotha	550
" Anhalt	187
Zus.: 137 547	

Uebertrag: 137 547	
Fürstenthum Schwarzb.-Sondershausen	88
" Schwarzburg-Rudolstadt	198
" Waldeck	170
" Reuß ältere Linie	32
" Reuß jüngere Linie	178
" Schaumburg-Lippe	42
" Lippe	368
freie Stadt Lübeck	203
" " Bremen	1 146
" " Hamburg	2 504
Elfaß-Lothringen	750
Deutschland ohne nähere Angabe	360

Deutsches Reich 143 586.

Da während des zehnjährigen Zeitraums im Ganzen 958 960 Personen, oder von je 1000 Bewohnern des Deutschen Reichs 21,15 Personen ausgewandert sind, so giebt dies eine Auswanderungsziffer von jährlich 0,21 pCt., und diese Ziffer ist es, welche sich mit der Differenz der factischen und natürlichen Zuwachsziffer deckt; ein etwaiger Zu- und Abzug muß sich also ausgeglichen haben.

b. Die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach dem Beruf,
nach den Ermittlungen der auf Grund des Reichsgesetzes
vom 13. Februar 1882 am 5. Juni 1882 stattgefundenen Berufszählung.

Die Vertheilung
der Bevölkerung nach den Haupt-Berufsarten.

Berufsabtheilung	Erwerbsthätige	Dienstboten	Angehörige	Zum Ganzen
Landwirthschaft, Thierzucht und Gärtnerei	8 120 518	410 844	10 309 456	18 840 818
Jagd u. Fischerei	115 978	14 069	254 590	384 637
Industrie, Bergbau u. Bauwesen	6 396 465	302 561	9 359 054	16 058 080
Handel u. Verkehr	1 570 318	295 451	2 665 311	4 531 080
Lohnarbeit	397 582	2 189	538 523	938 294
Militär u. Militär-Verwaltung	451 825	15 334	75 123	542 282
Civil-Verwaltung	579 322	149 236	952 142	1 680 700
Selbständige, ohne Beruf und ohne Berufs-Angabe	1 022 233	134 925	751 151	1 908 309
In Ausbildung Begriffene u. Anstalts-Anfassen	322 253	315	5 345	337 913
Zusammen	18 986 494	1 324 924	24 910 695	45 222 113

Von je 1000 Bewohnern des Deutschen Reichs waren hiernach:

419,8 Erwerbsthätige,
29,3 Dienstboten,
550,9 Familienangehörige.

Es hatte also jeder Erwerbsthätige im Durchschnitt für 1,38 andere Personen (Dienstboten und Familienangehörige) zu sorgen.

Die Vertheilung der Bevölkerung des Deutschen Reichs
auf die verschiedenen Berufsclassen.

Berufsclassen	Berufszugehörige	darunter Erwerbsthätige
Landwirthschaft, auch Thierzucht und Gärtnerei	18 840 818	8 120 518
Forstwirthschaft und Jagd	308 225	91 630
Fischerei	76 412	24 348
Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	1 327 099	431 707
Lohnarbeit und Lohnbereiung	21 697	9 750
Industrie der Steine und Erden	896 823	331 569
Verarbeitung von Metall mit Ausnahme des Eisens	171 312	71 490
Eisenverarbeitung	1 169 566	457 224
Verfertigung von Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten und Apparaten	799 388	285 192
Chemische Industrie	165 133	57 530
Gewinnung, bezw. Verarbeitung von forstwirthschaftl. Nebenprodukten, Leuchtstoffen, Oelen, Firnissen	96 960	30 867
Textil-Industrie	1 849 341	850 859
Papier-Industrie	200 399	90 808
Leber-, Wachs- und Gummi-Industrie	332 062	129 231
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1 375 331	521 660
Industrie der Nahrungs- und Genussmittel	1 706 450	663 226
Bekleidung und Reinigung	2 732 353	1 334 007
Baugewerbe	2 779 152	946 583
Polygraphische Gewerbe	146 989	69 643
Künstler und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke mit Ausnahme von Musik, Theater und Schaustellung	52 840	23 893
Fabrikanten, Fabrikarbeiter u. Gehülften i. d. Industrie, deren Erwerbszweig nicht näher zu ermitteln war	235 185	91 226
Handelsgewerbe	2 282 987	842 269
Versicherungsgewerbe	34 118	11 558
Landverkehr	1 224 283	352 739
Wasserverkehr	233 045	84 301
Beherbergung und Erquickung	756 647	279 451
Lohnarbeit wechselnder Art u. häusl. Dienstleistung	938 294	397 582
Staats-, Gemeinde-, Kirchendienst, auch sogen. freie Berufsarten	2 222 982	1 031 147
Ohne Beruf und ohne Berufsangabe	2 246 222	1 354 486
Gesamt-Bevölkerung des Deutschen Reichs am 5. Juni 1882	45 222 113	18 986 494.

Werden die vorstehenden absoluten Zahlen zu der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs in Beziehung gesetzt, so ergeben sich die folgenden Verhältniszahlen, aus denen hervorgeht, daß angehört:

der Landwirthschaft, Thierzucht, Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei	42,51 pCt.
der Industrie und den Gewerben	35,51 "
dem Handel, Verkehr, der Beherbergung und Erquickung	10,02 "
der wechselnden Lohnarbeit	2,07 "
dem Meer, dem Verwaltungsdienst und den freien Berufsarten	4,92 "
ohne Beruf und ohne Berufsangabe	4,97 "

c. Landwirthschaft.

Durchschnittlicher Ernteertrag der wichtigsten Nährfrüchte für Menschen und Vieh auf einem Hectar in den Jahren 1878 bis 1883.

Von einem Hectar wurden geerntet (Tonnen à 1000 kg):

	Woggen	Weizen	Gerste	Kartoffeln	Safer	Seu
Preußen	0,91	1,25	1,23	7,23	1,05	2,37
Baiern	1,19	1,34	1,32	8,96	1,23	5,14
Sachsen	1,32	1,62	1,47	9,99	1,50	3,23
Württemberg	1,14	1,29	1,43	7,06	1,24	4,46
Baden	1,05	1,16	1,34	7,87	1,10	5,14
Hessen	1,27	1,35	1,45	9,06	1,28	3,55
Mecklenburg-Schwerin	1,42	1,87	1,71	11,42	1,49	3,02
Strelitz	1,09	1,38	1,50	11,34	1,28	4,42
Sachsen-Weimar	1,11	1,12	1,71	8,68	1,22	3,05
Oldenburg	0,94	1,42	1,57	8,63	1,14	2,81
Braunschweig	1,75	2,21	2,00	12,05	1,90	3,52
Sachsen-Meiningen	0,93	0,92	1,18	7,76	1,04	3,44
Altenburg	1,44	1,60	1,67	11,59	1,74	3,79
Koburg-Gotha	1,09	1,06	1,44	8,69	1,15	3,87
Anhalt	1,26	2,17	2,07	11,59	1,49	3,01
Schwarzburg-Sondershausen	1,28	1,32	1,65	8,99	1,50	3,63
Rudolstadt	1,06	1,36	1,50	8,77	1,30	2,89
Waldeck	1,01	1,13	0,97	7,90	1,06	2,89
Reuß, ältere Linie	0,98	1,23	1,30	5,32	1,28	1,80
jüngere Linie	1,29	1,76	1,54	9,50	1,58	2,49
Schaumburg-Lippe	1,84	1,74	1,53	11,15	1,41	3,05
Lippe (keine Aufnahme)	—	—	—	—	—	—
Lübeck	1,24	1,65	1,13	8,28	1,02	2,67
Bremen	1,15	1,46	1,12	9,45	1,24	3,29
Hamburg	1,09	1,16	1,23	7,90	1,35	3,43
Elßaß-Lothringen	1,06	1,15	1,37	8,41	1,18	4,62
Deutsches Reich	0,99	1,29	1,32	7,80	1,13	3,29

Anmerkung: 1 Hectar = 100 Ar, 1 Ar = 100 Quadratmeter; daher 1 Hectar = 10 000 Quadratmeter = 1,8 alte schleswig-holstein'sche Steuertonne à 260 Quadratruthen = 3,9 preußische Morgen à 180 Quadratruthen. 1 Tonne à 1000 kg = 20 Centner.

d. Die Reichsfinanzen vom Etatsjahr 1885/86.

Einnahmen

nach dem Reichshaushalts-Stat, bezw. Nachtrags-Stat.

Zölle	M. 199 820 000
Tabacksteuer	" 10 673 300
Rübenzuckersteuer	" 38 263 000
Salzsteuer	" 37 777 000
Branntweinsteuer und Uebergangs-Abgabe von Branntwein	" 36 527 000
Brausteuern und Uebergangsabgabe von Bier	" 16 392 200
Averse von Zollausschlüssen	" 7 531 740
Spielfartenstempel	" 1 006 500
Wechselstempelsteuer	" 6 425 000
Stempelabgabe für Werthpapiere, Schlußnoten, Rechnungen und Lotterieloose	" 12 430 000
Statistische Gebühr	" 545 000
Post- und Telegraphen-Verwaltung	
Einnahmen M. 170 225 800	
Ausgaben " 143 261 806	
mithin Ueberschuß " 26 963 994	
Reichsdruckerei	
Einnahmen M. 3 761 820	
Ausgaben " 2 701 130	
mithin Ueberschuß " 1 060 690	
Eisenbahn-Verwaltung	
Einnahmen M. 46 443 700	
Ausgaben " 29 370 400	
mithin Ueberschuß " 17 073 300	
Bankwesen	" 2 605 000
Verschiedene Verwaltungseinnahmen	" 7 174 138
Aus dem Reichs-Invaliden-Fonds	" 27 725 505
Zinsen aus belegten Reichsgeldern	" 1 800 000
Aus dem Reichs-Festungsbaufonds	" 4 630 000
Aus dem Reichstagsgebäudefonds	" 1 000 000

Zus.: M. 457 423 367

Uebertrag: *M.* 457 423 367

Matrikularbeiträge der Einzelstaaten an das Reich.	
Preußen	<i>M.</i> 62 393 727
Baiern	" 23 238 533
Sachsen	" 6 794 220
Württemberg	" 8 660 736
Baden	" 6 039 664
Hessen	" 2 141 624
Mecklenburg-Schwerin	" 1 319 860
" Strelitz	" 229 339
Sachsen-Weimar	" 708 075
Oldenburg	" 771 891
Braunschweig	" 798 463
Sachsen-Meiningen	" 473 629
" Mtenburg	" 354 603
" Coburg-Gotha	" 445 360
Anhalt	" 531 992
Schwarzburg-Sondershausen	" 162 639
" Rudolstadt	" 183 655
Waldeck	" 129 280
Reuß, ältere Linie	" 116 151
" jüngere "	" 231 767
Schaumburg-Lippe	" 80 909
Lippe	" 275 031
Lübeck	" 145 403
Bremen	" 358 461
Hamburg	" 1 038 104
Elßaß-Lothringen	" 4 418 676
<hr/>	
Zusammen "	122 436 712
Summe aller Reichs-Einnahmen <i>M.</i> 579 860 079	

Ausgaben:

Reichstag	<i>M.</i> 409 670
Reichskanzler und Reichskanzlei	" 141 360
Auswärtiges Amt	" 7 143 075
Reichsamt des Innern	" 3 171 021
Reichsheer	" 340 672 513
Marine	" 33 080 594
Reichs-Justizverwaltung	" 1 850 428
Reichs-Schatzamt	" 100 651 222
Reichs-Eisenbahnamt	" 310 365
Reichsschuld	" 17 102 500
Rechnungshof	" 529 773
Allgemeiner Pensionsfonds	" 21 407 647
Reichs-Invalidenfonds	" 27 725 505
<hr/>	
Summa der dauernden Ausgaben <i>M.</i> 554 195 673	

Dazu einmalige Ausgaben:

Auswärtiges Amt	<i>M.</i> 535 950
Reichsamt des Innern	" 1 685 600
Post- und Telegraphenverwaltung	" 4 530 372
Reichsdruckerei	" 100 000
Reichsheer	" 32 143 358
Marine	" 9 259 400
Reichs-Schatzamt	" 4 300 000
Eisenbahn-Verwaltung	" 3 834 920
<hr/>	
Zusammen für einmalige Ausgaben "	56 389 600
Summe aller Reichs-Ausgaben	<i>M.</i> 610 585 273
" " " Einnahmen	" 579 860 079
<hr/>	
daher Deficit <i>M.</i> 30 725 194	
welches durch eine Anleihe im Betrage von "	32 465 513
gedeckt wurde, so daß ein Uebertrag von . <i>M.</i> 1 740 319	
für weitere Verrechnung verblieb.	

f. Die Kriegsmacht des Deutschen Reichs.

1) Friedensstärke des deutschen Heeres für das Etatsjahr 1885/86.

Offiziere	18 139
Mannschaften:	
Unteroffiziere	51 575
Zahlmeister-Aspiranten	789
Spielleute { Unteroffiziere	5 341
Gemeine	8 102
Gefreite und Gemeine	347 808
Lazarethgehülften	3 532
Oekonomie-Handwerker	10 127
Ueberhaupt Mannschaften	427 274
Militär-Aerzte	1 686
Zahlmeister	783
Kochärzte	619
Büchsenmacher	656
Sattler	93
Gesamt-Kopfszahl	449 250

Davon gehören an:

der Infanterie	307 049	Mann
" Kavallerie	68 032	"
" Artillerie	54 159	"
dem Pioniercorps	11 332	"
" Train	5 142	"
den besonderen Formationen	1 314	"
nicht regimentirt sind	2 222	"
Zusammen	449 250	Mann

Dienstpferde 81 598

2) Das deutsche Reichsheer auf Kriegsfuß umfasst ohne Landsturm 1 519 104 Mann,

davon 35 427 Offiziere,
27 000 Aerzte u.
zudem 2 808 Geschütze,
312 731 Pferde.

e. Etat der 26 deutschen Bundesstaaten und Ueberzicht über die Staatsfinanzen derselben.

Deutsches Reich	Staatsperiode	Einnahmen	Ausgaben	Staatsfinanzen
Preussens Reich	1884—85	590 819 344	590 819 344	373 000 000
Bayern	1884—85	1 130 237 790	1 130 237 790	144 845 570
Württemberg	1884—85	234 462 573	234 462 573	670 224 250
Baden	1884—85	69 923 022	69 923 022	421 574 036
Hessen	1884—85	54 025 092	54 025 092	11 396 717
Sachsen	1884—85	82 750 537	84 034 659	37 018 376
Sachsen-Altenburg	1882—85	17 558 207	17 306 747	24 113 200
Sachsen-Coburg-Gotha	—	—	—	—
Sachsen-Meiningen	1884—85	6 171 730	6 171 730	6 455 631
Sachsen-Weimar	1885	7 183 993	7 467 459	38 122 063
Sachsen-Coburg-Gotha	1882—84	27 620 000	27 620 000	79 015 953
Sachsen-Altenburg	1884—86	2 902 970	2 902 970	12 606 717
Sachsen-Coburg-Gotha	1884—86	2 543 801	2 503 801	1 488 316
Sachsen-Altenburg	1882—85	3 570 321	3 570 321	1 876 120
Sachsen-Coburg-Gotha	1885—86	9 138 000	9 138 000	5 125 646
Sachsen-Altenburg	1884—87	2 249 508	2 228 973	4 089 077
Sachsen-Coburg-Gotha	1882—84	1 938 765	1 938 765	4 365 100
Sachsen-Altenburg	1885	1 051 050	976 501	2 400 600
Sachsen-Coburg-Gotha	1885	725 088	725 088	941 239
Sachsen-Altenburg	1884—86	1 321 221	1 321 521	1 235 630
Sachsen-Coburg-Gotha	1884—85	539 522	539 522	510 000
Sachsen-Altenburg	1885	973 345	987 230	1 063 809
Sachsen-Coburg-Gotha	1885	2 643 978	2 643 978	14 821 528
Sachsen-Altenburg	1885	13 087 553	13 470 773	79 478 900
Sachsen-Coburg-Gotha	1885	37 624 049	37 624 049	147 473 827
Sachsen-Altenburg	1885—86	38 058 839	38 558 839	19 380 160

3) Die kaiserliche Marine besteht im Jahre 1885 aus 96 Schiffen mit 558 Geschützen, und zwar sind dies:

	Geschütze	Tonnengehalt	Pferdekraft	Mannbesatzung
13 Panzerschiffe	147	88 634	72 400	1) 5990
14 Panzerfahrzeuge	17	15 514	11 900	1101
9 Kreuzerfregatten	141	27 998	27 500	3697
11 Kreuzer-Corvetten	114	22 521	22 400	2802
5 Kreuzer	22	4 012	3 050	611
4 Kanonenboote	16	1 879	1 270	328
8 Aviso's	2) 22	7 605	13 550	800
9 Schulschiffe	79	10 530	3) 6 400	1246
1 Vermessungsschiff	—	353	320	67
2 Transportschiffe	—	4) 498	320	40
11 Schiffe zum Hafendienst	—	5) 633	3 895	—
9 Lootschiffe u.	—	—	—	—
Außerdem 150 Torpedoboote	—	—	—	—

Unter den Lootschiffen ist 1 Dampfer.

Unter den 96 Kriegsschiffen und Fahrzeugen sind 85 Dampfer.

Die Anzahl der Geschütze bezieht sich nur auf 72 Schiffe.

Die Anzahl des Tonnengehalts bezieht sich nur auf 77 Schiffe.

Die Anzahl der Pferdekraft bezieht sich nur auf 84 Dampfschiffe.

Die Anzahl der Besatzung bezieht sich nur auf 75 Schiffe.

Die Etatsstärke der Kriegsflotte im Jahre 1885/86 setzt sich folgendermaßen zusammen:

1) Offiziere:	
Chef der Admiralität	1
Admirale	8
Commandant in Kiel	1

Zus.: 10

1) Die Anzahl der Besatzungsstärke bezieht sich nur auf 12 Panzerschiffe.

2) Die Anzahl der Geschütze bezieht sich nur auf 7 Aviso's.

3) Die Anzahl der Pferdekraft bezieht sich nur auf 6 Schulschiffe.

4) Die Anzahl des Tonnengehalts bezieht sich nur auf 1 Transportschiff.

5) Die Anzahl des Tonnengehalts bezieht sich nur auf 2 Schiffe zum Hafendienst.

	Uebertrag: 10
See-Offiziere	475
Seebataillon	32
Maschinen-Ingenieure	43
Marine-Merzte	76
Feuerwerks- und Zeug-Offiziere	24
Torpedo-Offiziere und Ingenieure	13
Im Ganzen Offiziere und Merzte	673
Marine-Zahlmeister	45
Pensionirte Offiziere	6

Summa: 1 = 724

2) Deck-Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften, Schiffsjungen.

Deck-Offizier	358
Seefadetten	100
Unteroffiziere	1650
Stabs-Hoboisten	3
Hoboisten	79
Gefreite und Gemeine	9576
Lazarethgehilfen	85
Ökonomie-Handwerker	72
Büchsenmacher	6
Schiffsjungen-Unteroffiziere u. Schiffsjungen	467

Summa: 2 = 12 396

Totalkopffzahl: 13 120

g. Die Handelsflotte

des Deutschen Reichs setzte sich im Jahre 1885 wie folgt zusammen:

4257 Seeschiffe mit einer Gesamttragfähigkeit von 1 294 288

Tonnen, die Besatzung aller Schiffe betrug 39 911 Mann.

Unter den 4257 Seeschiffen waren 650 Dampfer mit 413 943 Tonnengehalt und 13 897 Mann Besatzung. Außerdem noch 129 Segel- und 1 Dampfschiff mit weniger als 17,65 Tonnengehalt, ferner 17 885 Segel- und 830 Dampfschiffe zur Küsten- und Flußschiffahrt.

h. Die Wahlen zum deutschen Reichstage.

Die Abgeordneten in ihrer Parteistellung.

1. Absolute Zahlen.

	Ergebnisse der Reichstagswahlen für die Legislaturperioden:					
	1. 1871	2. 1874	3. 1877	4. 1878	5. 1881	6. 1884
Conservative	57	22	40	59	50	78
Reichspartei (freikonservativ)	37	33	38	57	28	28
Liberale Reichspartei	30	3	—	—	—	—
Nationalliberal	125	155	141	109	46	51
Lib. Vereinig. } deutschfreis.					46	49
Fortschrittsp. }					47	67
Centrum	63	91	93	94	100	99
Polen	13	14	14	14	18	16
Socialdemokraten	2	9	12	9	12	24
Volkspartei	1	1	4	3	9	7
Welfen	7	4	4	10	10	11
Elßässer	15	15	15	15	15	15
Dänen	1	1	1	1	2	1

2. Verhältnißzahlen.

	Ergebnisse der Reichstagswahlen für die Legislaturperioden:					
	1. 1871	2. 1874	3. 1877	4. 1878	5. 1881	6. 1884
Auf 100 Wahlberechtigte kommen abgegebene Stimmen	52,1	62,1	62,1	63,9	58,6	62,2
Von 100 abgegebenen Stimmzetteln sind ungiltig	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4

Ergebnisse der Reichstagswahlen für die Legislaturperioden:

	1. 1871	2. 1874	3. 1877	4. 1878	5. 1881	6. 1884
Von 100 gültigen Stimmen kommen auf Candidaten folgender Partei:						
Conservativ	13,2	7,0	9,7	12,6	15,2	15,2
Reichspartei (freikonservativ)	8,8	7,0	7,9	13,6	7,4	7,2
Liberale Reichspartei	6,4	1,1	—	—	—	—
Nationalliberal	29,3	30,7	31,0	26,9	15,5	17,7
Lib. Verein. } deutschfreis.					8,5	9,1
Fortschrittsp. }					9,2	18,6
Centrum	16,8	27,4	24,0	22,2	21,7	21,6
Polen	4,3	3,8	4,0	3,7	3,7	3,6
Socialdemokraten	2,9	6,5	8,7	7,3	6,3	8,7
Volkspartei	0,5	0,5	1,0	1,4	2,3	2,0
Welfen auch Partikularisten	1,6	1,5	1,8	1,8	1,7	2,1
Elßässer	5,7	4,5	3,6	3,2	2,9	2,9
Dänen	0,4	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2
Unbestimmt und zersplittert	1,6	0,7	0,3	0,2	0,2	0,2
Von 100 Abgeordneten gehören zur folgenden Partei:						
Conservativ	14,4	5,5	10,1	14,9	12,6	19,6
Reichspartei (freikonservativ)	9,3	8,3	9,6	14,4	7,1	7,1
Liberale Reichspartei	7,5	0,8	—	—	—	—
Nationalliberal	31,5	39,0	35,5	27,4	11,6	12,8
Lib. Verein. } deutschfreis.					11,6	12,3
Fortschrittsp. }					11,8	16,9
Centrum	15,9	22,9	23,4	23,7	25,2	24,9
Polen	3,3	3,5	3,5	3,5	4,5	4,0
Socialdemokraten	0,5	2,3	3,0	2,3	3,0	6,0
Volkspartei	0,2	0,3	1,0	0,8	2,3	1,8
Welfen	1,8	1,0	1,0	2,5	2,5	2,8
Elßässer	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8
Dänen	0,2	0,3	0,3	0,2	0,5	0,3

II. Theil. Das Königreich Preußen.

a. Fläche, Bevölkerungsstand, Zunahme und Bewegung.

Das Königreich Preußen umfaßt einen Flächenraum von 348 330,67 Quadratkilometern, oder 6193 deutsche Quadratmeilen, hat 1287 Städte, 37 402 Landgemeinden und 16 197 Gutsbezirke.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 1. December 1885 beträgt

die Anzahl der bewohnten Wohngebäude	3 181 732
„ „ „ unbewohnten	55 502
„ „ „ Einzel- und Familien-	
haushaltungen	5 978 191

Bevölkerungsstand.

Die ortsanwesende Bevölkerung beträgt 28 313 833 Personen, davon 13 893 688 oder 49,07 pCt. männlich und 14 420 145 oder 50,93 pCt. weiblich. Das weibliche Geschlecht überwiegt also um 526 457 Personen oder um 1,86 pCt.

Im Jahre	1867	gab es	11 895 417 männl.	12 126 023 weibl.
„	1871	„	12 149 580	12 539 672
„	1875	„	12 692 370	13 050 034
„	1880	„	13 414 866	13 864 245
„	1885	„	13 893 688	14 420 145

Procentual berechnet gab es demnach:

im Jahre	männlich	weiblich	Uebersch. der Frauen
1867	49,52 pCt.	50,48 pCt.	0,96 pCt.
1871	49,21 „	50,79 „	0,58 „
1875	49,31 „	50,69 „	1,39 „
1880	49,18 „	50,82 „	1,64 „
1885	49,07 „	50,93 „	1,86 „

Die weibliche Bevölkerung hat mithin eine weit stärkere Zunahme als die männliche erfahren. Der Ueberschuß der weiblichen über die männlichen Personen hat sich von Jahr zu Jahr durchschnittlich um 16 503 Köpfe vergrößert, so daß derselbe 1867 = 229 415, im Jahre 1885 aber bereits 526 457 betragend, sich um 297 042 Personen vergrößert hat.

Was die Dichtigkeit der Bevölkerung des preußischen Staats betrifft, so kommt auf ein Quadratkilometer oder auf 100 Hectar Fläche desselben eine Einwohnerzahl von 81,3.

Nach den Confessionen scheidet sich die Bevölkerung in

64,6 pCt.	Protestanten,
33,8 „	Katholiken,
0,2 „	Sektirer;

daher

98,6 pCt.	Christen,
1,3 „	Juden,
0,1 „	Andersgläubige.

Die Bevölkerungszunahme der preußischen Monarchie in ihrem jetzigen Territorialbestande ergibt sich aus den Ergebnissen der Volkszählungen vom

				daher jährl. Zunahme
				— pCt.
3. Dec.	1867	mit 24 021 440 Personen,		
1.	1871	24 689 252	„	0,69 „
„	1875	25 742 404	„	1,05 „
„	1880	27 279 111	„	1,17 „
„	1885	28 313 833	„	0,75 „

Die Bewegung der Bevölkerung

im preussischen Staate während des Decenniums 1875 bis incl. 1884.

Auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung eines jeden Jahres kamen

Jahr	Eheschließungen	Geburten incl. der Todtgeborenen	Sterbefälle incl. der Todtgeborenen	Mehr Geborene als Gestorbene
1875	9,10	42,8	28,6	14,2
1876	8,60	42,7	27,4	15,3
1877	8,05	41,7	27,4	14,3
1878	7,85	40,5	27,5	13,0
1879	7,70	40,8	26,4	14,4
1880	7,70	39,7	27,3	12,4
1881	7,65	38,6	26,5	12,1
1882	7,85	39,0	26,9	12,1
1883	7,90	38,3	26,9	11,4
1884	8,00	38,7	26,9	11,8
Decennium 1875/1884	8,04	40,28	27,18	13,10

Es ergibt sich hieraus die **Geburtsziffer** mit . 4,03 Procent,
die **Sterbeziffer** 2,72 „
und die **natürliche Zuwachsziffer** aus dem Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle. . 1,31 „

Während die Bevölkerung des preussischen Staats in dem Decennium vom 1. December 1875 bis 1. December 1885 von 25 742 404 auf 28 313 833 Seelen anwuchs, die wirkliche Bevölkerungszunahme pro Jahr daher, nach Analogie der Zinseszinsrechnung berechnet, durch die Ziffer 0,95 pCt. ausgedrückt ist, stellt sich nach der vorstehenden Tabelle die natürliche Zuwachsziffer aus dem Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle während desselben Zeitraumes auf 1,31 pCt. pro Jahr. Es gingen also in dem zehnjährigen Zeitraum von 1875—1884 dem preussischen Staate im Durchschnitt jährlich 0,36 pCt. der jeweiligen Bevölkerung durch den Mehrbetrag der Auswanderung über die Einwanderung verloren.

b. Die Provinzen des preussischen Staats.

1. Größe der Provinzen, Bevölkerungszahl und Dichtigkeit der Bevölkerung
nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Decbr. 1885.

Provinzen	Flächeninhalt in Quadrat-Kilometern	Einwohnerzahl	Auf einem Quadr. - Kilom. wohnen
1. Ostpreußen	36 977,7	1 958 858	52,98
2. Westpreußen	25 502,9	1 407 960	55,21
3. Stadt Berlin	60,6	1 315 297	21 704,54
4. Brandenburg	39 838,0	2 342 595	58,80
5. Pommern	30 107,1	1 505 795	50,01
6. Posen	28 954,4	1 715 024	59,23
7. Schlesien	40 291,4	4 111 399	102,04
8. Schleswig-Holstein	18 841,5	1 150 233	61,05
9. Sachsen	25 244,5	2 427 979	96,18
10. Hannover	38 424,8	2 172 294	56,53
11. Westfalen	20 199,6	2 202 726	109,05
12. Hessen-Nassau	15 691,8	1 592 162	101,47
13. Rheinland	26 980,5	4 344 802	161,04
14. Hohenzollern	1 142,8	66 709	58,37

Am stärksten bevölkert ist sonach Rheinland, ihm folgen Westfalen, Schlesien und Hessen-Nassau. Am schwächsten bevölkert ist Pommern.

Nach den Confessionen unterscheidet sich die Bevölkerung der Provinzen folgendermaßen:

Auf 1000 Bewohner entfallen:

	Protestanten	Katholiken	Sektirer	Juden	Andere
in Ostpreußen	856	129	4	9	2
„ Westpreußen	478	493	9	19	1
„ Stadt Berlin	875	72	4	48	1
„ Brandenburg	970	23	1	5	1
„ Pommern	973	16	1	9	1
„ Posen	313	653	—	33	1
„ Schlesien	465	520	1	13	1
„ Schleswig-Holstein	986	8	2	3	1
„ Sachsen	932	63	1	3	1
„ Hannover	869	122	1	7	1
„ Westfalen	465	524	1	9	1
„ Hessen-Nassau	700	270	2	27	1
„ Rheinland	264	723	2	11	—
„ Hohenzollern	33	954	—	11	2

2. Volkszunahme.

Sehr verschieden hat sich die Volkszunahme innerhalb der einzelnen Provinzen des preussischen Staats gestellt, denn es betrug die ortsanwesende Bevölkerung:

in	1867	1871	1875	1880	1885
Ostpreußen	1 808 118	1 822 934	1 856 421	1 933 936	1 958 858
Westpreußen	1 282 842	1 314 611	1 343 057	1 405 898	1 407 960
Stadt Berlin	702 437	826 341	969 050	1 222 330	1 315 297
Brandenburg	2 013 585	2 036 888	2 157 322	2 266 825	2 342 595
Pommern	1 445 635	1 431 633	1 461 983	1 540 034	1 505 795
Posen	1 537 338	1 583 843	1 606 084	1 703 397	1 715 024
Schlesien	3 585 752	3 707 167	3 843 699	4 007 925	4 111 399
Schleswig-Holstein	1 031 696	1 045 419	1 073 926	1 127 149	1 150 233
Sachsen	2 067 066	2 103 174	2 169 027	2 312 007	2 427 979
Hannover	1 939 385	1 961 437	2 017 393	2 120 168	1 172 294
Westfalen	1 707 726	1 775 175	1 905 697	2 043 442	2 202 726
Hessen-Nassau	1 379 745	1 400 370	1 467 898	1 554 376	1 592 162
Rheinland	3 455 483	3 579 347	3 804 381	4 074 000	4 344 802
Hohenzollern	64 632	65 558	66 466	67 624	66 709

Der Bevölkerungszuwachs der einzelnen Provinzen ergibt sich hiernach wie folgt:

in	Bevölkerungszunahme in Procenten in den Zählperioden:			
	1867—1871	1871—1875	1875—1880	1880—1885
Ostpreußen	0,82	1,84	4,18	1,29
Westpreußen	2,48	2,16	4,68	0,15
Stadt Berlin	17,64	17,27	26,14	17,19
Brandenburg	1,16	5,91	5,08	3,34
Pommern	Abn. 0,07	2,12	5,34	Abn. 2,22
Posen	3,02	1,40	6,06	0,68
Schlesien	3,39	3,68	4,27	2,58
Schleswig-Holstein	1,33	2,73	4,96	2,05
Sachsen	1,75	3,13	6,59	5,02
Hannover	1,14	2,85	5,09	2,46
Westfalen	3,95	7,35	7,23	7,79
Hessen-Nassau	1,49	4,82	5,89	2,43
Rheinland	3,59	6,29	7,09	6,65
Hohenzollern	1,43	1,39	1,74	Abn. 4,31

Während eine Bevölkerungsabnahme nur Pommern und Hohenzollern aufweisen, ist auch die Bevölkerungszunahme der übrigen

Provinzen in dem letzten Quinquennium in der Abnahme begriffen, am exorbitantesten in der Provinz Posen. Die einzige Ausnahme bildet die Provinz Westfalen, deren Bevölkerung um 0,56 pCt. angewachsen ist.

3. Die Bevölkerung Preußens am 5. Juni 1882 nach dem Beruf.

Von 1000 Einwohnern gehörten zur Berufsgruppe:

in den Provinzen	Bodenbenutzung und Zehrgerecht	Industrie und Gewerbe	Handel und Verkehr	Domestik und weibliche Lohnarbeit	Heer und Verwaltungsdienst	Ohne Beruf und Berufsaugabe
Ostpreußen	643	169	61	36	40	51
Westpreußen	604	196	76	32	45	47
Stadt Berlin	8	543	246	38	97	68
Brandenburg	444	328	95	31	54	48
Pommern	545	228	93	35	49	50
Posen	647	172	69	31	43	38
Schlesien	448	352	83	24	42	51
Schleswig-Holstein	442	298	122	22	61	55
Sachsen	376	402	104	25	48	45
Hannover	501	292	101	16	49	41
Westfalen	352	468	89	18	36	37
Hessen-Nassau	405	354	116	20	55	50
Rheinland	313	477	109	19	42	40
Hohenzollern	621	242	57	6	44	30
Königreich Preußen.	437	343	100	25	48	47

Die vorstehenden Verhältniszahlen beziehen sich auf die Berufszugehörigen der betreffenden Berufsgruppen, also auf die Erwerbsthätigen, ihr Hausgesinde und ihre Familienglieder; sie gestatten demnach, abgesehen von der Stadt Berlin, eine exacte Vergleichbarkeit der Vertretung der verschiedenen Berufsarten in den einzelnen Provinzen.

Von 1000 Einwohnern sind Erwerbsthätige in der Berufsgruppe:

in den Provinzen	Bodenbenützung und Thierzucht	Industrie und Gewerbe	Handel und Verkehr	Hausdienst und wechselnde Sohnarbeit	Heer und Verwaltungsdienst	Ohne Beruf und Berufsaufgabe	Zusammen in allen Berufsgruppen
Ostpreußen	244	66	21	14	17	28	390
Westpreußen	214	71	25	13	20	26	369
Stadt Berlin	3	249	96	19	43	37	447
Brandenburg	180	128	32	12	27	28	407
Pommern	192	87	31	13	21	27	371
Posen	237	63	20	11	18	21	370
Schlesien	195	144	28	10	19	29	425
Schleswig-Holstein	168	117	42	8	28	33	396
Sachsen	157	151	35	10	22	26	401
Hannover	198	114	33	7	22	25	399
Westfalen	132	172	27	7	15	18	371
Hessen-Nassau	158	133	39	8	23	27	388
Rheinland	130	180	35	7	20	21	393
Hohenzollern	267	100	19	3	16	21	426
Königreich Preußen	172	134	33	10	22	26	397

Die Zahlen der vorstehenden Uebersicht begreifen die Anzahl der Erwerbsthätigen, d. h. derjenigen Personen, deren Thätigkeit hauptsächlich auf den Erwerb in der betreffenden Berufsgruppe gerichtet ist. Sie umschließen also nicht das Hausgefinde und die Familienangehörigen und sind daher dazu angethan, eine Vergleichbarkeit der Tragkraft des productiven Elements gegenüber dem unproductiven Element, sowohl in den einzelnen Berufsarten, als auch in den verschiedenen Provinzen zu gestatten.

Wenn beispielsweise auf 1000 Einwohner Berlins 447 Erwerbsthätige fallen, so haben 447 erwerbende Personen 553 Andere zu ernähren. Es hat also in Berlin jeder Erwerbsthätige im Durchschnitt 1,23 Personen zu erhalten. Günstiger gestaltet sich das Verhältnis in den Provinzen, wo den Städten mit großer Arbeiterbevölkerung die Bevölkerung des flachen Landes gegenübersteht. So kommen in Posen auf 370 Erwerbsthätige 630 Unterhaltene; das heißt, jeder Erwerbende hat für 1,70 Andere zu sorgen, es sind also um so viel weniger Familienangehörige gezwungen, ihren Beitrag zu den Haushaltungskosten der Familie beizusteuern.

4. Landwirtschaft.

a. Landwirtschaftsbetriebe)

nach den Ermittlungen der mit der Berufszählung vom 5. Juni 1882 verbundenen Aufnahme.

in den Provinzen	Anzahl der landwirth- schaftlichen Betriebe ¹⁾	Durchschnittliche Größe der landwirthschaftlich be- nutzten Fläche eines Be- triebes der sämmtlichen Betriebe.	Durchschnittliche Größe der landwirthschaftlich be- nutzten Fläche eines Be- triebes der Betriebe von 1 ha und mehr.
		ha	ha
Ostpreußen	188 179	12,8	22,4
Westpreußen	134 026	12,0	23,7
Stadt Berlin	1 739	1,2	9,3
Brandenburg	261 101	8,6	17,0
Pommern	169 275	11,7	23,4
Posen	165 785	12,4	23,4
Schlesien	366 616	7,0	10,7
Schleswig-Holstein	137 133	10,4	19,7
Sachsen	285 681	6,0	12,6
Hannover	328 739	5,2	8,8
Westfalen	305 009	3,4	7,2
Hessen-Nassau	199 369	3,6	6,0
Rheinland	485 332	2,8	5,7
Hohenzollern	12 212	4,8	6,2
Königreich Preußen	3 040 196	6,9	12,9

Auf 100²⁾ Hectar der Gesamt-Bodenfläche der betreffenden Provinzen kommen in Rheinland 18,0 landwirthschaftliche Betriebe, in Westfalen 15,1, in Hessen-Nassau 12,7, in Sachsen 11,3, in Hohenzollern 10,7, in Schlesien 9,1, in Hannover 8,6, in

¹⁾ Unter „Betrieb“ ist die von einer Haushaltung aus landwirthschaftlich benutzte Fläche als Einheit verstanden. Zur landwirthschaftlich benutzten Fläche ist gerechnet: Ackerland, Gartenland (mit Ausschluß der Ziergärten), Wiese, Fettweide, Obstgarten, Weinberg.

²⁾ 100 Hectar = 183 alte schleswig-holsteinische Steuertonnen à 260 □-Ruthen = 1 Quadrat-Kilometer.

Schleswig-Holstein 7,3, in Posen 5,7, in Pommern 5,6, in Westpreußen 5,3, in Brandenburg 5,2 und in Ostpreußen 5,1.

Die letzte Spalte der Tabelle zeigt, daß der Landbesitz über 1 Hectar im Durchschnitt in Westpreußen am größten ist. Dieser Provinz folgen Pommern und Posen. In vierter Reihe erscheint **Schleswig-Holstein** mit einem durchschnittlichen Complex von 19,7 Hectar. Den kleinsten Landbesitz weist Hessen-Nassau mit 6,0 Hectar auf.

b. Flächen der Betriebe.

in den Provinzen	Landwirthschaftlich benutzte Fläche der Betriebe.	Von je 100 Hectar kommen auf die Betriebe der Größenklasse von:				
		unter 1 Hectar	1-10 Hectar	10-100 Hectar	100 Hectar und mehr.	
	ha	ha	ha	ha	ha	
Ostpreußen	2 416 087	1,0	9,3	51,1	38,6	
Westpreußen	1 610 122	1,3	9,1	42,5	47,1	
Stadt Berlin	2 103	7,9	27,3	48,4	16,4	
Brandenburg	2 234 851	2,0	13,7	48,0	36,3	
Pommern	1 988 290	1,3	10,1	31,2	57,4	
Posen	2 047 990	1,4	10,8	32,5	55,3	
Schlesien	2 551 923	1,9	26,5	37,1	34,5	
Schleswig-Holstein	1 423 699	0,8	10,6	72,2	16,4	
Sachsen	1 716 506	3,2	19,8	50,0	27,0	
Hannover	1 697 102	2,9	26,9	63,3	6,9	
Westfalen	1 030 503	4,3	33,1	57,8	4,8	
Hessen-Nassau	727 130	4,4	48,6	40,3	6,7	
Rheinland	1 348 462	5,5	52,0	39,8	2,7	
Hohenzollern	58 764	1,9	52,1	43,4	2,6	
Königreich Preußen	20 853 532	2,2	19,8	46,3	31,7	

Bei der Vergleichung der landwirthschaftlich benutzten Flächen mit der Gesamtbodenfläche der betreffenden Provinzen tritt die bedeutsame Thatsache in die Erscheinung, daß in der Provinz **Schleswig-Holstein** auf 100 Hectar Gesamtbodenfläche eine landwirthschaftlich benutzte Fläche von 75,7 Hectar entfällt, während diese Procentzahl in Posen 70,7, in Sachsen 68,0, in Pommern 66,0, in Ostpreußen 65,3, in Schlesien 63,3, in Westpreußen 63,1, in

Brandenburg 56,1, in Hohenzollern 51,4, in Westfalen 51,1, in Rheinland 50,0, in Hessen-Nassau 46,3 und in Hannover nur 44,2 ist.

Schleswig-Holstein nimmt somit in Bezug auf den Umfang der zur Landwirthschaft benutzten Flächen den hervorragendsten Platz unter den preussischen Provinzen ein.

Was die durchschnittliche Größe des Grundbesitzes in einer Hand betrifft, so ergibt die vorlezte Spalte der vorstehenden Uebersicht, daß der kleine Grundbesitz mit einem Areal von 10 bis 100 Hectar in **Schleswig-Holstein** am stärksten vertreten ist, welches zu dieser Kategorie des Grundbesitzes ein Contingent von 72,2 pCt. stellt. Dagegen ist Pommern die Provinz des Großgrundbesitzes, denn es fallen hier auf 100 Hectar des Landbesitzes 57,4 pCt. auf Güter über 100 Hectar Größe.

c. Landwirthschaftliche Bodenbenutzung.

Durch Bundesrathsbeschluß vom 31. Oktober bezw. 8. November 1882 (§ 367 der Protokolle) wurde die Vornahme einer allgemeinen Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernteertrages für das deutsche Reich angeordnet.

Hauptkategorien der Bodenbenutzung nach der Aufnahme von 1883.

Provinzen	Von je 100 Hectar der Gesamtfläche der betreffenden Provinzen kamen auf				
	Äcker, Gärten Weinberge	Wiesen	Weiden	Forstland u. Holzungen	Hausräume
Ostpreußen	51,8	12,7	10,8	17,9	6,8
Westpreußen	54,7	6,5	11,9	21,0	5,9
Stadt Berlin	19,3	2,4	20,0	32,5	57,8
Brandenburg	46,2	10,1	5,0	19,8	6,2
Pommern	55,3	10,2	9,2	20,2	5,5
Posen	61,8	8,0	5,2	28,7	4,8
Schlesien	55,9	8,6	2,2	28,7	4,6
Schleswig-Holstein	58,3	10,8	17,7	6,4	6,8
Sachsen	60,9	8,3	4,7	20,5	5,6
Hannover	32,7	10,4	35,0	16,1	5,8
Westfalen	42,3	7,8	17,3	28,0	4,6
Hessen-Nassau	39,9	11,6	4,5	40,8	4,0
Rheinland	46,8	7,7	9,7	30,8	5,0
Hohenzollern	45,9	10,5	7,7	33,4	2,5
Königreich Preußen	50,4	9,5	11,2	23,4	5,5

Betrachtet man die zu Ackerland, Wiesen und Weiden benutzten Flächen zusammen, so zeigt die vorstehende Uebersicht, daß auf 100 Hectar der Gesamtfläche der betreffenden Provinz auf diese rein landwirtschaftliche Benutzung in Schleswig-Holstein 86,8, in Hannover 78,1, in Ostpreußen 75,3, in Posen 75,0, in Pommern 74,7, in Sachsen 73,9, in Westpreußen 73,1, in Westfalen 67,4, in Schlesien 66,7, in Rheinland 64,2, in Hohenzollern 64,1, in Brandenburg ohne Berlin 61,3 und in Hessen-Nassau 56,0 Hectar entfallen. Während die Provinz Schleswig-Holstein demnach die eigentlich landwirtschaftliche Provinz ist, zeigt die vorletzte Spalte der Tabelle den Reichthum der übrigen Provinzen an Forsten und Holzungen, welche in Hessen-Nassau mit 40,0 pCt. am stärksten, in Schleswig-Holstein mit 6,4 pCt. am schwächsten vertreten sind.

d. Hauptkategorien des Ackerlandes nach der Aufnahme von 1885.

Von je 100 Hectar der Fläche des Acker- (und Garten-) Landes der betreffenden Provinz kamen auf

Provinzen	Getreide	Sackfrüchte	Handels- gewächse	Futter- pflanzen	Ackerweide u. Brache
Ostpreußen . . .	55,5	8,9	1,3	9,7	23,8
Westpreußen . . .	57,0	14,3	0,7	9,4	17,7
Stadt Berlin . . .	32,2	33,4	2,9	9,8	2,5
Brandenburg . . .	61,9	17,9	0,9	6,5	11,8
Pommern	56,5	11,6	1,0	9,0	21,1
Posen	61,4	16,6	0,7	7,2	13,3
Schlesien	64,3	19,2	1,7	10,1	3,6
Schleswig-Holstein	48,1	3,8	1,0	6,2	39,7
Sachsen	63,2	22,2	1,3	6,3	5,9
Hannover	70,1	13,4	1,2	4,9	8,7
Westfalen	65,7	12,4	1,1	8,5	9,9
Hessen-Nassau . . .	64,9	18,5	1,8	8,5	4,8
Rheinland	56,8	19,7	0,7	12,5	8,0
Hohenzollern . . .	61,4	9,3	2,5	15,8	9,5
Königreich Preußen	60,4	15,1	1,1	8,3	13,9

Nach den Verhältniszahlen der vorstehenden Uebersicht erscheint bezüglich des Getreidebaues die Provinz Hannover an erster, Schleswig-Holstein an letzter Stelle. Sackfrüchte werden am meisten in der Provinz Sachsen, am wenigsten wiederum in Schleswig-Holstein gebaut. In Bezug auf den Anbau der Handelsgewächse steht Hohenzollern oben an, am niedrigsten Westpreußen, Posen und Rheinland. Die Futterpflanzen werden am stärksten in Hohenzollern, am geringsten in Schleswig-Holstein cultivirt. Die Weidecultur überwiegt dagegen in Schleswig-Holstein erheblich alle anderen Provinzen, indem die Provinz mit 39,7 pCt. der gesammten Fläche des Acker- und Gartenlandes in der Uebersicht erscheint, während die Provinz Schlesien nur mit 3,6 pCt. vertreten ist.

e. Forsten und Holzungen nach der Aufnahme von 1885.

Von je 100 Hectar der gesammten Forstfläche entfielen auf

Provinzen	Laubholz überhaupt	darunter Buchenholz	Nadelholz überhaupt	darunter	
				Kiefern	Fichten u. Lärchen
Ostpreußen . . .	20,4	3,9	79,6	46,2	33,3
Westpreußen . . .	13,7	7,3	86,3	83,1	3,2
Stadt Berlin . . .	7,5	2,3	92,5	90,6	1,9
Brandenburg					
Pommern	27,8	12,4	72,2	66,8	5,4
Posen	12,3	1,1	87,7	85,8	1,8
Schlesien	13,5	1,3	86,5	70,1	16,2
Schleswig-Holstein	73,0	44,4	27,0	13,0	13,7
Sachsen	30,4	11,4	69,6	57,1	12,1
Hannover	41,4	21,2	58,6	41,5	16,8
Westfalen	73,5	27,8	26,5	12,4	13,6
Hessen-Nassau . . .	72,5	48,5	27,5	15,5	11,4
Rheinland	79,1	25,6	20,9	11,2	9,2
Hohenzollern . . .	44,2	37,2	55,8	9,2	45,9
Königreich Preußen	33,7	13,8	66,3	54,8	11,3

Eine Scheidung der Waldbestände in den einzelnen Provinzen nach Laub- und Nadelholz läßt die Waldungen Rheinlands, Westfalens, Hessen-Nassaus und Schleswig-Holsteins als überwiegend mit Laubholz, die Forsten Brandenburgs, Posen, Schlesiens, Westpreußens, Ostpreußens, Pommerns, Sachsens, Hannovers und Hohenzollerns als überwiegend mit Nadelholz bestanden erscheinen. Die meisten Buchen weisen verhältnismäßig Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein auf, den größten Kiefernstand hat Brandenburg, die meisten Fichten und Tannen halten die Forsten Hohenzollerns.

f. Ernteertrag.

Gesamt-Ernteertrag der wichtigsten Nährfrüchte für Menschen und Vieh im Jahre 1883.

Im Jahre 1883 betrug die Gesamt-Erntemenge von Tonnen zu 1000 kg.

Provinzen	Roggen	Weizen	Gerste	Kartoffeln	Safer	Wiesenheu
Ostpreußen . . .	330 565	88 585	71 987	586 640	211 139	600 231
Westpreußen . . .	269 030	83 608	69 600	838 954	119 710	320 984
Stadt Berlin . . .	213	1	90	1 865	116	1 748
Brandenburg . . .	499 744	55 961	74 240	2 553 794	140 266	698 003
Pommern . . .	310 789	64 406	59 554	1 240 691	183 554	578 290
Posen . . .	366 707	82 999	71 156	1 377 857	93 670	435 534
Schlesien . . .	481 706	177 981	174 671	1 929 859	330 810	703 268
Schlesw.-Holstein	181 793	75 049	60 775	224 869	196 731	375 734
Sachsen . . .	377 259	197 223	278 237	1 744 984	224 808	424 477
Hannover . . .	459 780	130 438	44 053	1 003 765	177 401	715 734
Westfalen . . .	264 358	88 153	27 976	714 486	116 435	333 833
Hessen-Nassau . . .	117 938	60 110	28 156	642 360	96 642	386 781
Rheinland . . .	237 883	151 309	43 078	1 383 132	224 720	478 575
Hohenzollern . . .	852	1 894	9 463	19 955	9 433	48 197

Königr. Preußen 3 898 617 1 257 717 1 010 036 14 263 211 2 125 435 6 101 124

Werden die Kornarten (Roggen, Weizen, Gerste und Safer) zusammengefaßt und die Erntemengen der Körnerfrüchte, der

toffeln und des Wiesenheus auf 100 Hectar der Gesamtbodenfläche der betreffenden Provinzen berechnet, so ergibt sich, daß die Ernte in

	Korn Tonnen	Kartoffeln Tonnen	Heu Tonnen
Ostpreußen	19,0	15,9	16,2
Westpreußen	21,2	32,9	12,5
Brandenburg	19,3	64,1	17,5
Pommern	21,9	41,2	19,2
Posen	24,7	47,6	15,0
Schlesien	28,9	47,9	17,5
Schleswig-Holstein	32,6	11,9	19,9
Sachsen	43,1	69,1	16,8
Hannover	21,1	26,1	18,6
Westfalen	24,6	35,4	16,5
Hessen-Nassau	19,2	40,9	24,7
Rheinland	24,4	51,3	17,7
Hohenzollern	31,2	17,5	42,2

auf 100 Hectar der Gesamtbodenfläche betrug.

Durchschnittlicher Ernteertrag

der wichtigsten Nährfrüchte für Menschen und Vieh auf den Hectar in den Jahren 1878/82 und 1883.

Vom Hectar wurden geerntet Tonnen zu 1000 kg:

Provinzen	Roggen		Weizen		Gerste		Kartoffeln		Safer		Wiesenheu	
	1878/82	1883	1878/82	1883	1878/82	1883	1878/82	1883	1878/82	1883	1878/82	1883
Ostpreußen . . .	0,86	0,81	1,00	0,87	0,97	0,77	5,84	3,92	0,84	0,76	1,83	1,28
Westpreußen . . .	0,85	0,75	1,26	1,11	1,32	1,10	6,42	5,14	0,94	0,86	2,64	1,93
Stadt Berlin . . .	—	1,12	—	1,28	—	1,00	—	9,87	—	1,28	—	11,50
Brandenburg . . .	0,79	0,82	1,24	1,07	1,16	0,95	8,25	8,73	0,94	0,67	2,88	1,73
Pommern . . .	0,85	0,75	1,38	1,14	1,19	0,95	7,60	7,40	0,96	0,77	2,47	1,88
Posen . . .	0,77	0,71	1,07	0,81	0,95	0,78	7,06	5,57	0,79	0,69	2,40	1,88
Schlesien . . .	0,89	0,78	1,20	0,99	1,20	1,04	7,22	5,97	1,11	0,99	2,42	2,04
Schlesw.-Holst.	1,18	1,25	1,55	1,70	1,40	1,12	6,47	7,80	1,39	1,03	2,47	1,84
Sachsen . . .	1,10	1,10	1,54	1,49	1,72	1,61	8,72	9,84	1,20	1,14	2,57	2,02
Hannover . . .	0,94	1,09	1,33	1,56	1,32	1,26	7,41	9,04	1,16	0,84	2,60	1,80
Westfalen . . .	1,06	1,13	1,22	1,15	1,10	0,94	6,84	9,14	1,09	0,77	2,87	2,13
Hessen-Nassau . . .	0,93	0,85	1,09	0,90	0,99	0,71	6,67	8,07	1,10	0,75	2,92	2,13
Rheinland . . .	1,11	1,05	1,40	1,20	1,27	0,97	6,44	8,39	1,39	0,96	3,02	2,31
Hohenzollern . . .	0,97	0,82	1,18	1,09	1,19	1,12	4,16	4,99	1,09	1,10	4,78	4,02
Kgr. Preußen . . .	0,91	0,88	1,27	1,14	1,26	1,08	7,24	7,17	1,09	0,87	2,47	1,85

Statistik der Provinz Schleswig-Holstein. 1887.

Wenn der durchschnittliche Ernteertrag während eines Zeitraums von 6 Jahren, abgesehen von absonderlichen Witterungsverhältnissen, welche Mißernten erzeugen können, auf den Culturzustand des fruchtbringenden Bodens schließen läßt, so steht in der Reihe der preussischen Provinzen Schleswig-Holstein mit einem Roggen-Ertrag von 1,18 Tonnen zu 1000 kg pro Hectar in den Jahren 1878/82 und 1,25 Tonnen pro Hectar im Jahre 1883 an erster Stelle.

Namentlich aber läßt die hervorragende Stellung Schleswig-Holsteins in Bezug auf die Weizenernte mit 1,55 pro Hectar in dem Zeitraum 1878/82 und 1,70 Tonnen pro Hectar im Jahre 1883 erkennen, daß der Boden der Provinz auf der Höhe der Ertragsfähigkeit steht.

Nächst Schleswig-Holstein weist die Provinz Westfalen relativ den größten Ernteertrag auf, während der Boden in Posen von geringster Güte zu sein scheint.

g. Vergleichung des Viehstandes in den preussischen Provinzen.

Durch Bundesrathsbeschuß vom 16. Oktober 1882 (§ 348 der Protocolle) wurde die Vornahme einer zweiten allgemeinen Viehzählung im Deutschen Reich für den 10. Januar 1883 angeordnet.

Aus den endgültigen Ergebnissen dieser Viehzählung in Verbindung mit denjenigen älterer Zählungen ist die nachstehende Uebersicht berechnet.

Die hauptsächlichsten Viehgattungen nach den Zählungen von 1861, 1873 und 1883.

Auf 100 Einwohner der betreffenden Provinz wurden gezählt:

Provinzen	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen
Nitpreußen:					
3. December 1861	20,4	39,5	101,9	24,0	0,4
10. Januar 1873	19,2	43,1	101,0	25,4	0,5
10. " 1883	19,8	42,5	72,9	31,5	0,7
Westpreußen:					
3. December 1861	13,4	29,5	139,5	15,2	1,6
10. Januar 1873	14,5	32,7	137,4	18,3	3,1
10. " 1883	14,7	33,0	97,9	26,8	4,2

Provinzen	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen
Stadt Berlin:					
3. December 1861	1,9	0,2	0,0	0,2	0,3
10. Januar 1873	3,3	0,3	0,1	0,3	0,2
10. " 1883	2,7	0,3	0,0	0,2	0,2
Brandenburg:					
3. December 1861	10,7	31,9	141,8	21,4	8,0
10. Januar 1873	11,0	33,7	120,3	21,9	9,6
10. " 1883	10,3	29,7	73,4	24,4	9,9
Pommern:					
3. December 1861	11,8	30,9	220,9	14,2	2,8
10. Januar 1873	12,4	34,0	224,8	22,9	3,8
10. " 1883	12,5	33,2	168,4	29,4	4,5
Posen:					
3. December 1861	11,2	32,9	176,0	14,3	1,4
10. Januar 1873	12,4	36,0	166,0	19,6	3,1
10. " 1883	12,6	37,2	112,5	27,9	4,2
Schlesien:					
3. December 1861	6,4	31,3	77,5	6,8	2,3
10. Januar 1873	7,1	36,5	57,8	10,3	4,1
10. " 1883	6,9	34,8	32,6	12,9	4,4
Schleswig-Holstein:					
1861 und 1862	15,6	70,5	57,3	18,1	—
10. Januar 1873	13,8	70,4	41,6	17,7	3,5
10. " 1883	14,0	64,9	28,6	23,9	3,8
Sachsen:					
3. December 1861	8,1	27,3	103,3	21,8	9,6
10. Januar 1873	8,2	29,4	84,8	26,3	11,6
10. " 1883	7,8	26,6	59,2	30,6	11,1
Hannover:					
3. December 1861	11,0	50,2	117,1	29,3	8,7
10. Januar 1873	9,7	45,6	94,7	26,0	8,8
10. " 1883	9,4	40,5	70,4	35,8	9,2

Provinzen	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen
Westfalen:					
3. December 1861	6,7	34,2	30,8	16,5	8,2
10. Januar 1873	6,7	32,0	27,3	14,2	9,6
10. " 1883	5,8	25,4	20,1	17,8	8,7
Hessen-Nassau:					
ältere Zählungen	4,5	31,8	50,6	15,5	6,2
10. Januar 1873	4,9	34,2	43,7	16,5	8,7
10. " 1883	4,4	30,6	35,4	17,0	8,2
Rheinland:					
3. December 1861	4,0	27,6	15,5	8,9	5,0
10. Januar 1873	3,9	27,5	11,0	10,4	6,4
10. " 1883	3,6	23,3	8,0	10,5	6,0
Hohenzollern:					
3. December 1861	8,5	72,3	20,8	19,8	4,0
10. Januar 1873	8,3	72,0	16,7	24,0	2,7
10. " 1883	8,1	67,1	14,2	25,3	4,0
Königreich Preußen:					
ältere Zählungen	9,3	34,0	92,1	15,8	4,8
10. Januar 1873	9,2	35,0	79,7	17,4	6,0
10. " 1883	8,8	31,8	53,6	21,1	6,1

Vergleicht man den Viehstand zur Zeit der letzten Zählung am 10. Januar 1883, so nimmt in Bezug auf den Pferdebestand die Provinz Ostpreußen mit 19,8 Pferden auf je 100 Einwohner den ersten Platz ein. In zweiter Reihe erscheint Westpreußen mit 14,7, an dritter Stelle Schleswig-Holstein mit 14,0 Pferden auf je 100 Einwohner.

Im Durchschnitt des gesammten Staates kommen auf 100 Einwohner nur 8,8 Pferde; die Provinz Schleswig-Holstein überragt diesen Durchschnitt daher ganz bedeutend, während 7 Provinzen unter dem Durchschnitt bleiben. Den geringsten Pferdebestand hat die Provinz Rheinland mit nur 3,6 Pferden auf 100 Einwohner.

Bezüglich des Bestandes an Rindvieh wird die Provinz Schleswig-Holstein mit 64,9 Stück auf 100 Einwohner nur von Hohenzollern um ein Geringes überboten und überragt das

preussische Mittel um das Doppelte. Den geringsten Viehstand weist wiederum Rheinland mit nur 23,3 Stück Rindvieh auf je 100 Einwohner auf.

Die Provinz Pommern ist das Land der Schafzucht, denn es kommen dort 168,4 Schafe auf 100 Einwohner, während in Schleswig-Holstein diese Ziffer sich nur auf 28,6 stellt. Die schwächste Schafzucht hat Rheinland mit nur 8 Schafen auf 100 Einwohner.

Den größten Schweinebestand im Verhältniß zur Einwohnerzahl hat die Provinz Hannover, denn es fallen 35,8 Schweine auf 100 Bewohner. Auch Schleswig-Holstein steht mit 23,9 noch über dem preussischen Mittel. Am geringsten ist Rheinland an der Schweinezucht beteiligt.

Was endlich den Bestand der Ziegen betrifft, so überragt die Provinz Sachsen mit 11,1 Ziegen auf je 100 Einwohner alle übrigen Provinzen. Schleswig-Holstein bleibt mit 3,8 Ziegen auf 100 Einwohner noch erheblich hinter dem preussischen Mittel zurück und hat überhaupt nächst Ostpreußen die geringste Ziegenzucht.

III. Theil.

Die Provinz Schleswig-Holstein im Besonderen.

1. Geographische Lage, Größe, Bodenbeschaffenheit.

Die Provinz Schleswig-Holstein, zwischen 53° 28' 20" und 55° 27' 30" nördlicher Breite und 8° 17' 31" und 11° 19' 1" östlicher Länge von Greenwich oder 25° 57' 21" und 28° 58' 52" östlicher Länge von Ferro belegen, umfaßt ein Areal von 18 841,5 Quadrat-Kilometern, oder 335 deutsche Quadrat-Meilen, und wird im Süden von der Elbe, im Osten von Mecklenburg und der Ostsee, im Westen von der Nordsee und im Norden von Dänemark begrenzt.

Die Unterlage des Bodens der Provinz ist felsig und gehört der tertiären Formation an. Als in einer der historischen Zeit vorangegangenen Periode dieser Felsenboden unmittelbar unter dem nordischen Mittelmeer lag und der größte Theil Norddeutschlands, Hollands, Dänemarks und des europäischen Rußlands von Gletschern bedeckt war, welche in Scandinavien sich abgelöst hatten und in radiärer Richtung nach SW., S. und SO. geschwommen waren, da lagerten auch die über dem Felsenboden des jetzigen Schleswig-Holstein schwimmenden Eisberge die auf ihrem Rücken angesammelten

kleinen Gesteinstrümmer, die sogenannten Moränen ab und es bildete sich das Diluvium.

Mit der fortschreitenden Ablagerung des Diluviums ist eine Hebung des Bodens von Osten an nachweisbar und es wurde mit der Bildung eines Landrückens das Meer in Ost- und Nordsee geschieden.

Aus der geologischen Entstehungsgeschichte erklärt sich die geognostische Beschaffenheit des Erdoberens unserer Provinz. Dort, wo die organischen Ablagerungen am reichlichsten stattfanden, wo die Hebung des Bodens am kräftigsten hervortrat, im Osten des Landes, bildete sich ein welliges Hügel land mit fruchtbarer Decke, abwechselnd zwischen Thon, Lehm und Sand, bedeckt mit reichem Humus.

Der Mittelrücken des Landes, vor undenklicher Zeit mit dichten Waldungen besetzt, ist längst dem Geschiebe- und Haidesande anheimgefallen, karglich bedeckt von einer dünnen Humusschicht, auf weite Strecken nichts tragend als dürres Haidekraut.

Der westliche Rand der schleswig-holsteinischen Landenge wird durch die Marsch gebildet, jenen fetten vom Meer aufgeschlickten Kleiboden von der üppigsten Fruchtbarkeit.

2. Meteorologische Verhältnisse.

Die meteorologischen Stationen der Provinz Schleswig-Holstein beobachten nach einheitlichen Instruktionen des Königl. Preuß. Meteorologischen Instituts die Vorgänge in der Atmosphäre und die Erscheinungen, welche jene hervorbringen.

Während die Stationen erster Ordnung, zu denen die Centralstellen der Länder (deutsche Seewarte in Hamburg) gehören, mit den vielfachsten Instrumenten ausgerüstet sind und ihre Beobachtungen nicht nur auf die atmosphärischen Erscheinungen beschränken, sondern dieselben auch auf Seegang, Wasserstand, Ebbe und Fluth, Höhe des Grundwassers, Bestimmung der Constanten des Erdmagnetismus und deren Variationen ausdehnen, erstrecken

sich die Messungen der Stationen zweiter Ordnung nur auf Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit der Luft, Windrichtung und Stärke, Wolkenbildung und Niederschlagsmengen.

Die Stationen der Provinz Schleswig-Holstein gehören zu denen zweiter Ordnung und sind die folgenden:

		östl. von Greenwich	nördl. Breite
1. Altona	geogr. Lage	9° 56'	53° 33'
2. Segeberg	" "	10° 18'	53° 56'
3. Neustadt i. H.	" "	10° 50'	54° 6'
4. Neumünster	" "	9° 59'	54° 4'
5. Kiel	" "	10° 8'	54° 19'
6. Schleswig	" "	9° 34'	54° 32'
7. Rappeln	" "	9° 56'	54° 40'
8. Flensburg	" "	9° 26'	54° 47'
9. Apenrade	" "	9° 25'	55° 3'
10. Hadersleben	" "	9° 29'	55° 15'
11. Gramen	" "	9° 3'	55° 17'
12. Tondern	" "	8° 52'	54° 56'
13. Westerl. a. Sylt	" "	8° 18'	54° 54'
14. Husum	" "	9° 4'	54° 28'
15. Meldorf	" "	9° 5'	54° 5'
16. Glückstadt	" "	9° 26'	53° 47'

a. Mittlerer Luftdruck

in dem Quinquennium 1880 bis incl. 1884,

berechnet aus den täglichen Beobachtungen der fünf Jahre.

Station.	Höhe des Baro- meters über dem Meeressniveau in Meter	Luftdruck reducirt auf 0, ^o in Millimeter		
		Jahres- Mittel	Maximum	Minimum
1. Altona	26,0	759,2	784,2	727,2
2. Segeberg	43,0	756,3	782,2	723,0
3. Neustadt i. H.	17,0	760,0	785,8	725,8
4. Neumünster	28,0	759,4	781,4	738,3
5. Kiel	4,7	760,1	785,4	725,4
6. Schleswig	29,0	758,1	784,3	722,6
7. Rappeln	10,0	759,3	784,4	725,0
8. Flensburg	45,0	758,4	784,1	728,6
9. Apenrade	21,0	758,9	787,3	731,3
10. Hadersleben	10,0	758,2	780,6	724,0
11. Gramen	40,0	756,2	783,7	721,6
12. Tondern	10,0	759,6	785,6	725,7
13. Westerland a. Sylt	4,8	759,4	785,3	723,4
14. Husum	13,2	759,2	784,1	724,6
15. Meldorf	12,7	760,3	782,2	728,2

Da der Luftdruck mit jedem Meter wachsender Höhe über dem Meerespiegel um annähernd 0,1 mm abnimmt, so muß, um aus den Angaben der an verschiedenen Orten in ungleicher Höhe befindlichen Barometer Isobaren (Linien gleichen Luftdrucks) construiren zu können, den unmittelbaren Angaben der vorstehenden Tabelle für jeden Meter Erhebung des einzelnen Orts über Meeresniveau 0,1 mm zugeschlagen werden.

Für Husum beispielsweise erhöht sich der mittlere Barometerstand, auf Meeresniveau reducirt, daher um $13,2 \times 0,1 = 1,32$ und der Luftdruck auf Meerespiegel reducirt ist $759,2 + 1,32 = 760,5$.

b. Mittlere Temperatur

in dem Quinquennium 1880 bis incl. 1884,

berechnet nach den Monatsmitteln aus drei täglichen Beobachtungen, welche in Zwischenräumen von acht Stunden und zwar um 6 Uhr Morgens, 2 Uhr Mittags und 10 Uhr Abends vorgenommen werden.

Station.	Höhe des Thermometers über dem Erdboden in Meter	Temperatur in Graden nach Celsius		
		Mittel	Maximum	Minimum
1. Altona	2,9	8,6	32,0	— 18,2
2. Segeberg	2,7	8,0	32,2	— 18,5
3. Neustadt i. H.	5,5	8,2	32,2	— 19,8
4. Neumünster	4,4	8,2	35,6	— 21,0
5. Kiel	1,9	8,5	30,2	— 17,1
6. Schleswig	5,6	8,3	31,2	— 22,5
7. Rappeln	1,3	7,9	30,9	— 18,7
8. Flensburg	4,0	9,0	29,5	— 15,0
9. Apenrade	4,5	8,2	29,5	— 18,8
10. Hadersleben	5,2	8,3	31,5	— 22,0
11. Gramen	1,5	7,5	31,0	— 20,0
12. Tondern	9,0	7,8	28,8	— 21,2
13. Westerland a. Sylt	1,5	8,2	33,0	— 16,8
14. Husum	1,1	8,4	33,0	— 18,5
15. Meldorf	5,4	8,3	34,6	— 16,4
16. Glückstadt	1,5	9,0	29,8	— 8,8

Anmerkung. In Tondern beschränken sich die Beobachtungen auf die Jahre 1881 und 1882; in Glückstadt 1882, 1883 und 1884.

c. Mittlere Feuchtigkeit

in dem Quinquennium 1880 bis incl. 1884,

berechnet nach den Monatsmitteln aus den drei täglichen Beobachtungen um 6 Uhr Morgens, 2 Uhr Mittags und 10 Uhr Abends.

Die absolute Feuchtigkeit ist in Millimeter (Dunstspannung), die relative Feuchtigkeit in Procenten angegeben.

Beide Werthe sind von den Stationen, welche das August'sche Psychrometer beobachtet, nach der Suhle'schen Tafel berechnet.

Station	Mittlere absolute Feuchtigkeit in Millimeter	Mittlere relative Feuchtigkeit in Procenten
1. Altona	7,4	81
2. Segeberg	6,8	80
3. Neustadt i. H.	7,0	82
4. Neumünster	6,7	79
5. Kiel	7,0	80
6. Schleswig	7,5	86
7. Rappeln	7,5	89
8. Flensburg	7,2	79
9. Apenrade	7,0	82
10. Hadersleben	6,6	80
11. Gramen	7,0	83
12. Tondern	6,8	76
13. Westerland a. Sylt	7,2	84
14. Husum	7,5	85
15. Meldorf	7,1	82
16. Glückstadt	7,7	85

Anmerkung: In Flensburg beschränken sich die Beobachtungen auf die Jahre 1881, 1882, 1883; in Hadersleben 1880, 1881; in Gramen 1883, 1884; in Tondern 1882; in Glückstadt 1882, 1883, 1884.

d. Mittlere Bevölkerung und mittlerer Niederschlag
in dem Quinquennium 1880 bis incl. 1884.

Die Bevölkerung ist nach der Scala 0 = ganz heiter, 10 = ganz bewölkt angegeben.

Die Höhe der Niederschläge ist in Millimeter verzeichnet.

Station	Höhe der auf senkrechte des Regenmessers über d. Erdboden. Meter	Bevölkerung 0—10	Niederschlag	
			Mittlere Jahres- summe	Maximum in 24 Stunden
			in mm	in mm
1. Altona	1,4	6,7	748,1	78,6
2. Segeberg	2,2	6,5	741,7	51,7
3. Neustadt i. S.	2,2	5,4	592,7	44,7
4. Neumünster	2,8	5,5	770,0	33,8
5. Kiel	14,6	6,4	740,6	45,0
6. Schleswig	2,7	6,7	825,3	42,7
7. Rappeln	1,8	6,1	712,9	33,3
8. Flensburg	2,5	6,3	767,0	38,6
9. Aperrade	2,0	6,0	834,3	48,6
10. Sadersleben	1,8	6,6	636,4	71,0
11. Gramen	3,0	6,0	718,4	53,9
12. Tondern	2,3	6,5	818,4	30,0
13. Westerland a. Sylt	2,5	6,3	926,6	50,5
14. Husum	2,2	6,7	815,9	38,4
15. Meldorf	2,4	6,0	932,3	48,2
16. Glückstadt	3,5	5,9	472,3	24,9

In Neumünster ist die Höhe des Regenmessers von Ende August 1884 ab = 1,8 Meter.

In Station Flensburg erstrecken sich die Beobachtungen nur auf die Jahre 1881, 1882, 1883; in Station Tondern 1881, 1882; in Glückstadt 1882, 1883, 1884.

3. Die Bevölkerung.

a. Bevölkerungsstand.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 1. December 1885 hat die Provinz Schleswig-Holstein eine Bevölkerung von

1 150 233 Personen.

Die Bevölkerung war vertheilt über
54 Städte, 1802 Landgemeinden, 348 Gutsbezirke.

Es wurden gezählt

154 869 bewohnte, 2775 unbewohnte Wohnhäuser
und 1511 sonstige Wohnstätten.

Die Bevölkerung zerlegte sich in

252 700 Familien und Einzelhaushaltungen
und 954 Anstalten.

Von der ortsanwesenden Bevölkerung von 1 150 233 Personen waren 576 496 männlich, 573 737 weiblich. Es tritt also hier die eigenthümliche Erscheinung auf, daß, während in der Gesamtheit des preussischen Staates die weibliche Bevölkerung die männliche im Durchschnitt um 1,48 pCt. überwiegt, in der Provinz Schleswig-Holstein die Anzahl der Männer diejenige der Frauen um 0,24 pCt. übersteigt. Eine ähnliche Ueberlegenheit des männlichen Geschlechts zeigen nur noch die Provinzen Westfalen und Rheinland, während in allen übrigen Provinzen das weibliche Geschlecht in der Mehrheit ist.

Von der Gesamtheit der Bevölkerung entfällt

auf die Städte eine solche von 424 481 Personen,
auf die ländlichen Orte " " " 725 752 "

zusammen 1 150 233 Personen,

die Stadtbevölkerung zerlegt sich in 214 192 männliche
und 210 289 weibliche,

die Landbevölkerung zerlegt sich in 362 304 männliche
und 363 448 weibliche.

Ein Ueberschuß der Frauen über die Männer in Schleswig-Holstein entfällt somit allein auf die Landbevölkerung, wie dies der gleiche Fall in Westfalen und im Rheinland ist.

Bevölkerungszunahme.

Die Einwohnerzahl der Provinz Schleswig-Holstein in ihrem jetzigen Umfange betrug:

im Jahre		daher jährl. Zuwachs in pCt.
1803 =	590 000	—
1840 =	848 961	0,99
1845 =	888 750	0,92
1864 =	995 782	0,60
1867 =	1 031 696	1,19
1871 =	1 045 419	0,34
1875 =	1 073 926	0,66
1880 =	1 127 149	0,97
1885 =	1 150 233	0,41

Den stärksten Bevölkerungszuwachs und zwar einen die natürliche Zuwachsziffer übersteigenden weist die Periode 1864—1867 auf, welche die Abtrennung der Herzogthümer Schleswig und Holstein von Dänemark und die Vereinigung derselben mit dem preussischen Staatsgebiet umschließt. Die veränderten politischen Verhältnisse brachten theilweise neue Gesetzgebung und diese ist es, auf welche zum überwiegenden Theil wohl der größere Zuzug von Außen in jener Periode zurückzuführen ist.

Das Freizügigkeitsgesetz vom 31. December 1842, welches in Preußen die Freizügigkeit innerhalb der Monarchie für Staatsangehörige ziemlich liberal geregelt hatte, trat mit der Besitzergreifung auch für Schleswig-Holstein in Kraft. Die Beschränkungen der Freizügigkeit innerhalb der deutschen Staaten wurden indessen erst durch das Bundesgesetz vom 1. November 1867, welches gemäß den Verfaßter Verträgen vom 15./25. November 1870 zum Reichsgesetz erklärt wurde und als solches am 1. Januar 1871 für das ganze Deutsche Reich in Kraft trat, beseitigt. Es kann somit der starke Bevölkerungszuwachs in der Periode 1864—1867 zum größten Theil nur in der Freizügigkeit aus den preussischen Provinzen und nur zum kleinen Theil in dem Zuzug aus anderen deutschen Staaten seinen Grund haben.

Wie in allen übrigen Provinzen des preussischen Staats, mit alleiniger Ausnahme Westfalens, der Bevölkerungszuwachs im letzten Quinquennium abgenommen hat, so auch derjenige Schleswig-Holsteins, ein Beweis für die Thatsache, daß die Auswanderung in der Zunahme begriffen ist.

Eine Scheidung der Gesamtbevölkerung Schleswig-Holsteins einerseits in die Einwohnerschaft der 24 Städte und 12 Flecken, andererseits in die Bevölkerung des flachen Landes, läßt erkennen, daß die Bevölkerungszunahme auf beiden Seiten sich sehr verschieden verhält.

Die Bevölkerung der Städte und Flecken betrug

im Jahre	1867	318 510	Einwohner
" "	1871	328 589	"
" "	1875	363 091	"
" "	1880	394 713	"
" "	1885	424 481	"

Dagegen waren in den Landgemeinden und Gutsbezirken

im Jahre	1867	713 186	Einwohner
" "	1871	716 830	"
" "	1875	710 835	"
" "	1880	732 436	"
" "	1885	725 752	"

Während hiernach die Bevölkerung in dem Zeitraum von 1867 bis 1885 in den Städten und Flecken um 32,27 pCt. anwuchs, betrug die Zunahme auf dem flachen Lande nur 1,76 pCt. Es sind demnach im Allgemeinen nur die Stadtgemeinden, welche den Zuzug von Außen aufgenommen haben, während die Landbevölkerung, wie aus dem folgenden Capitel über die Volksbewegung hervorgeht, das Contingent für die Auswanderung geliefert haben wird.

b. Die Bewegung der Bevölkerung in der Provinz Schleswig-Holstein während des Decenniums 1875 bis Ende 1884.

Verhältniszahlen.

Jahr	Auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung eines jeden Jahres kamen				Unter 1000 Geborenen waren	
	Eheschließungen	Geborene einschli. Todtgeborene	Gestorbene einschli. Todtgeborene	Mehr geboren als geforden	Uneheliche	Todtgeborene
1875	8,2	33,62	22,90	10,72	93,65	41,99
1876	8,7	36,14	22,28	13,86	86,29	43,11
1877	8,5	35,91	21,28	14,63	94,10	41,13
1878	7,9	35,15	21,17	13,98	93,52	40,27
1879	7,6	35,11	22,19	12,92	90,25	39,01
1880	7,5	33,79	22,44	11,35	92,02	40,36
1881	7,4	33,30	22,72	10,58	91,19	37,78
1882	7,4	33,76	21,08	12,78	94,04	36,02
1883	7,4	33,22	21,32	11,90	92,57	38,15
1884	7,6	33,83	20,83	12,95	96,66	37,30
Im Jahresmittel des Decenniums	7,8	34,38	21,83	12,57	92,43	39,51

Die Heirathsziffer, d. h. die Anzahl der von 100 Einwohnern in einem Jahre in die Ehe tretenden Personen beträgt nach der vorstehenden Tabelle im Durchschnitt des Decenniums von 1875 bis einschließlich 1884 von 7,8 pro mille Eheschließungen 1,56.

Im Durchschnitt der zehn Jahre von 1875 bis einschließlich 1884 ergibt sich ferner

die Geburtsziffer 3,44 pCt.

die Sterbeziffer 2,18 "

und die natürliche Zuwachsziffer aus dem Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle 1,26 "

Thatsächlich dagegen ist die Bevölkerung der Provinz in demselben Zeitraum von 1066 838 auf 1 145 747 Seelen gestiegen,

die Zunahme hat daher im Jahresmittel nur 0,71 pCt. betragen. Zwischen der natürlichen Zuwachsziffer von 1,26 pCt. und der thatsächlichen von 0,71 pCt. besteht also eine Differenz von 0,55 pCt. und dieser Procentsatz ist es, welcher die Ziffer der jährlichen Mehrauswanderung aus der Provinz Schleswig-Holstein über die Einwanderung in dieselbe ausdrückt.

Zur Vergleichung der Heirathsziffer, Geburts- und Sterbeziffer der schleswig-holsteinischen Bevölkerung mit der Gesamtbevölkerung des preussischen Staats diene die folgende Uebersicht:

Jahr	Heirathsziffer	Geburtsziffer	Sterbeziffer
1875	1,82	4,28	2,86
1876	1,72	4,27	2,74
1877	1,61	4,17	2,74
1878	1,57	4,05	2,75
1879	1,54	4,08	2,64
1880	1,54	3,97	2,73
1881	1,53	3,86	2,63
1882	1,57	3,90	2,69
1883	1,58	3,83	2,69
1884	1,60	3,87	2,69
Im Jahresmittel des Staates	1,61	4,03	2,72
Dagegen im Jahresmittel der Provinz Schleswig-Holstein	1,56	3,44	2,18

Während des Decenniums 1875 bis 1884 hat die Heirathsziffer um 0,6 pCt. abgenommen, dagegen die Geburtsziffer um 0,21 pCt. zugenommen. Beträchtlich ist die Sterbeziffer gefallen und zwar um 2,02 pCt., so daß die natürliche Zuwachsziffer sich um 2,23 pCt. erhöhen konnte.

Todtgeburten.

Die Zahl der Todtgeburten ist in dem verflossenen Decennium um 0,47 pCt. zurückgegangen.

Von beachtenswerther Bedeutung ist die Thatsache, daß von je 100 Todtgeborenen

im Jahre 1875 86,15 eheliche und 13,85 uneheliche waren

"	1876	87,09	"	"	12,91	"	"
"	1877	87,20	"	"	12,80	"	"
"	1878	87,00	"	"	13,00	"	"
"	1879	87,77	"	"	12,23	"	"
"	1880	87,37	"	"	12,63	"	"
"	1881	87,57	"	"	12,43	"	"
"	1882	87,63	"	"	12,37	"	"
"	1883	86,31	"	"	13,69	"	"
"	1884	87,15	"	"	12,85	"	"

im Jahresmittel 87,12 eheliche und 12,88 uneheliche waren.

Ueberhaupt geboren wurden aber im Mittel des Decenniums jährlich 34 781 eheliche und 3566 uneheliche Kinder. Da also auf 100 Geburten überhaupt 90,70 eheliche und 9,30 uneheliche fallen, so beweist die vorstehende Zusammenstellung, daß die unehelichen Mütter um 3,58 Procent mehr Todtgeburten gebären, wie die ehelichen, ein trauriger Beweis für die Thatsache, daß ersteren die nöthige körperliche Schonung, sowie der nothwendige Beistand mangelte.

Scheidet man die Todtgeborenen nach der Stadt- und Landbevölkerung, so ergibt sich, daß die Stadtbevölkerung ein größeres Contingent zu den unehelichen Todtgeburten stellt.

Es fielen Todtgeburten

im Jahre	auf die Städte		auf die Landgemeinden.	
	ehelich	unehelich	ehelich	unehelich
1875	425	104	881	106
1876	509	99	962	119
1877	403	98	907	109
1878	464	117	897	87
1879	457	87	885	100
1880	421	96	921	98
1881	449	97	798	80
1882	376	85	835	86
1883	409	107	839	91
1884	409	84	812	96

Es kommen demnach auf je 100 Todtgeburten

im Jahre	in den Stadtgemeinden		in den Landgemeinden	
	ehelich	unehelich	ehelich	unehelich
1875	80,34	19,66	89,17	10,83
1876	83,72	16,28	88,99	11,01
1877	80,44	19,56	89,27	10,73
1878	79,86	20,14	91,16	8,84
1879	84,01	15,99	89,85	10,15
1880	81,43	18,56	90,38	9,62
1881	82,23	17,76	90,89	9,11
1882	81,56	18,44	90,66	9,34
1883	79,26	20,74	90,22	9,78
1884	82,96	17,04	89,43	10,57

im Jahresmittel 81,58 18,42 90,00 10,00.

Im Mittel des Decenniums kamen aber auf 100 Geborene, einschließlich der Todtgeborenen, überhaupt in den Stadtgemeinden 88,44 eheliche und 11,56 uneheliche Kinder, in den Landgemeinden 91,94 eheliche und 8,05 uneheliche Kinder.

Es erhellt hieraus, daß die unehelichen Geburten der Stadtbevölkerung um 4,91 Procent mehr Todtgeborene aufweisen, als die unehelichen Geburten auf dem flachen Lande.

Uneheliche Geburten.

Die unehelichen Geburten der Gesamtbevölkerung der Provinz haben sich in dem Decennium 1875 bis 1884 um 3,01 pCt. vermehrt. Den höchsten Procentsatz erreicht das Jahr 1884 mit 9,66 unehelichen Kindern von 100 Geborenen. Im Mittel des Decenniums kamen auf 100 Geborene 9,24 uneheliche Kinder. Eine Vergleichung der unehelichen Geburten in den Stadtgemeinden mit denen der Bevölkerung in den Landgemeinden zeigt indeß, daß die Städte das weitaus größte Contingent zu der Summe der unehelichen Kinder stellen.

Die Geburten, einschließlich der Todtgeborenen, vertheilen sich auf die städtische und ländliche Bevölkerung wie folgt:

Es wurden überhaupt geboren:

im Jahre	in den Stadtgemeinden		in den Landgemeinden	
	ehelich	unehelich	ehelich	unehelich
1875	10 797	1649	21 924	1772
1876	12 415	1667	23 134	1967
1877	12 687	1683	22 831	2017
1878	12 650	1644	22 536	1960
1879	12 717	1581	22 938	1956
1880	12 437	1565	22 139	1939
1881	12 420	1530	21 835	1907
1882	12 534	1587	22 226	2021
1883	12 603	1614	21 794	1935
1884	12 823	1668	22 193	2079

Hiernach kommen auf 100

im Jahre	in den Stadtgemeinden geborene Kinder		in den Landgemeinden geborene Kinder	
	ehelich	unehelich	ehelich	unehelich
1875	86,75	13,25	92,52	7,48
1876	88,16	11,84	92,04	7,96
1877	88,28	11,72	91,88	8,12
1878	88,50	11,50	92,00	8,00
1879	88,94	11,06	92,14	7,86
1880	88,82	11,18	91,95	8,05
1881	89,03	10,97	91,97	8,03
1882	88,76	11,24	91,66	8,34
1883	88,65	11,35	91,85	8,15
1884	88,49	11,51	91,43	8,57

Im Jahresmittel 88,44 11,56 91,94 8,05

Die unehelichen Geburten in den Städten stellen sich demnach im Mittel zu denen in den Landgemeinden wie 58,95 zu 41,05 pCt. Wenn sonach jedenfalls die Städtebevölkerung mehr uneheliche Geburten liefert, so hebt doch die Tabelle die Thatsache hervor, daß die unehelichen Geburten in den Städten in dem Decennium 1875 bis 1884

um 1,74 pCt. abgenommen haben, wogegen die unehelichen Geburten auf dem flachen Lande um 1,09 pCt. gestiegen sind.

Das Verhältniß der unehelichen Geburten zu den ehelichen belehrt wohl über die Zahl derjenigen Kinder, welche im Gegense zu den ehelich Geborenen der elterlichen Sorgfalt und Pflege ganz oder halb beraubt sind, doch bietet dieses Verhältniß, wie es aus den vorstehenden Tabellen hervorgeht, keinen richtigen Maßstab der Sittlichkeit, da bei dieser Proportion das Verhältniß der Gebärfähigen ehelichen und unehelichen Standes nicht berücksichtigt ist.

Wenn die Altersgrenze der ehelichen Fruchtbarkeit zwischen dem 18. und 45. Jahr liegt, so sind erfahrungsgemäß die Altersklassen der unehelich Gebärenden erheblich beschränkter zu ziehen. Es ist allgemein angenommen, daß zu den unehelichen Geburten nicht viel mehr Altersklassen als die der 20- bis 30-jährigen ledigen Mädchen beitragen; sowohl jüngere als ältere Mädchen, wie auch Wittwen und Geschiedene kommen, nach deutschen Verhältnissen, nur zu kleinem Bruchtheil in Betracht.

Man wird daher der wirklichen unehelichen Fruchtbarkeit nahe kommen, wenn man diese Geburten auf die 20- bis 30-jährigen ledigen Mädchen vertheilt.

Nach der Volkszählung vom 1. December 1880 gab es in der Provinz Schleswig-Holstein im Alter von 20—30 Jahren

48 770 ledige Mädchen:

uneheliche Geburten im Jahre 1880 aber kamen vor 3504, so daß demnach auf 100 ledige Mädchen im Alter von 20—30 Jahren

7,16 uneheliche Geburten fallen.

Diese Ziffer ist es, welche als ein Maßstab für die Sittlichkeit betrachtet werden kann.

Untersucht man die Größe dieser Ziffer getrennt in den Stadt- und Landgemeinden Schleswig-Holsteins, so fielen in demselben Jahre 1880

in den

Stadtgemeinden auf 17 418 ledige Mädchen zwischen 20 bis 30 Jahren 1565 uneheliche Geburten, so daß letztere 8,98 pCt. ausmachen, während

in den Landgemeinden auf 31 352 ledige Mädchen in demselben heirathsfähigen Alter 1939 uneheliche Geburten kamen, so daß dort der Procentfuß der unehelichen Geburten nur 6,18 beträgt.

Kindersterblichkeit.

Eine Vergleichung der Zahlen der Lebendgeborenen mit denen der im ersten Lebensjahr gestorbenen Kinder zeigt die übergroße Sterblichkeit im Säuglingsalter.

Jahr	Lebendgeborene	Im 1. Lebensjahr gestorbene Kinder
1875	34 586	6990
1876	37 494	7247
1877	37 701	5498
1878	37 195	5389
1879	37 663	5442
1880	36 544	5909
1881	36 268	5390
1882	36 986	5289
1883	36 460	5288
1884	37 362	5659

Von 100 Lebendgeborenen starben daher bereits vor Vollendung des ersten Lebensjahres

im Jahre	1875	20,21 Kinder
" "	1876	19,33 "
" "	1877	15,58 "
" "	1878	14,49 "
" "	1879	14,45 "
" "	1880	16,17 "
" "	1881	14,86 "
" "	1882	14,30 "
" "	1883	14,50 "
" "	1884	15,15 "

Daher im Jahresmittel des Decenniums 15,90 Kinder.

Scheidet man aber die lebendgeborenen und die im ersten Lebensjahr gestorbenen Kinder nach ihrer ehelichen und unehelichen Geburt, so zeigt sich ein erschreckendes Uebergewicht der Kindersterblichkeit auf Seite der unehelichen Kinder.

Jahr	Lebendgeborene		Im 1. Lebensjahr gestorben	
	ehelich	unehelich	ehelich	unehelich
1875	31 415	3171	5763	1227
1876	34 078	3416	6056	1191
1877	34 208	3493	4550	948
1878	33 895	3300	4427	962
1879	34 313	3350	4483	959
1880	33 234	3310	4910	999
1881	33 008	3260	4496	894
1882	33 549	3437	4366	923
1883	33 149	3311	4414	874
1884	33 795	3567	4693	966

Es starben also im ersten Lebensjahr von 100 Lebendgeborenen:

Jahr	eheliche Kinder	unehelicke Kinder
1875	18,34	38,69
1876	17,77	34,87
1877	13,30	27,14
1878	13,06	29,15
1879	13,07	28,63
1880	14,77	30,18
1881	13,62	27,42
1882	13,01	26,85
1883	13,32	26,40
1884	13,89	27,08

Im Jahresmittel 14,41 29,64

Die vorstehende Uebersicht beweist, daß im Jahresmittel des Decenniums die Kindersterblichkeit im Säuglingsalter bei den unehelichen Kindern, welche der vollen elterlichen Pflege und Sorgfalt entbehren mußten, um 15,23 pCt. größer war, als bei den in der Ehe geborenen Kindern.

Eine abermalige Scheidung der Ziffern der Kindersterblichkeit im Säuglingsalter nach den Stadt- und Landgemeinden zeigt nicht nur, daß die größere Kindersterblichkeit im Allgemeinen auf Seite der ersteren ist, sondern namentlich, daß von den in den Städten geborenen unehelichen Kindern ein größerer Procentsatz dem Tode verfallen ist.

Stadtgemeinden:

Jahr	Lebendgeborene		Im 1. Lebensjahr gestorben	
	ehelich	unehelich	ehelich	unehelich
1875	10 372	1505	2374	703
1876	11 906	1568	2546	642
1877	12 284	1585	1975	537
1878	12 186	1527	2065	538
1879	12 260	1494	1922	496
1880	12 016	1469	2261	546
1881	11 971	1433	1972	475
1882	12 158	1502	1884	487
1883	12 194	1507	2038	498
1884	12 414	1584	2169	547

Landgemeinden:

Jahr	Lebendgeborene		Im 1. Lebensjahr gestorben	
	ehelich	unehelich	ehelich	unehelich
1875	21 043	1666	3389	524
1876	22 172	1848	3510	549
1877	21 924	1908	2575	411
1878	21 709	1873	2362	424
1879	22 053	1856	2561	463
1880	21 218	1841	2649	453
1881	21 037	1827	2524	419
1882	21 391	1935	2482	436
1883	20 955	1804	2376	376
1884	21 381	1983	2524	419

Hieraus geht hervor, daß im ersten Lebensjahr starben:

Jahr	in den Stadtgemeinden von 100 dort Lebendgeborenen		in den Landgemeinden von 100 dort Lebendgeborenen	
	ehel. Kinder	unehel. Kinder	ehel. Kinder	unehel. Kinder
1875	22,89	46,71	16,11	31,45
1876	21,39	40,94	15,83	29,71
1877	16,08	34,51	11,75	21,54
1878	16,95	35,23	10,88	22,64
1879	15,68	33,20	11,61	24,95
1880	18,82	37,17	12,48	24,61
1881	16,47	33,15	12,00	22,93
1882	15,50	32,42	11,60	22,53
1883	16,71	33,05	11,34	20,84
1884	17,47	34,53	11,80	21,13

im Jahresmittel 17,80 36,09 12,54 24,23

Da im Mittel des Decenniums von 100 Lebendgeborenen unehelichen Kindern in der ganzen Provinz 29,64 im ersten Lebensjahr starben, die vorstehende Tabelle aber eine Kindersterblichkeit für die Stadtgemeinden von 36,09

„ „ Landgemeinden „ 24,23

aufweist, so ist festgestellt, daß die Sterblichkeit der unehelichen Kinder im Säuglingsalter in den Städten um 11,76 pCt. größer ist, als in den Landgemeinden.

Verunglückungen

mit tödlichem und nicht tödlichem Ausgange.

Die Statistik der Verunglückungen, welche in Preußen durch die Behörden besonders erhoben wird, ist namentlich, soweit sie die Berufsunfälle betrifft, von hohem praktischen Werth für die Beurtheilung der Frage, ob überall für Gesundheit und Leben der Arbeiter hinreichende Fürsorge getroffen ist.

Die nachfolgende Tabelle giebt sowohl die Zahl aller Verunglückungen, als auch diejenige der Berufsunfälle. Die Zahlen über die nicht tödtlich verunglückten Personen beziehen sich übrigens nur auf solche Fälle, in denen eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als einem Monat eingetreten war.

Verunglückungen in dem Zeitraum von 1875 bis einschl. 1883.

Jahr	Verunglückungen mit tödtlichem Ausgange		Nicht tödtliche Verunglückungen mit Arbeitsunfähigkeit von über 1 Monat		Verunglückungen überhaupt	
	Gesamt-	davon	Gesamt-	davon	Gesamt-	davon
	zahl	im Beruf	zahl	im Beruf	zahl	im Beruf
1875	321	104	63	36	384	140
1876	301	78	83	48	384	126
1877	312	97	79	48	391	145
1878	364	108	82	48	446	156
1879	303	66	101	43	404	109
1880	353	76	96	54	449	130
1881	322	87	153	93	475	180
1882	346	94	179	102	525	196
1883	474	138	164	89	638	227

Eine werthvolle Ergänzung der Ausweise über Verunglückungen, welche nicht sofort einen tödtlichen Ausgang zur Folge gehabt haben, liefern die Nachrichten, welche auf Anordnung des Bundesraths über die in Krankenhäusern behandelten Personen dem königlichen statistischen Bureau jährlich zugehen.

In den Heilanstalten der Provinz Schleswig-Holstein wegen mechanischer Verletzungen behandelte Personen.

Jahr	Ueberhaupt Verpflegte	Wegen mechanischer Verletzungen Behandelte	Auf je 100 Verpflegte kommen verunglückte Personen
1877	7 124	539	7,6
1878	9 250	569	6,2
1879	10 580	636	6,5
1880	11 289	654	5,8
1881	16 023	815	6,3
1882	12 711	924	7,3

Selbstmorde.

Insofern der Selbstmörder in den weitaus meisten Fällen als ein Opfer derjenigen Verzweiflung erscheint, welche entweder aus dem socialen Jammer und der Verzerrung gesellschaftlicher Zustände, oder der elenden Hoffnungslosigkeit des sich selbst überlassenen und mit Gott entzweiten Menschen empornuchert, muß die Selbstmordstatistik auch als Maßstab zur Messung der socialen und sittlichen Lage einer Bevölkerungsgruppe angesehen werden.

Von diesem Gesichtspunkte aus mag die folgende Uebersicht betrachtet werden.

Zahl der Selbstmorde in den preussischen Provinzen.

Provinzen	1879	1880	1881	1882	1883
Ostpreußen	218	246	243	279	349
Westpreußen	127	129	127	129	186
Brandenburg	845	831	955	936	1167
Pommern	158	185	177	189	295
Rosen	128	114	130	136	168
Schlesien	752	820	839	857	1125
Sachsen	543	644	688	667	830
Schleswig-Holstein	333	357	369	334	383
Hannover	392	424	395	466	467
Westfalen	181	221	210	225	268
Hessen-Nassau	326	274	286	301	327
Rheinland mit Hohenzollern	363	346	362	381	427

Die Zunahme der Selbstmorde während des Quinquenniums beträgt:

in Ostpreußen	60,1 pCt.
„ Westpreußen	46,5 „
„ Brandenburg	38,1 „
„ Pommern	86,7 „
„ Rosen	31,3 „
„ Schlesien	49,6 „
„ Sachsen	51,5 „
„ Schleswig-Holstein	15,0 „
„ Hannover	19,1 „
„ Westfalen	48,1 „
„ Hessen-Nassau	0,3 „
„ Rheinland mit Hohenzollern	16,6 „

Die geringste Zunahme der Selbstmorde weist hiernach die Provinz Hessen-Nassau auf, an zweiter Stelle erscheint Schleswig-Holstein, am ungünstigsten steht die Provinz Pommern.

Art und Ort der Selbstmorde in der Provinz Schleswig-Holstein während des Zeitraums von 1879 bis einschließlich 1885.

		1879	1880	1881	1882	1883
Zahl der Selbstmorde	männl.	257	283	288	257	278
	weibl.	76	74	81	77	105
	zusammen	333	357	369	334	383
Art der Selbstmorde:						
Erhängen u. Erdrosseln	männl.	202	212	218	204	210
	weibl.	33	34	37	36	42
	zusammen	235	246	255	240	252
Ertränken	männl.	31	44	33	26	35
	weibl.	35	29	34	29	52
	zusammen	66	73	67	55	87
Erschießen, Schnitt in den Hals, Öeffnen der Adern u.	männl.	22	27	31	21	27
	weibl.	2	3	3	3	4
	zusammen	24	30	34	24	31
Vergiften	männl.	1	—	6	2	1
	weibl.	5	8	7	6	6
	zusammen	6	8	13	8	7
Andere Art	männl.	1	—	—	4	5
	weibl.	1	—	—	3	1
	zusammen	2	—	—	7	6
Ort der Selbstmorde:						
im Freien	männl.	92	106	88	77	94
	weibl.	37	31	35	32	55
	zusammen	129	137	123	109	149
in geschloff. Räumen	männl.	140	157	167	148	150
	weibl.	36	40	40	38	44
	zusammen	176	197	207	186	194
auf Fahrzeugen	männl.	—	—	3	1	—
	weibl.	—	—	—	—	—
	zusammen	—	—	3	1	—
ohne Ortsangabe	männl.	25	20	30	31	34
	weibl.	3	3	6	7	6
	zusammen	28	23	36	38	40

Die Motive der Selbstmorde in der Provinz Schleswig-Holstein im Jahre 1883 und die persönlichen Verhältnisse der Selbstmörder in der Civilbevölkerung.

Motive	männlich	weiblich	zusammen
Lebensüberdruß im Allgemeinen	20	7	27
Körperliche Leiden	22	1	23
Geisteskrankheiten	66	55	121
Leidenschaft	8	5	13
Laster	44	5	49
Trauer	3	1	4
Kummer	46	6	52
Reue, Scham, Gewissensbisse	23	10	33
Kerger und Streit	8	1	9
Andere Motive	3	—	3
Unbekannte Motive	35	14	49
Zusammen:			278 105 383

Alter der Selbstmörder.

Die Selbstmörder standen im Alter von	männlich	weiblich	zusammen
unter 10 Jahren	—	—	—
über 10—15 Jahren	3	1	4
" 15—20 "	12	10	22
" 20—25 "	11	17	28
" 25—30 "	13	12	25
" 30—40 "	52	13	65
" 40—50 "	58	8	66
" 50—60 "	61	17	78
" 60—70 "	44	20	64
" 70—80 "	16	3	19
" 80 Jahren	4	4	8
Unbekannten Alters	4	—	4

Familienstand der Selbstmörder.

Die Selbstmörder waren	männlich	weiblich	zusammen
Personen von unter 15 Jahren	3	1	4
Ledige von über 15 Jahren	77	43	120
Verheirathete	149	38	187
Verwitwete	38	23	61
Geschiedene	—	—	—
Unbekannten Familienstandes	11	—	11

Beruf der Selbstmörder.

Die Selbstmörder gehörten an	männlich	weiblich	zusammen
Landwirthschaft, Viehzucht, Gärtnerei, Forstwirthschaft und Jagd	66	20	86
Fischerei	1	1	2
Bergbau, Hüttenbetrieb u. Salinenwesen	1	—	1
Industrie der Steine und Erden	6	—	6
Metallverarbeitung	7	—	7
Fabrikation von Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten	8	—	8
Chemische Industrie	1	—	1
Industrie der Heiz- und Leuchtstoffe	1	—	1
Textilindustrie	8	2	10
Papier- und Lederindustrie	1	—	1
Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	5	3	8
Industrie der Nahrungs- und Genussmittel	11	1	12
Gewerbe für Bekleidung u. Reinigung	14	12	26
Baugewerbe	11	—	11
Poligraphische Gewerbe	—	—	—
Künstlerische Betriebe	1	1	2
Handel und Versicherungswesen	22	1	23
Verkehrsgewerbe:			
a) Eisenbahnwesen	—	1	1
b) Post und Telegraphie	3	—	3
c) Schifffahrt und Flößerei	6	—	6
d) Expedition, Frachtverkehr, Lohnfuhrwesen, Chausséebau	4	—	4
Beherbergung und Erquickung	7	2	9
Persönliche Dienstleistung	63	43	106
Gesundheitspflege und Krankendienst	—	1	1
Erziehung und Unterricht	—	—	—
Künste, Literatur und Presse	2	—	2
Kirche, Todtenbestattung	—	—	—
Staats-, Gemeinde- und andere öffentliche Beamte	8	1	9
Alle übrigen Berufsarten	—	—	—
Personen ohne bestimmten und unbekanntem Beruf	21	16	37

Soziale Stellung der Selbstmörder.

Die Selbstmörder waren bezüglich ihrer socialen Stellung:

	männl.	weibl.	zuf.
1. Selbstständige in Besitz, Beruf und Erwerb	74	6	80
Angehörige derselben	1	22	23
2. Öffentliche Beamte	11	—	11
Angehörige derselben	—	2	2
3. Privatbeamte	1	—	1
Angehörige derselben	—	—	—
4. Gehülften, Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter	54	3	57
Angehörige derselben	1	1	2
5. Tagelöhner, Tagarbeiter, Lohndiener u. s. w.	69	12	81
Angehörige derselben	—	10	10
6. Dienstboten, Knechte, Mägde, Gefinde aller Art	26	31	57
Angehörige derselben	—	—	—
7. Rentner, Pensionäre, Altentheilte, Ausgedingte	11	6	17
Angehörige derselben	—	4	4
8. Almosenempfänger	1	—	1
9. Insassen von öffentlichen Anstalten	25	5	30
10. Alle übrigen Personen	4	3	7

c. Evangelische Taufen und Trauungen.

Von großem Interesse ist die Untersuchung des Einflusses, welchen das Gesetz vom 9. März 1874, betreffend die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließungen auf das religiöse Bewußtsein und kirchliche Leben der Bevölkerung Schleswig-Holsteins geübt hat.

In welchem Maße den von evangelischen Brautleuten auf dem königlichen Standesamte geschlossenen Civil-Ehen auch noch kirchliche Trauungen gefolgt sind — ob den von evangelischen Eltern geborenen Kindern außer der standesamtlichen Eintragung auch noch die Taufe geworden ist — diese Fragen stehen in engem Zusammenhang mit derjenigen über die Erlassung oder Erstarkung des religiösen Bewußtseins in der Bevölkerung.

Die während des Decenniums 1875 bis incl. 1884 vorgekommenen evangelischen Taufen und Trauungen.

Jahr	Von je 100 ehelich geborenen Kindern wurden getauft	Von je 100 unehelich geborenen Kindern wurden getauft	Auf je 100 Eheschließungen entfielen Trauungen bei rein evangelischen Paaren
1875	90,08	74,60	88,80
1876	91,72	76,76	93,33
1877	92,75	75,79	94,06
1878	92,81	74,87	96,43
1879	92,79	75,77	96,45
1880	94,39	76,53	97,15
1881	95,75	80,25	98,97
1882	93,40	80,58	97,22
1883	95,44	77,20	97,18
1884	94,20	75,97	98,65

Wenn somit nach Emanation des Civilstand-Gesetzes von 100 in der Ehe Neugeborenen im Jahre 1875 nur 90,08, von 100 unehelichen Kindern sogar nur 74,60 die Taufe erhielten, wenn also die Taufen der ehelichen Kinder um 9,92 pCt., die der unehelichen sogar um 25,40 zurückgegangen waren, so hat sich doch bis zum Ende des Decenniums die Zahl der Taufen der ehelichen Kinder wiederum auf 94,20, die der unehelichen freilich nur auf 75,97 pCt. gehoben. Es blieben hiernach auch im Jahre 1884 immer noch 5,80 pCt. der ehelich geborenen Kinder und sogar 24,03 pCt. der unehelich geborenen Kinder ungetauft.

Die Zahl der kirchlichen Trauungen war in Folge des Civilstand-Gesetzes auf 88,80 pCt. gesunken, hat sich aber gegen Ende des Decenniums auf 98,65 pCt. gehoben, so daß im Jahre 1884 von 100 auf dem Standesamt geschlossenen Ehen nur noch 1,35 ohne kirchlichen Segen blieben.

d. Die Ergebnisse der Berufszählung vom 5. Juni 1882.

Wie die Volkszählungen im Allgemeinen das beste Mittel für eine Bevölkerungsgruppe sind, sich selbst kennen zu lernen, und aus den in bestimmten Perioden wiederkehrenden Ermittlungen sich über die wahre Größe und Bedeutung, über das Maß und die Kraft der Nation zu unterrichten, so muß die Berufszählung im Besonderen als eine Maßregel zur Messung der wirthschaftlichen Lage der Bevölkerung angesehen werden.

Die Berufszählung vom 5. Juni 1882 schied die Einwohner nach Geschlecht, Alter, Familienstand und Erwerbsthätigkeit, so daß die Ziffer der erwerbsthätigen Personen die erhaltende Tragkraft für sich nicht nur, sondern auch für die übrigen unproductiven Elemente darstellt.

Die Berufszählung schied ferner die ernährende und ernährt werdende Bevölkerung nach den Berufsarten und gab mit dieser Berufsvertheilung der Bewohner Gelegenheit, durch Vergleichung der Zahl der Producenten des Mittelmaßes der Production der einzelnen Berufsarten und der hieraus abgeleiteten Normalproduction mit der Consumption der entsprechenden Categorien die Lehre zu ziehen, ob in den einzelnen Zweigen Gleichgewicht zwischen Production und Consumption vorhanden ist oder nicht und durch welches Plus in dem einen Produktionszweige das Minus in dem anderen ausgeglichen wird.

Die Ermittlung der Art und des Umfanges der Gewerbebetriebe, der Zahl der Arbeitgeber und des Geschäftspersonals, der Zahl, des Geschlechts, Alters und Familienstandes der Arbeitnehmer und der Zahl der motorischen Kräfte hat wesentlich die Kenntniß der wirthschaftlichen Lage der verschiedenen Schichten der Bevölkerung bereichert.

In den folgenden Tabellen bilden die drei Categorien:

- der Berufs- oder Erwerbsthätigen,
- der Personen in dienender Stellung,
- der Angehörigen

in ihrer Gesamtheit die Berufszugehörigen.

Zu den erwerbsthätigen Personen sind alle diejenigen gerechnet, welche mit ihrer Hauptbeschäftigung erwerbend thätig sind, sei es

als Unternehmer oder Geschäftsleiter gewerblicher Betriebe, als Beamte, Gehülfen oder Arbeiter, sei es als Aerzte, Apotheker, Advocaten, Künstler, Lehrer, Militärpersonen u. dgl. m., ferner die im Gewerbe thätigen Dienenden, wie die Post-, Fuhrmanns- und Schiffs-Knechte, die Kutscher, Stubenmädchen und Köche in Gast- und Speisehäusern, Lohndiener u. s. w.

Nicht zu den erwerbsthätigen Personen werden dagegen die zur Haushaltung ihrer Herrschaft gehörigen Diensthoten für häusliche Dienstleistung, also im Wesentlichen das Hausgesinde gerechnet, sowie endlich die nicht selbst oder nur nebensächlich erwerbsthätigen Haushaltungsangehörigen, also in der Hauptsache die Hausfrauen, Kinder und erwerbsunfähigen Familienglieder.

Werden die Berufsclassen in die Gruppen:

- A. Bodenbenutzung und Thierzucht;
- B. Industrie und Gewerbe;
- C. Handel und Verkehr;
- D. Hausdienst und wechselnde Lohnarbeit;
- E. Heer- und Verwaltungsdienst;
- F. ohne Beruf oder Berufsangabe

zusammengefaßt, so ergeben sich folgende Uebersichten:

1. Hauptberufsthätigkeit.

a. absolute Zahlen.

Berufsgruppen.	Berufs- thätige.	Dienst- boten.	Ange- hörige.	Personen überhaupt.
A. Bodenbenutzung u. Thier- zucht	188 641	28 347	280 538	497 526
B. Industrie und Gewerbe	131 554	7 801	195 063	334 418
C. Handel und Verkehr	46 847	9 147	81 426	137 420
D. Hausdienst und wechselnde Lohnarbeit	9 704	63	14 530	24 297
E. Heer- u. Verwaltungsdienst	31 804	4 680	32 340	68 824
F. Ohne Beruf oder Berufs- angabe	36 928	4 105	20 609	61 642
Zusammen:	445 478	54 143	624 506	1124 127

b. Verhältniszahlen.

Von der Gesamteinwohnerzahl der Provinz am 5. Juni 1882 kamen hiernach auf je 1000 Einwohner.

Berufsgruppen.	Berufs- thätige.	Dienst- boten.	Ange- hörige.	Personen überhaupt.
A. Bodenbenutzung u. Thier- zucht	167,82	25,22	249,56	442,60
B. Industrie und Gewerbe	117,03	6,94	173,52	297,49
C. Handel und Verkehr	41,67	8,14	72,44	122,25
D. Hausdienst und wechselnde Lohnarbeit	8,63	0,06	12,92	21,61
E. Heer- und Verwaltungsdienst dienst	28,29	4,16	28,77	61,22
F. Ohne Beruf oder Berufs- angabe	32,85	3,65	18,33	54,83
Zusammen:	396,29	48,17	555,54	1 000,00.

Von je 1000 Berufsthätigen waren demnach erwerbsthätig

in der Bodenbenutzung und Thierzucht	423,46
„ Industrie und Gewerbe	295,31
„ Handel und Verkehr	105,16
„ Hausdienst und wechselnder Lohnarbeit	21,78
„ Heer- und Verwaltungsdienst	71,39
ohne Beruf oder Berufsangabe	82,90
Zusammen:	1 000,00.

2. Nebenberufsthätigkeit.

Von den Nebenberufsthätigen sind ihrem Hauptberuf nach

Berufsgruppen.	Nebenberufsthätige überhaupt.	Berufsthätige.	Dienstboten.	Angehörige ohne Haupterwerb.
A. Bodenbenutzung und Thierzucht . . .	114 371	93 720	12 139	8 512
B. Industrie u. Gewerbe	10 831	9 165	119	1 547
C. Handel u. Verkehr .	14 924	12 974	223	1 727
D. Hausdienst u. wechsl. Lohnarbeit . . .	420	327	—	93
E. Heer- und Verwaltungsdienst . . .	2 031	1 778	—	253
F. Ohne Beruf oder Berufsangabe . . .	—	—	—	—
Zusammen:	142 577	117 964	12 481	12 132

Von den 142 577 überhaupt in einem Nebenberuf Thätigen waren 117 964 Personen bereits in ihren Hauptberufsklassen als Erwerbsthätige gezählt. Es blieben demnach nur 12 481 Dienstboten und 12 132 Angehörige ohne Haupterwerb, welche bisher als Erwerbsthätige nicht gezählt sind, nunmehr aber als in einem Nebenerwerb Thätige den Berufsthätigen überhaupt zugezählt werden müssen. Es würde sich hiernach die Anzahl der erwerbsthätigen Personen in der Provinz von 445 478 auf 470 091 und der Procentsatz von der Gesamteinwohnerzahl von 39,63 auf 41,83 erhöhen, doch würde das eine Verzerrung des Gesamtbildes der Berufsthätigkeit bedeuten, weil die im Nebenberuf thätigen Dienstboten und Familienglieder der Natur der Sache nach nur einen kleinen Theil ihrer Zeit dem Nebenberuf widmen können. Es würde also die Anzahl der im Beruf thätigen Hände mit der Summe der Production nicht in Einklang zu bringen sein und es ist aus diesem Grunde richtiger die Nebenerwerbsthätigkeit überhaupt außer Acht zu lassen, wenn es sich um die Festsetzung des Procentsatzes der Erwerbsthätigen zu der Gesamteinwohnerzahl handelt.

3. Hauptberuf, Alter und Familienstand der Bevölkerung.

Eine Zusammenstellung der Berufsclassen zu Gruppen ergibt:

a. In Bezug auf die Altersklassen.

in der Gruppe	unter 15 Jahren		über 15 Jahren		Personen zusammen	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
A. Landwirthsch. u. Thierzucht	8 040	1 576	150 618	28 407	158 658	29 983
B. Industrie und Gewerbe .	656	191	109 817	20 890	110 473	21 081
C. Handel	160	14	21 436	3 670	21 596	3 684
D. Versicherungsgewerbe . .	1	—	213	6	214	6
E. Verkehr	96	15	13 511	671	13 607	686
F. Beherbergungs- u. Schankgewerbe	40	8	4 920	2 086	4 960	2 094
G. Hausdienst u. Lohnarbeit	12	98	5 327	4 267	5 339	4 365
H. Heer- u. Verwaltungsdienst	38	7	28 728	3 031	28 766	3 038
I. Ohne Beruf oder Berufsangabe	464	116	18 395	17 953	18 859	18 069
K. Dienstboten zur Bedienung	217	4 827	1 434	47 665	1 651	52 492
L. Angehörige ohne Hauptberuf	187 687	185 849	11 328	239 642	199 015	425 491
Zusammen:	197 411	192 701	365 727	368 288	563 138	560 989

b. In Bezug auf den Familienstand.

in den Gruppen	ledig und geschieden		verheiratet		verwitwet	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
A. Landwirthsch. u. Thierzucht	64 644	19 604	87 346	2 866	6 668	7 513
B. Industrie und Gewerbe .	44 396	12 967	62 587	2 741	3 490	5 373
C. Handel	8 552	1 019	12 310	757	734	1 908
D. Versicherungsgewerbe . .	91	1	115	1	8	4
E. Verkehr	3 924	107	9 270	155	413	424
F. Beherbergungs- u. Schankgewerbe	1 390	1 211	3 376	170	194	713
G. Hausdienst u. Lohnarbeit	781	1 645	4 321	591	237	2 129
H. Heer- u. Verwaltungsdienst	18 554	1 822	9 604	608	608	608
I. Ohne Beruf oder Berufsangabe	6 364	4 469	8 503	1 051	3 992	12 549
K. Dienstboten zur Bedienung	1 461	50 121	129	845	61	1 526
L. Angehörige ohne Hauptberuf	193 284	224 814	2 065	187 782	3 666	12 895
Zusammen:	343 441	317 780	199 626	197 567	20 071	45 642

Hiernach gab es am 5. Juni 1882 in der Provinz Schleswig-Holstein 734 015 Erwachsene und 390 112 Kinder unter 15 Jahren, von welcher letzteren bereits 16 677 schon berufs- und erwerbsthätig sein mußten.

Was die Berufsthätigkeit der weiblichen Personen betrifft, so läßt sich die Zahl der ledigen Mädchen nicht genau feststellen, da die Berufszählung die Ledigen und Geschiedenen zusammengefaßt hat. Indesß gab es nach der Volkszählung vom 1. December 1880 in der Provinz 876 geschiedene Frauen und da diese Zahl nicht erheblich von derjenigen des Jahres 1882 abweichen dürfte, so kann ohne Beeinträchtigung der Rechnungsrichtigkeit diese Ziffer von der Gesamtsumme der ledigen und geschiedenen Frauen abgezogen werden, um mit der Zahl 316 904 die Anzahl der ledigen Mädchen am Tage der Berufszählung im Jahre 1882 zu erhalten.

Von den 316 904 ledigen Mädchen waren aber, wie die Uebersicht ausweist, 192 701 Kinder weiblichen Geschlechts unter 15 Jahren, so daß nur 124 203 erwachsene Mädchen ledigen Standes übrig bleiben.

Von diesen 124 203 erwachsenen ledigen Mädchen über 15 Jahre waren aber 92 090, oder ca. 74 pCt. genöthigt, ihr Brot durch Arbeit zu verdienen und nur 26 ledige Mädchen unter 100 waren in der Lage, ohne Sorge um die Existenz leben zu können.

Von den 197 567 verheiratheten Frauen gab es 9785, welche dem Haushalt ihres Gatten durch Arbeit einen Zuschuß zuzuwenden gezwungen waren; doch ist die Anzahl dieser Frauen, welche größtentheils Mann, Kinder und Haus verlassen müssen, um Brot zu verdienen, verhältnißmäßig gering, denn es sind von 100 Frauen kaum 5 in dieser widernatürlichen Lage.

Was die Berufsthätigkeit der Wittwen betrifft, so waren von 45 642 Wittwen im Ganzen 32 747 berufsthätig; doch ist hierbei zu erwägen, daß unter letzteren auch diejenigen ohne besonders bezeichneten Beruf und ohne Berufsangabe mitgezählt sind, daher auch die Rentnerinnen, Pensionärinnen u. dergl. m. Da bei den Wittwen diese Kategorie die erheblich hohe Ziffer von 12 549 aufweist, so dürfte die Erwerbsthätigkeit der Wittwen sich auf ca. 44 pCt. beschränken.

4. Hauptberuf und Religionsbekenntniß der Bevölkerung.

Hauptberuf nach Berufsclassen	Religionsbekenntniß.					Personen überhaupt
	evangelisch	katholisch	jüdisch	sonstige	unbekannt	
1. Landwirthsch., Gärtnererei und Züchtereier	185010	487	5	34	31	185 567
2. Forstwirthsch., Jagd und Fischerei . .	3070	2	—	1	1	3 074
3. Bergbau, Hüttenbetr. Salz- u. Torfgewinn.	429	9	1	—	—	439
4. Industrie der Steine und Erden . . .	6124	102	—	9	4	6 239
5. Metallverarbeitung	10572	232	7	17	2	10 830
6. Verfertigung v. Maschinen u. Apparaten	9669	197	13	15	3	9 897
7. Chem. Industrie .	958	32	2	5	1	998
8. Gewerbe der Leuchtstoffe, Fette u. Harze	608	17	3	3	—	631
9. Textilindustrie . .	7438	105	19	18	2	7 582
10. Papier- und Lederindustrie	4182	93	17	13	1	4 306
11. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe .	12669	159	6	24	8	12 866
12. Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	18280	400	88	49	5	18 822
13. Bekleidungs- u. Reinigungsgewerbe . .	33675	443	126	93	10	34 347
14. Baugewerbe . . .	21524	264	10	22	2	21 822
15. Buch- u. Kunstdruck	1180	30	15	3	1	1 229
16. Kunstbildnerei . .	256	14	1	—	—	271
17. Gewerbe unbestimmter Art	1204	67	1	3	—	1 275
18. Handel	24207	291	730	47	5	25 280
Zusammen:	341055	2944	1044	356	76	345 475

Hauptberuf nach Berufsklassen	Religionsbekenntniß					Personen überhaupt
	evangelisch	katholisch	jüdisch	sonstige	unbekannt	
Uebertrag:	341055	2944	1044	356	76	345 475
19. Versicherungs = Ge- werbe	208	4	7	—	1	220
20. Verkehr	14140	118	13	20	2	14 293
21. Beherbergung und Schankgewerbe	6977	64	6	7	—	7 054
22. Hausdienst u. wechsl. Lohnarbeit	9592	75	8	24	5	9 704
23. Heer- und Verwal- tungsdienst	30079	1567	111	42	5	31 804
24. Ohne Beruf oder Be- rufsangabe	36245	302	260	105	16	36 928
25. Dienstboten zur Be- dienung	53866	187	35	52	3	54 143
26. Angehörige ohne Haupterwerb	617803	3936	2032	627	108	624 506
Summa	1109965	9197	3516	1233	216	1124 127

Procental ausgedrückt vertheilte sich demnach die Bevölkerung der Provinz **Schleswig-Holsteins** am 5. Juni auf die Religions-Bekenntnisse wie folgt:

Evangelische	98,74	pCt.
Katholiken	0,82	"
Juden	0,31	"
Sonstige	0,11	"
Unbekannten Bekenntnisses	0,02	"

5. Die Gewerbebetriebe in der Provinz.

Gewerbeclassen	Anzahl der Betriebe	Personen			zusammen
		Geschäfts- leiter	Verwal- tungspers.	Arbeiter- personal	
1. Kunst- und Handels- gärtnerei	807	689	13	977	1 679
2. Züchtereier ohne Nutz- viehzucht und Fischerei	2 354	1551	—	518	2 069
3. Hüttenbetrieb	1	2	6	140	148
4. Salzgewinnung	2	—	—	12	12
5. Gewinnung sonstiger Mineralien	4	2	1	23	26
6. Torfgräbereier u. Torf- bereitung	365	40	4	822	866
7. Gesteingewinnung und Bearbeitung	471	409	3	279	691
8. Gewinnung u. Verar- beitung von Erdbarten	95	42	21	577	640
9. Gewinnung v. Thon- waarenmaterial	1	—	—	1	1
10. Ziegel- und Thon- waarenfabrikation	739	484	76	4 057	4 617
11. Glas- und Spiegel- fabrikation	12	13	16	554	583
12. Verarbeitung edler Me- talle	179	167	5	102	274
13. Verarbeitung unedler Metalle ohne 14.	145	143	10	279	432
14. Verarbeitung von Eisen und Eisengießerei	3 963	3 691	83	4 773	8 547
15. Fabrikation von Ma- schinen und Geräthen	204	171	99	1 790	2 060
16. Wagen- u. Schiffbau	1 382	1 250	229	5 697	7 176
Zusammen:	10 724	8 654	566	20 601	29 821

Gewerbeclassen	Anzahl der Betriebe	Geschäftsleiter	Personen		Zusammen
			Verwaltungspers.	Arbeiterpersonal	
Uebertrag	10 724	8 654	566	20 601	29 821
17. Verfertigung v. Schießwaffen	15	12	—	3	15
18. Verfertigung v. Instrumenten u. Apparaten	754	678	4	454	1 136
19. Lampenfabrikation . .	1	1	3	11	15
20. Chemische Gewerbe . .	160	151	67	744	962
21. Abfuhr und Abdeckerei	59	30	11	239	280
22. Gewerbe der Leuchtstoffe, Fette	153	120	94	618	832
23. Zubereitung v. Spinnstoffen	52	32	3	125	160
24. Spinnerei u. Wattenfabrikation	859	737	10	303	1 050
25. Weberei	2 786	2 203	43	1 734	3 980
26. Gummi- und Haarflechterei und Weberei	113	100	3	49	152
27. Strickerei, Wirke- und Stickeri	683	520	3	61	584
28. Garn- und Gewebeveredelung	297	266	6	479	751
29. Seilerei und Posamentenfabrikation	407	379	17	614	1 010
30. Papier- und Pappfabrikation	41	37	37	379	453
31. Lohmüllerei u. Gerberei	376	334	14	929	1 277
32. Fabrikation von Kunsttuch und Gummiwaren	7	8	5	53	66
33. Buchbinderei und Papierverarbeitung	304	270	11	415	696
Zusammen:	17 791	14 532	897	27 811	43 240

Gewerbeclassen	Anzahl der Betriebe	Geschäftsleiter	Personen		Zusammen
			Verwaltungspers.	Arbeiterpersonal	
Uebertrag:	17 791	14 532	897	27 811	43 240
34. Leder- und Tapezierarbeit	1 096	929	7	658	1 594
35. Holzzurichtung u. Conservirung	109	68	24	543	635
36. Verfertigung glatter Holzwaren	4 858	4 124	13	2 949	7 086
37. Böttcherei	984	873	1	683	1 557
38. Korbmacherei	347	288	—	146	434
39. Geflechtmacherei . . .	233	150	25	140	315
40. Fabrikation v. Drechsel- u. Schnitzwaren	622	564	8	341	913
41. Sonstige Holz- und Schnitzstoffarbeit . .	219	196	11	162	369
42. Holzvergoldung und sonstige Veredelung . .	64	38	12	242	292
43. Zubereitung vegetabilischer Nahrungsmittel	3 560	2 802	126	5 066	7 994
44. Zubereitung animalischer Nahrungsmittel	2 494	2 090	33	2 597	4 720
45. Herstellung von Genussmitteln	673	411	147	2 002	2 560
46. Tabakfabrikation . . .	1 347	1 292	145	2 947	4 384
47. Verfertigung von Kleidung und Putz	15 168	14 090	53	3 435	17 578
48. Schuhmacherei	6 784	6 514	8	4 130	10 652
49. Baderei, Haar- und Wundpflege	496	438	1	244	683
50. Badhaltung und Reinigung	3 303	2 921	12	895	3 828
51. Ausführung v. Bauten	372	359	38	1 522	1 919
Zusammen:	50 529	52 679	1 561	56 513	110 753

Gewerbeclassen	Personen				
	Anzahl der Betriebe	Geschäftsleiter	Verwaltungspers.	Arbeiterpersonal	Zusammen
Uebertrag:	50 529	52 679	1 561	56 513	110 753
52. Feldmesserei u. Bodencultivirung	64	47	3	13	63
53. Maurerei	1 351	1 338	10	3 150	4 498
54. Zimmerei	1 124	1 077	10	2 412	3 499
55. Glaserei	480	286	1	105	392
56. Malerei und Bohnerei	1 473	1 398	2	1 338	2 738
57. Sonstige Baugewerbe	1 192	772	2	379	1 153
58. Buch- und Kunstdruck	314	259	42	846	1 147
59. Kunstbildnerei . . .	106	95	—	52	147
60. Handelsgewerbe . . .	21 387	14 737	953	8 643	24 333
61. Versicherung	856	97	82	19	198
62. Fuhrhaltereirei	1 468	1 012	26	982	2 020
63. Wasserverkehr	1 582	1 517	192	2 969	4 678
64. Sonstige Verkehrs-gewerbe	578	405	1	80	486
65. Beherbergungs- und Schankgewerbe	8 452	4 426	21	3 637	8 084
Summe:	100 947	80 145	2 906	81 138	164 189

Es gab am 5. Juni 1882 in der Provinz Schleswig-Holstein im Gewerbe

1. Einzelbetriebe, welche allein von dem Geschäftsinhaber ohne Gehülfen oder Motoren ausgeübt werden.
 53 863 Hauptbetriebe mit 36 710 männl. und 17 153 weibl. Personen,
 dazu 17 791 Nebenbetriebe,
 zus.: 71 654 Einzelbetriebe.

2. Kleinbetriebe, in denen entweder mehrere Geschäftsinhaber oder im Jahresdurchschnitt außer dem Inhaber noch bis einschließlich 5 Gehülfen arbeiten.

27 271 Hauptbetriebe ohne Gehülfen aber mit mehr als 1 Inh. mit 751 Pers.
 1 913 " mit 1 Gehülfen " 1 913 "
 13 849 " " 2 " " 26 978 "
 9 462 " " 3—5 } " " 37 783 "
 660 " " über 5 } " " "
 dazu 878 Nebenbetriebe.

3. Großbetriebe, welche im Jahresdurchschnitt mehr als 5 Gehülfen beschäftigen.

2 022 Betriebe mit 34 696 männl. und 4 740 weibl. Pers., welche sich nach der Anzahl der beschäftigten Personen scheiden in

1099 Betriebe mit		6 — 10 Pers. und zus. 8 832 Pers.	
813	"	11 — 50	" " 15 580 "
96	"	51 — 200	" " 8 303 "
13	"	201 — 1000	" " 4 095 "
1	"	über 1000	" " 2 626 "

Unter den in der Provinz Schleswig-Holstein am 5. Juni 1882 gezählten Gewerbebetrieben befanden sich 308, welche noch außerhalb der Betriebsstätte im Jahresdurchschnitt zusammen 4 776 Personen beschäftigten, und zwar 3 691 Hausindustrielle und 1085 Strafgefangene.

Von den 3 691 in der Hausindustrie beschäftigten Personen waren:

Selbstständige	1279 Männer,	547 Frauen
Gehülfen	1433 " "	432 " "

Unter den Strafgefangenen waren:

1054 Männer, 31 Frauen.

Die sämtlichen 100 947 Gewerbebetriebe umfaßten

a. am 5. Juni 1882

164 189 Personen, und zwar	
Geschäftsleiter . . .	61 235 Männer, 18 910 Frauen
Verwaltungsbeamte	2 854 " 52 "
Arbeiter	71 093 " 10 045 "

b. im Jahresdurchschnitt

160 724 Personen und zwar

Geschäftsleiter . . .	61 235	Männer,	18 910	Frauen
Verwaltungsbeamte	2 842	"	50	"
Arbeiter	67 849	"	9 838	"

Nach der Unternehmungsform unterscheiden sich die Hauptbetriebe mit mehreren Inhabern oder Gehülften (Klein- und Großbetriebe) in

27 044	Betriebe einzelner Personen,
1 200	" mehrerer Gesellschafter,
139	" gewerblicher Gesellschaften,
23	" kommunaler Verbände,
9	" des Staats oder Reichs.

Was die mit Motoren ausgestatteten Gewerbebetriebe betrifft, so gab es am 5. Juni 1882 in der Provinz

104	Betr. mit Motoren, welche außer d. Inhaber kein Personal hielten
1350	" " " " bis 5 Gehülften
173	" " " " 6 — 10 "
287	" " " " 11 — 50 "
77	" " " " 51 — 200 "
12	" " " " 201 — 1000 "
1	" " " " über 1000 " beschäftigten

2004 Betriebe mit Motoren.

In Bezug auf die Art der Motoren scheiden sich die Hauptbetriebe mit stehendem Triebwerk in

857	Betriebe mit Windmühlen,
251	" " " Wasserkraft,
652	" " " Dampfkraft,
108	" " " Gas oder Heißluft.

Es gab demnach am 5. Juni 1882 in der Provinz im Ganzen 1868 Hauptbetriebe mit stehendem Triebwerk, dazu kommen 136 Hauptbetriebe mit Dampfkraft nur für Dampfkessel, Locomobilen und Dampfschiffe.

4. Landwirthschaft.

Die Erhebungen vom 5. Juni 1882 über die Landwirthschaftsbetriebe der Provinz Schleswig-Holstein geben zu folgenden Betrachtungen Anlaß:

a. Wirthschaften mit Landwirthschaftsbetrieb.

Von der Gesamtzahl aller 137 133 Landwirthschaftsbetriebe hatten 77 pCt. kein Pachtland, während 23 pCt. nur Pachtland bewirthschafteten. Fast ein Drittel dieser Pachtgrundstücke fiel auf die kleinen Complexe zwischen 0,05 bis 0,20 Hectar. Von den 1101 Gütern über 100 Hectar hatten 654 oder 59,4 pCt. kein, 266 oder 24,2 pCt. nur Pachtland, wogegen 181 oder 16,5 pCt. neben dem eigenen Besitz noch gepachtete Ländereien mit bewirthschafteten.

Von den 137 133 Landwirthschaften hatten 11 307 oder 8,2 pCt. eine mit Holz bestandene Fläche. Davon entfielen auf Flächen von

1 und weniger Hectar	37,8 pCt.
" " 1 bis 10 "	54,9 "
" " 10 " 100 "	6,7 "
" " 100 " 1000 "	0,5 "
" " 1000 und darüber "	0,1 "

b. Wirthschaftsflächen.

Die 137 133 Landwirthschaftsbetriebe nehmen eine Gesamtfläche von 1 633 730 Hectar ein; es fällt somit im Durchschnitt auf jede Landwirthschaft eine Fläche von 11,9 Hectar.

Die größeren Güter über 100 Hectar nehmen zusammen eine Fläche von 273 916 Hectar oder 16,8 pCt. ein. Da es deren 1101 giebt, so ist das durchschnittliche Areal eines Gutes 249 Hectar.

Was die Benutzung der Bodenfläche betrifft, so sind 87,2 pCt. der Gesamtfläche angebaut, 3,5 pCt. mit Holz bestanden und 9,3 pCt. anderweitig benutzt.

Von der Gesamtfläche sind nur 232 574 Hectar oder 14,2 pCt. Pachtland.

Von der mit Holz bestandenen Fläche von zusammen 57 439 Hectar entfallen auf Flächen von

1 Hectar und weniger	3,5 pCt.
über 1 bis 10 Hectar	35,2 "
" 10 " 100 "	29,8 "
" 100 " 1000 "	27,5 "
1000 Hectar und darüber	4,0 "

c. Viehhaltung.

Von 137 133 landwirthschaftlichen Betrieben hielten 109 742 oder 80 pCt. Vieh; davon entfielen auf

Wirthschaften mit Rindvieh und Pferden	38,5 pCt.
" " nur Rindvieh	30,7 "
" " nur Pferden	0,8 "
" " Schafen	44,4 "
" " Schweinen	78,5 "
" " Ziegen	23,2 "

Von den Gütern über 100 Hectar war nur eins, welches nur Pferde hielt.

Es gab unter den 109 742 Vieh haltenden Landwirthschaften 46 288 oder 42,9 pCt., welche zur Ackerarbeit Vieh verwendeten, und zwar benutzten 6,1 pCt. der Wirthschaften nur Rüge, 0,5 pCt. Rüge und Pferde oder Ochsen und 93,4 pCt. Pferde, Ochsen oder beide Arten. Zu der letzten Categorie zählen die Güter über 100 Hectar.

d. Viehstand.

Der Gesamtviehstand bestand aus
147 570 Pferden,
747 282 Stück Rindvieh,
457 429 Schafen,
255 200 Schweinen,
34 563 Ziegen.

Von dem Pferdestande wurden 79,7 pCt. zur Ackerarbeit benutzt, während es 29 961 oder 20,3 pCt. Luxusperde gab.

Von den Stieren und Ochsen wurden 1,9 pCt., von den Kühen 1,2 pCt. als Zugvieh gebraucht, dagegen 140 655 Stiere und Ochsen zur Zucht und Mast, und 596 949 Kühe zur Zucht und Milchwirthschaft gehalten.

Die 1101 größeren Güter über 100 Hectar halten allein 17 413 Stiere und Ochsen zur Zucht und Mast, und 79 637 Kühe zur Zucht und Milchwirthschaft. Es giebt dies im Durchschnitt für jedes dieser Güter einen Viehstand von 16 Mastochsen und 72 Milchkühen. Mastung und Milchwirthschaft sind es somit, welche der Landwirthschaft Schleswig-Holsteins das charakteristische Gepräge aufdrücken.

Die Schafzucht ist in der Provinz nicht beträchtlich, denn auf jedes der 731 Güter zw. 100— 200 ha entfallen nur 37 Schafe

" " " 310 " " 200— 500 "	" " 93 "
" " " 58 " " 500—1000 "	" " 280 "
u. nur auf jedes d. beiden Güter über 1000 "	" " 1738 "

e. Maschinenbenutzung.

Von den 137 133 Landwirthschaften benutzten 9191 oder 6,7 pCt. Maschinen überhaupt, manche derselben mehrere zugleich, denn es werden die 9191 Betriebe mit 11 728 Maschinen verzeichnet. Während die kleineren Wirthschaften nur eine Maschine besitzen, weisen die Besitze von mittlerem Umfange deren mehrere auf. Auf denjenigen großen Gütern aber, welche überhaupt Maschinenbetriebe eingeführt haben, kamen auf solche in der Größe

von 100 — 200 Hectar, je 1,8 Maschinen
" 200 — 500 " " 2,3 "
" 500—1000 " " 2,3 "
" 1000 Hectar u. darüber 4,0 "

f. Landwirtschaftliche Bodenbenutzung und Ernten.

1. Fläche und Bonität der Culturarten
nach den Erhebungen in den Jahren 1878 und 1883.

Culturarten	1878		1883	
	Hectar	Bonität	Hectar	
1. Acker- und Gartenland . . .	1 085 029,5	62	1 097 428,0	
2. Wiesen	205 792,0	57	204 082,6	
3. Weiden und Hütung zusammen	337 370,8	45	334 522,5	
davon reiche Weiden	106 658,2		96 244,3	
davon geringe Weiden	78 294,7		162 051,3	
davon Heiden	152 417,9		—	
4. Weingärten	—	—	—	
5. Holzungen zusammen	115 166,6	36	119 690,2	
davon Staatsforsten	32 264,2		31 149,7	
davon Gemeindeforsten	7 857,7		9 525,5	
davon Privatforsten	75 044,7		79 015,0	
6. Wasserstücke	32 104,1	16	—	
7. Led- und Urland	6 552,2	1	76 226,9	
8. Culturarten überhaupt (1 bis				
7 zusammen)	1 782 015,2	56	1 755 723,3	
9. Ertraglose Liegenschaften (öffent-				
liche Wege, Flüsse und dergl.)	80 818,5	—	113 016,7	
10. Hofräume (einschließlich Ge-				
bäudegrundfläche, sowie Haus-				
gärten von nicht über 25,53 Ar)	21 335,2	—	15 446,4	
Gesamtfläche	1 884 168,9	54	1 884 186,4	

Anmerkung. Die Bonität des Ackerlandes-Grundsteuer-Heinertrags für den Morgen in 0,1 Mark.

2. Anbau auf Acker- und Gartenländereien
nach den Erhebungen in den Jahren 1878 und 1883.

A. Fläche der Hauptfrucht oder Hauptnutzung in Hectar.

a. Getreide und Hülsenfrüchte:	1878	1883
Weizen	46 574,3	44 057,8
Roggen	141 371,5	146 000,8
Gerste	54 222,7	54 180,0
Hafer	188 578,7	190 960,1
Buchweizen	44 580,9	45 107,4
Maiz	21,2	27,6
Erbsen	12 704,3	9 482,7
Linjen	1,8	23,0
Bohnen	9 505,4	10 482,4
Wicken	566,3	382,8
Lupinen	4 261,1	4 115,0
Mischfrucht	16 682,9	22 997,8
Getreide und Hülsenfrüchte zus.	519 071,1	527 817,4
b. Hackfrüchte und Gemüse:	1878	1883
Kartoffeln	29 175,6	30 781,4
Zuckerrüben	674,5	1 637,9
Runkelrüben	2 507,5	4 400,2
Mohrrüben	417,0	556,8
Weißrüben	2 864,8	1 815,9
Rohrüben	618,0	1 841,2
Rohk	745,8	879,6
Zwiebeln	54,9	69,4
Sellerie	1,3	15,7
Spargel	7,0	13,0
Anderer Hackfrüchte u. Gemüse	258,8	458,6
Hackfrüchte u. Gemüse zusammen	37 325,2	42 469,7

	1878	1883
c. Handelsgewächse:		
Kaps und Rübsen	8 904,7	8 927,6
Dotter	96,7	65,8
Senf	21,6	17,5
Flachs	1 877,3	1 585,0
Hanf	39,6	32,8
Tabac	—	0,5
Hopfen	0,1	1,9
Cichorien	0,9	2,6
Anderc Handelsgewächse	6,1	39,8
Handelsgewächse zusammen	10 947,0	10 673,5
d. Futterpflanzen:		
Klee	42 752,7	24 224,2
Luzerne	15,1	14,5
Serradella	17,6	116,3
Spörgel	273,7	241,5
Senf	—	7,5
Timothee	41,7	—
Raigras	64,2	—
Anderc Futterpflanzen	23 440,3	43 356,0
Futterpflanzen zusammen	66 605,3	67 960,0
e. Gartenmäßig angebaute Früchte und Pflanzen	5 173,9	12 956,6
f. Ackerweide	378 200,7	378 319,2
g. Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien	1 085 029,5	1 097 428,0
davon Hauptfrucht	1 026 323,2	1 040 196,4
davon Brache	58 706,3	57 231,6

B. Fläche der Neben-, Vor-, Nach- oder Stoppelfrucht in Hectar.

	1878	1883
a. Getreide und Hülsenfrüchte:		
Sommerroggen	3,0	6,0
Hafer	—	35,2
Buchweizen	6,2	39,2
Erbsen	—	25,7
Wicken	—	42,8
Lupinen zum Unterpflügen	—	126,4
Lupinen zu Futter oder Drusch	—	0,8
Witchfrucht	—	16,8
Getreide und Hülsenfrüchte zusf.	9,2	292,9
b. Hackfrüchte und Gemüse:		
Kunkelrüben	0,3	1,0
Mohrrüben	—	1,3
Weißrüben	6,0	253,8
Kohlrüben	—	3,0
Kohl	1,7	17,7
Anderc Hackfrüchte u. Gemüse	0,2	3,4
Hackfrüchte u. Gemüse zusammen	8,2	280,2
c. Handelsgewächse:		
Flachs	0,1	2,4
Handelsgewächse zusammen	0,1	2,4
d. Futterpflanzen:		
Klee	117,3	111,3
Serradella	27,4	189,7
Spörgel	100,0	1 146,0
Senf	—	111,9
Anderc Futterpflanzen	20,0	352,6
Futterpflanzen zusammen	264,7	1 911,5
Gesamtfläche der Neben-, Vor-, Nach- oder Stoppelfrucht in Hectar	282,2	2 487,0 ^h

C. Fläche der Grünfütterung und Samengewinnung in Hectar, in der Fläche der Abschnitte A. und B. bereits mit enthalten.

a. Grünfütterung:	1878	1883
Sommerweizen	1,0	2,5
Sommerroggen	3,6	17,4
Sommergerste	24,1	8,7
Hafer	243,3	379,7
Buchweizen	17,0	110,8
Maiz	20,1	27,6
Ackerbohnen	0,3	1,0
Wicken	129,3	68,8
Lupinen	7,5	6,0
Mischfrucht	2 912,2	1 717,7
Grünfütterung zusammen	3 358,3	2 340,2
b. Samengewinnung:	1878	1883
Kunfelrüben	—	2,0
Mohrrüben	—	0,5
Flachs	1 462,5	1 269,6
Hanf	3,3	2,7
Klee	333,5	343,4
Serradella	1,0	—
Spörgel	9,5	3,4
Timothee	16,9	—
Raigras	8,2	—
Anderer Futterpflanzen	62,5	148,8
Samengewinnung zusammen	1 897,4	1 770,4

3. Die Ernten.

A. Vergleichung des Ernteertrages von 1884 mit demjenigen der Jahre 1879 bis 1883.

Die nach gleichmäßigen Aufbereitungsarbeiten gewonnenen Zahlen bezüglich der Ernteerträge aus den Jahren von 1879 bis einschließlich 1883 gestatten die Berechnung eines Durchschnittsertrages für ein Jahr des Quinquenniums und die Ver-

gleichung eines solchen mit dem Ernteertrage des Jahres 1884, sowie die Berechnung der Ernteerträge auf den Kopf der Bevölkerung.

Ernteerträge einiger Hauptfruchtarten in den Jahren 1879 bis 1883 und Vergleichung des Durchschnittsertrages aus diesen fünf Jahren mit dem Ertrage von 1884.

Fruchtarten	Ernteertrag in 100 Kilogramm (Doppelcentner) in den Jahren				
	1879	1880	1881	1882	1883
Weizen	772 123	725 775	437 266	794 037	750 493
Roggen	1 550 587	1 582 464	1 422 793	1 809 538	1 817 932
Gerste	731 374	785 153	674 455	801 655	607 748
Hafer	2 535 317	2 553 916	2 064 519	2 783 031	1 967 309
Buchweizen	305 812	370 966	382 443	410 907	440 382
Erbsen u. Ackerbohnen	237 114	269 072	248 988	326 227	246 947
Kartoffeln:					
gesunde	1 121 600	1 381 340	2 296 655	1 876 561	2 184 047
franke	135 742	62 667	83 338	112 302	64 644
Mohrrüben, Weißrüben und Kohlrüben	492 575	542 048	389 876	551 565	474 356
Fruchtarten	Durchschnittsertrag aus 1879—1883		Ernteertrag im Jahre 1884	1884 gegen d. Durchschnitt aus 1879—1883 mehr (+)	
Weizen	695 939		815 677	+ 119 738	
Roggen	1 636 663		1 697 206	+ 60 543	
Gerste	680 077		684 544	+ 4 467	
Hafer	2 381 818		2 432 357	+ 50 539	
Buchweizen	382 102		428 060	+ 45 958	
Erbsen und Ackerbohnen	265 670		288 332	+ 22 662	
Kartoffeln:					
gesunde	1 772 041		1 989 635	+ 217 594	
franke	91 739		118 228	+ 26 489	
Mohrrüben, Weißrüben und Kohlrüben	490 084		618 170	+ 128 086	

Eine Vergleichung des Ernteertrages im Jahre 1884 mit dem aus dem vorausgegangenen Quinquennium berechneten Durchschnittsertrage ergibt in allen Hauptfruchtarten ein mehr oder minder erhebliches Plus zu Gunsten des Jahres 1884. Es betragen nämlich die Mehrerträge beim Weizen 17,2 pCt., beim Roggen 3,7, bei der Gerste 0,7, beim Hafer 2,1, beim Buchweizen 12,3, bei Erbsen und Ackerbohnen 8,5, bei den Kartoffeln überhaupt 13,1 pCt., bei den gesunden allein 12,3, bei den frankten freilich

23,9 pCt., endlich bei den Mohrrüben, Weißrüben und Kohlrüben zusammen 21,1 pCt.

Was die Kartoffelkrankheit betrifft, so schädigte diese den Ertrag der Früchte

	im Jahre 1880 um 4,2 pCt.
" "	1881 " 2,3 "
" "	1882 " 5,6 "
" "	1883 " 2,9 "
" "	1884 " 5,6 "

Eine Vergleichung des Schadens, welchen die Kartoffelkrankheit dem Ertrage zufügte, mit demjenigen in den übrigen Provinzen des preussischen Staats, zeigt, daß dieselbe in Hohenzollern mit 6,8 pCt. am verheerendsten auftritt, daß Rheinland mit 5,5 pCt. in zweiter Reihe steht, daß in Hessen-Nassau 4,5 pCt. aller Kartoffelernten von jener Krankheit heimgesucht ist und daß alle übrigen Provinzen günstiger stehen, am günstigsten von allen Posen mit nur 1,4 pCt. kranker Kartoffeln.

Procentantheil der erkrankten Kartoffeln an der Kartoffelernte in den Jahren 1880 bis 1884.

Von den geernteten Kartoffeln waren krank Procent

Provinzen	1880	1881	1882	1883	1884	Im Durch- schnitt
Ostpreußen	2,5	4,5	1,3	5,0	0,8	2,8
Westpreußen	3,3	1,1	0,8	2,2	0,6	1,6
Brandenburg	2,1	1,5	2,4	1,2	0,7	1,6
Pommern	1,7	2,1	1,6	1,7	0,6	1,5
Posen	1,8	1,1	1,3	2,2	0,8	1,4
Schlesien	6,0	3,4	5,5	3,9	1,4	4,0
Sachsen	5,8	2,4	5,5	0,8	1,7	3,2
Schleswig-Holstein	4,2	3,3	5,6	2,9	5,6	4,3
Hannover	2,9	1,3	3,0	1,0	2,2	2,1
Westfalen	2,0	2,7	6,2	4,0	6,0	4,2
Hessen-Nassau	1,2	3,7	8,1	5,1	4,5	4,5
Rheinland	1,3	8,4	10,6	4,2	3,0	5,5
Hohenzollern	3,9	7,9	9,2	6,6	6,2	6,8

B. Ernteerträge einiger Hauptfruchtarten in den Jahren 1880 bis 1884 auf den Kopf der Bevölkerung in Kilogramm.

	1880	1881	1882	1883	1884	Im Durch- schnitt
Weizen	64	38	69	65	70	61
Roggen	140	125	158	157	145	145
Gerste	70	59	70	52	58	62
Buchweizen	33	34	36	38	37	36
Erbsen und Ackerbohnen	24	22	28	21	25	24
Kartoffeln, gesunde	123	202	163	188	170	169
Mohr-, Weiß- u. Kohlrüben	48	34	48	41	53	45

Wie sich die Production der verschiedenen Hauptfruchtarten in der Provinz Schleswig-Holstein im Vergleich zu den anderen preussischen Provinzen stellt, ergibt sich aus der folgenden Uebersicht des durchschnittlichen Ernteertrages aus den Jahren 1879 bis 1884 auf den Kopf der Bevölkerung in Kilogramm.

Provinzen	Weizen	Roggen	Gerste	Buchweizen	Erbsen und Ackerbohnen	Kartoffeln, gesunde
Ostpreußen	44	165	38	3	25	344
Westpreußen	63	197	48	3	31	651
Brandenburg ohne Berlin	25	195	35	2	12	954
Pommern	47	209	43	2	26	735
Posen	51	213	40	3	25	824
Schlesien	45	128	45	1	5	476
Sachsen	83	157	115	1	18	609
Schleswig-Holstein	63	144	63	34	24	158
Hannover	49	177	20	13	30	373
Westfalen	42	116	15	5	9	260
Hessen-Nassau	40	76	22	—	8	321
Rheinland	40	65	10	4	2	258
Hohenzollern	235	19	92	—	3	259

C. Durchschnittsertrag der hauptsächlichsten feldmäßig angebauten Früchte von einem Hectar in Kilogramm in den Jahren 1880 bis 1884.

	1880	1881	1882	1883	1884	Im Durchschnitt
1. Getreide und Hülsenfrüchte.						
Winterweizen:						
Körner	1570	929	1718	1722	1887	1565
Stroh	2810	1544	2744	2418	2732	2450
Sommerweizen:						
Körner	1255	1205	1367	1226	1261	1263
Stroh u. Grünfütter	2246	1846	2168	1841	1881	1996
Winterroggen:						
Körner	1129	1015	1292	1255	1168	1172
Stroh	2005	1542	2188	1910	2071	1943
Sommerroggen:						
Körner	672	577	720	644	669	656
Stroh u. Grünfütter	2036	2097	2277	1072	1145	1725
Wintergerste:						
Körner	1790	1379	1515	1798	1839	1664
Stroh	1868	1575	1740	1915	1972	1814
Sommergerste:						
Körner	1442	1242	1478	1118	1271	1310
Stroh u. Grünfütter	3344	2594	2970	1201	1421	2306
Hafer:						
Körner	1359	1096	1478	1032	1273	1248
Stroh u. Grünfütter	3860	2645	3724	1232	1557	2604
Buchweizen:						
Körner	832	858	922	977	951	908
Stroh u. Grünfütter	2721	2465	2675	1110	1170	2028
Erbsen:						
Frucht	1035	872	1191	795	921	963
Stroh	1404	1100	1472	1002	1245	1245

Ackerbohnen:	1880	1881	1882	1883	1884	Im Durchschnitt
Frucht	1550	1556	1970	1671	1986	1747
Stroh u. Grünfütter	5839	2165	2417	2133	2354	2982
Wicken:						
Frucht	1133	681	1016	650	822	860
Stroh u. Grünfütter	4574	3326	3801	1152	1394	2749
Lupinen:						
Körner	1130	502	840	682	872	805
Stroh u. Grünfütter	4374	3109	3556	1110	1240	2678
2. Hackfrüchte.						
	1880	1881	1882	1883	1884	Im Durchschnitt
Kartoffeln	1949	8157	6817	7304	6850	6815
Futterrüben	18585	15785	19296	16778	19008	17890
Mohrrüben	10938	9936	11075	10343	10658	10590
Weißrüben	13851	9805	14373	10007	12874	12182
Rohrüben	16021	10835	15043	11364	14331	13519
3. Handelsgewächse.						
	1880	1881	1882	1883	1884	Im Durchschnitt
Winterraps	1378	1117	1389	1530	1498	1382
Sommerraps	1306	1464	1075	1066	1184	1219
Hopfen	—	—	—	347	350	348
4. Futterpflanzen.						
	1880	1881	1882	1883	1884	Im Durchschnitt
Klee:						
Heu	3111	1881	2632	2080	2516	2444
Samen	210	143	169	145	244	182
Luzerne	2104	1711	1711	2317	2703	2109
And. Futterpflanzen	—	—	—	1389	1771	1580
5. Wiesen.						
	1880	1881	1882	1883	1884	Im Durchschnitt
Heu	2505	1853	2398	1840	2338	2187

D. Ernteschäden.

1. Zahl der von Ernteschäden jeglicher Art betroffenen Gemeinden und Gutsbezirke während der Jahre 1880 bis 1884.

a. Durch Elemente und Witterungsschäden.

	1880	1881	1882	1883	1884
Auswinterung	1	41	—	1	—
Auswuchs	3	—	2	1	1
Dürre	13	335	8	535	77
Fäule (Flecken)	14	—	4	1	15
Frost und Kälte	340	342	52	50	132
Grundwasser	—	—	—	—	—
Hagel	36	42	7	85	156
Hochwasser	—	1	—	—	—
Lagern	5	1	—	—	—
Nässe	203	97	24	3	4
Regen	48	26	8	1	4
Schnee	3	—	—	—	—
Sturm	14	13	31	1	1
Ueberschwemmung	70	17	1	1	5
Wolkenbruch	—	—	1	—	—
Sonst. Witterungsschäden	3	3	—	2	8
Zusammen:	753	918	138	681	403

b. Durch Pflanzenkrankheiten und schädliche Pflanzen.

	1880	1881	1882	1883	1884
Brand	—	—	1	—	1
Honigthau	—	—	—	—	—
Kleebeide	—	—	—	—	—
Mehlthau	—	1	—	—	1
Pilze	2	2	2	—	—
Rost	7	31	1	—	31
Sonst. Pflanzenkrankheiten	6	10	—	1	4
Zusammen:	15	44	4	1	37

c. Durch schädliche Thiere.

	1880	1881	1882	1883	1884
Blattläuse	3	1	2	3	14
Engerlinge	11	36	2	7	5
Erdföhe	1	—	1	3	—
Fliegen	—	—	—	—	—
Heuschrecken	1	—	—	—	—
Insekten	6	1	—	4	2
Käfer	1	4	1	1	1
Maden	—	—	—	—	—
Mäuse	5	1	1	3	—
Raupen	—	2	—	—	1
Schnecken	3	—	—	—	—
Vögel	3	—	—	4	4
Wild	—	—	2	1	1
Würmer	12	24	6	4	19
Sonstige schädl. Thiere	—	2	—	1	2
Zusammen:	46	71	15	31	49

d. Durch andere Schäden.

	1880	1881	1882	1883	1884
Truppenübungen zc.	—	—	—	—	—
Ernteschäden überhaupt:	814	1033	157	713	489

Von den durch Elementar- und Witterungs-Ereignisse verursachten unter a der vorhergehenden Tabelle aufgeführten Ernteschäden sind außer den später ausführlicher behandelten Hagel-schäden besonders die durch Regen und Nässe, Ueberschwemmung, Kälte und Frost und endlich durch Dürre verursachten hervorzuheben.

Von Ernteschäden verursacht durch Regen und Nässe wurden betroffen von 2204 Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken in den Jahren

1880	251	Gemeinden und Gutsbezirke	=	11,3	Procent
1881	123	" "	=	5,5	"
1882	32	" "	=	1,4	"
1883	4	" "	=	0,2	"
1884	8	" "	=	0,4	"

Von Ernteschäden verursacht durch Ueberschwemmung wurden betroffen von 2204 Stadt- und Landgemeinden und Gutsbezirken in den Jahren

1880	70	Gemeinden und Gutsbezirke	= 3,2	Procent
1881	17	" " "	= 0,8	"
1882	1	" " "	= 0,1	"
1883	1	" " "	= 0,1	"
1884	5	" " "	= 0,2	"

Von Ernteschäden verursacht durch Kälte und Frost wurden betroffen von 2204 Stadt- und Landgemeinden und Gutsbezirken in den Jahren

1880	340	Gemeinden und Gutsbezirke	= 15,3	Procent
1881	342	" " "	= 15,4	"
1882	52	" " "	= 2,3	"
1883	50	" " "	= 2,3	"
1884	132	" " "	= 5,9	"

Von Ernteschäden verursacht durch Dürre wurden betroffen von 2204 Stadt- und Landgemeinden und Gutsbezirken in den Jahren

1880	13	Gemeinden und Gutsbezirke	= 0,6	Procent
1881	335	" " "	= 15,1	"
1882	8	" " "	= 0,4	"
1883	535	" " "	= 24,1	"
1884	77	" " "	= 3,5	"

2. Die Hagelschäden im Besonderen.

Antheil der durch Hagel beschädigten Stadt- und Landgemeinden und Gutsbezirke an deren Gesamtzahl von 2204 in den Jahren 1880 bis 1884.

Es wurden durch Hagelschäden betroffen in den Jahren

1880	36	Gemeinden und Gutsbezirke	= 1,6	Procent
1881	42	" " "	= 1,9	"
1882	7	" " "	= 0,3	"
1883	85	" " "	= 3,8	"
1884	156	" " "	= 7,0	"

In dem durch Hagelschaden so erheblich in Mitleidenschaft gezogenen Jahre 1884 verhagelten in der Provinz Schleswig-Holstein von der Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien 0,9 pCt., immerhin ein verhältnißmäßig geringer Procentatz, wenn der Verlust, welcher der Landwirthschaft in den übrigen preussischen Provinzen durch Hagelwetter in demselben Jahre zugefügt wurde, in Vergleichung gestellt wird.

Es verhagelten in Westpreußen	. . .	1,9	pCt.
" Westfalen	. . .	2,2	"
" Ostpreußen	. . .	2,5	"
" Pommern	. . .	2,6	"
" Brandenburg	. . .	2,9	"
" Hessen-Nassau	. . .	4,6	"
" Hannover	. . .	5,0	"
" Rheinland	. . .	5,2	"
" Posen	. . .	5,4	"
" Schlesien	. . .	5,5	"
" Hohenzollern	. . .	6,4	"
" Sachsen	. . .	7,7	"

Die im Jahre 1884 in Schleswig-Holstein verhagelte Fläche war 10266 Hectar groß, der Schaden betrug 203344 *M.*, d. h. 20 *M.* pro Hectar.

Die verhagelte Fläche war zu circa 40 pCt. versichert, d. h. in einem Umfange von 4154 Hectar zu einer Summe von zusammen 1462129 *M.*, oder zu 352 *M.* pro Hectar.

Von der Versicherungssumme wurden als Entschädigung für erlittene Einbuße ausbezahlt im Ganzen 93989 *M.*, oder 23 *M.* pro Hectar.

Die ausbezahlte Entschädigung betrug demnach 46,2 pCt. des Gesamtbetrages des durch Hagel überhaupt angerichteten Schadens, einschließlich des unvericherten.

g. Der Viehstand Schleswig-Holsteins nach der Viehzählung vom 10. Januar 1883.

1. Der Viehstand nach der Stückzahl der Thiere.

Ortsanwesende Bevölkerung am 1. December 1880	
in der Provinz	1 127 149
Fläche in Quadrat-Kilometer	18 841,86
oder 335 deutsche Quadratmeilen	
Zahl der Häuser (Gehöfte) überhaupt	139 067
davon	
mit Viehstand	ohne Viehstand
101 596	37 471
Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen	124 592
Zahl der Pferde überhaupt	156 534
davon	
Fohlen unter 1 Jahr alt	12 939
1 bis noch nicht 2 Jahre alte Pferde	11 040
2 " " " 3 " " "	8 629
3 Jahre alte und ältere Pferde zusammen	123 926
davon	
Zuchthengste	512
zur Landwirtschaft benutzte Pferde	100 967
Militairpferde	2 430
alle anderen Pferde	20 017
Zahl der Maulesel	6
Zahl der Esel	98
Stückzahl des Rindviehs überhaupt	727 505
davon	
Kälber	57 522
Jungvieh	188 458
2 Jahre altes und älteres Rindvieh	481 525
davon	
Bullen	5 100
Ochsen	64 044
Rühe	412 381

Zahl der Schafe überhaupt	320 768
davon	
feine Wollschafe (Merinos)	17 975
veredelte Fleischschafe	84 191
andere Schafe	218 602
Zahl der Schweine überhaupt	268 061
davon	
Ferkel	224 689
Zuchtsauen	25 311
sonstige Schweine	18 061
Zahl der Ziegen	42 580
Anzahl der Bienenstöcke überhaupt	114 700
darunter	
mit beweglichen Waben	5 330

Eine Betrachtung der Viehhaltung am 10. Januar 1883 im Verhältniß zur Fläche ergiebt auf je 10 Quadrat-Kilometer (1000 Hectar)

Einwohner	598	oder auf 1 Quadr.-Meile	3 364
viehbesitzende Haushaltungen	66	" "	1 " 371
Pferde	83	" "	1 " 467
Stück Rindvieh	386	" "	1 " 2 171
Schafe	170	" "	1 " 956
Schweine	142	" "	1 " 799
Ziegen	23	" "	1 " 129

Das Procentverhältniß in den einzelnen Viehgattungen stellt sich wie folgt:

Von 100 Gehöften waren 73,06 mit, 26,94 ohne Viehstand,
 " 100 Pferden " 20,83 Fohlen unter 3 Jahr alt,
 64,50 landwirthsch. benutzte Pferde,
 14,67 andere Pferde.

Auf 100 am 10. Januar 1883 vorhandene Pferde kommen im Jahre 1882 geborene Fohlen 7.

Auf 100 Stück Rindvieh fallen	7,91 Kälber,
	25,90 Jungvieh,
	9,50 Stiere und Ochsen,
	56,69 Kühe.
Auf 100 Schafe kommen	5,60 Merinos,
	94,40 andere Schafe,
Auf 100 Schweine kommen	83,82 Ferkel unter 1 Jahr alt,
	9,44 Zuchtsauen,
	6,74 andere Schweine.

Bezüglich der Vermehrung, beziehungsweise Verminderung des Viehstandes in der Provinz im Decennium 1873 bis 1883 ist die Thatsache von Interesse, daß sich

die viehbesitzenden Haushaltungen um	0,79 pCt. vermehrt,
der Pferdestand "	8,28 " "
der Rindviehstand "	1,18 " vermindert,
der Schafstand "	26,17 " "
der Schweinestand "	44,69 " vermehrt,
der Ziegenstand "	14,86 " "

hat.

2. Der Viehstand nach Verkaufswerth und Lebendgewicht.

a. Der gesammte Verkaufswerth und das gesammte Lebendgewicht der Viehstände in der Provinz.

Pferde	Verkaufswerth M	Lebendgewicht Kilogramm
Fohlen unter 1 Jahr alt	2 781 885	—
1 bis noch nicht 2 Jahre alte Pferde	4 250 400	—
2 bis noch nicht 3 Jahre alte Pferde	4 573 370	—
Zuchthengste	1 152 000	—
alle anderen Pferde	86 389 800	—
Maulthiere	1 080	—
Esel	7 448	—

	Verkaufswerth M	Lebendgewicht Kilogramm
Rindvieh		
Kälber unter 6 Wochen alt	881 147	1 327 755
Kälber von 6 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt	1 752 503	3 588 458
Jungvieh 1/2 Jahr bis 2 Jahre alt	25 441 830	40 518 470
Bullen (Zuchtsiere)	1 224 000	33 707 700
sonstige Stiere und Ochsen	17 612 100	—
Kühe	103 095 250	185 571 450
Schafe		
feine Wollschafe (Merinos)		
unter 1 Jahr alte Lämmer	139 315	—
1 Jahr und ältere Schafe	296 907	—
veredelte Fleischschafe		
unter 1 Jahr alte Lämmer	919 975	—
1 Jahr alte und ältere Schafe	3 198 960	—
alle anderen Schafe		
unter 1 Jahr alte Lämmer	1 502 558	—
1 Jahr alte und ältere Schafe	5 511 040	—
Schweine		
unter 1 Jahr alte Ferkel	16 851 675	—
Zuchtsauen	3 138 564	6 072 080
sonstige Schweine	2 293 747	—
Ziegen	638 700	—

Es repräsentirt demnach der Viehstand Schleswig-Holsteins ein Vermögen von 283 654 254 M.

und zwar participirt hieran der Pferdestand	mit 99 147 455 M.
„ Maulthierstand	1 080 „
„ Eselstand	7 448 „
„ Rindviehstand	150 006 830 „
„ Schafstand	11 568 755 „
„ Schweinestand	22 283 986 „
„ Ziegenstand	638 700 „
zusammen: 283 654 254 M.	

b. Der durchschnittliche Verkaufswerth und das durchschnittliche Lebendgewicht der Viehstände in der Provinz.

	Verkaufswerth M	Lebendgewicht Kilogramm
Pferde:		
Fohlen unter 1 Jahr alt	215	—
1 bis noch nicht 2 Jahre alte Pferde . . .	385	—
2 " " " 3 " " "	530	—
Zuchthengste	2250	—
alle anderen 3 Jahre und ältere Pferde . .	700	—
Maulthiere und Maulesel	180	—
Esel	76	—
Rindvieh:		
Kälber unter 6 Wochen alt	37	55
" von 6 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt	53	108
Jungvieh 1/2 bis 2 Jahre alt	135	215
Bullen (Zuchstiere)	240	—
sonstige Stiere und Ochsen	275	488
Kühe	250	450
Schafe:		
feine Wollschafe (Merinos):		
unter 1 Jahr alte Lämmer	28	—
1 Jahr alte und ältere Schafe	23	—
veredelte Fleischschafe:		
unter 1 Jahr alte Lämmer	25	—
1 Jahr alte und ältere Schafe	68	—
alle anderen Schafe:		
unter 1 Jahr alte Lämmer	19	—
1 Jahr alte und ältere Schafe	40	—
Schweine:		
unter 1 Jahr alte Ferkel	75	—
Zuchtsauen	124	140
sonstige Schweine	127	—
Ziegen	15	—

5. Seeschifffahrt.

1) Bestand der schleswig-holsteinischen Seeschiffe nach Heimathshäfen am 1. Januar 1885.

a. Ostseegebiet.

Heimathshäfen	Segelschiffe			Dampfschiffe		
	Zahl der Schiffe	Ladungsfähigkeit in Tonnen à 1000 Kilogr.	Zahl der Besatzung	Zahl der Schiffe	Ladungsfähigkeit in Tonnen à 1000 Kilogr.	Zahl der Besatzung
Neustadt	7	480	25	—	—	—
Insel Fehmarn	1	111	6	—	—	—
Burg auf Fehmarn	12	978	52	1	46	7
Burgstaaken auf Fehm. Lenkenhafen	4	401	18	—	—	—
2	463	17	—	—	—	—
Heiligenhafen	18	2 230	93	3	1 959	59
Großenbrode	1	17	2	—	—	—
Labö	1	21	2	—	—	—
Neumühlen bei Kiel	5	515	12	13	5 932	157
Wellingdorf " "	—	—	—	1	43	3
Ellerbeck " "	—	—	—	1	22	3
Kiel	17	1 259	62	53	16 932	661
Eckernförde	2	724	22	—	—	—
Borgwedel a. d. Schlei	2	67	6	—	—	—
Arnis	23	1 222	85	—	—	—
Schleswig	3	74	6	5	726	38
Kappeln	6	249	17	4	166	16
Maasholm	1	18	2	—	—	—
Holnis	1	24	2	—	—	—
Flensburg	17	2 919	104	44	24 959	692
Ekenfjund	6	149	11	—	—	—
Sonderburg	11	834	42	4	287	24
Norburg	1	101	6	—	—	—
Apennade	29	11 882	355	7	4 689	116
Naröfjund	2	46	4	—	—	—
Insel Narö	1	40	3	—	—	—
Arbhage	1	28	2	—	—	—
Hadersleben	11	310	25	—	—	—
Zusammen Ostseegebiet	185	25 162	981	136	55 761	1776

b. Nordseegebiet.

Heimathshäfen	Segelschiffe			Dampfschiffe		
	Zahl der Schiffe	Ladungsfähigkeit in Tonnen a 1000 Kilogr.	Zahl der Besatzung	Zahl der Schiffe	Ladungsfähigkeit in Tonnen a 1000 Kilogr.	Zahl der Besatzung
Mantmarsch a. Sylt	1	23	2	1	21	4
Reitum	2	43	4	1	60	6
Wyk auf Föhr	13	735	47	3	166	18
Insel Amrum	1	26	2	—	—	—
Insel Dand	1	17	2	—	—	—
Insel Pellworm	3	94	7	1	37	5
Insel Nordstrand	—	—	—	1	21	4
Hoyer	3	88	7	—	—	—
Husum	6	278	20	1	388	14
Garding (Ratingiel)	1	20	2	—	—	—
Tönning	3	118	8	3	2163	60
Wollerjum	1	35	2	—	—	—
Lunden	1	57	3	—	—	—
Friedrichsstadt	11	473	34	—	—	—
Süderstapel	1	28	2	—	—	—
Delve	17	616	44	—	—	—
Bargen	1	37	3	—	—	—
Erfde	1	48	3	—	—	—
Meggerholm	1	26	2	—	—	—
Pahlhude	14	466	33	—	—	—
Pahlen	1	25	2	—	—	—
Tielen	1	21	2	—	—	—
Tielenhemme	2	67	4	—	—	—
Sandschleufe a. d. Eider	2	53	5	—	—	—
Hohnerfähre	1	19	2	—	—	—
Christiansholm	1	28	2	—	—	—
Friedrichsholm	2	53	5	—	—	—
Brehm	1	23	2	—	—	—
Prinzenmoor a. d. Eider	4	105	8	—	—	—
Wittenberge	2	166	9	—	—	—
Hanerau	1	39	3	—	—	—
Breiholz a. d. Eider	13	387	29	—	—	—
Hamborf	3	85	6	—	—	—
Rübbel a. d. Eider	1	67	4	—	—	—
Zusammen:	117	4 366	310	11	2 856	111

Heimathshäfen	Segelschiffe			Dampfschiffe		
	Zahl der Schiffe	Ladungsfähigkeit in Tonnen a 1000 Kilogr.	Zahl der Besatzung	Zahl der Schiffe	Ladungsfähigkeit in Tonnen a 1000 Kilogr.	Zahl der Besatzung
Uebertrag:	117	4 366	310	11	2 856	111
Rendsburg	60	2 671	170	1	16	3
Vorwerk bei Rendsburg	2	121	7	—	—	—
Hedwigentoo	1	21	2	—	—	—
Büsum	8	183	16	—	—	—
Wöhrdenerhafen	1	29	2	—	—	—
Meldorf	1	67	4	—	—	—
Friedrich VII. Koog	2	36	4	—	—	—
Neufeld	8	167	16	—	—	—
Brunsbüttel	2	65	4	1	62	6
Brunsbüttlerhafen	2	40	4	—	—	—
Burg i. Süder-Dithm.	1	18	2	—	—	—
St. Margarethen	1	22	2	—	—	—
Bewelsfleth	3	142	10	—	—	—
Wilster	1	19	2	—	—	—
Ishoe	4	151	10	—	—	—
Glückstadt	3	306	15	—	—	—
Vielenberg	1	34	3	—	—	—
Kollmar	7	252	18	—	—	—
Elmshorn	25	1 537	85	—	—	—
Seester	1	44	3	—	—	—
Seesterdühe	2	74	6	—	—	—
Seesterandeich	1	30	2	—	—	—
Heterjen	12	256	25	—	—	—
Hafeldorf	14	495	34	—	—	—
Wedel	3	140	10	—	—	—
Spigerdorf	6	257	18	—	—	—
Schulau	10	292	22	—	—	—
Blankenese	52	16 544	468	1	387	14
Mühlenberg	4	572	25	—	—	—
Denfelsbrücke	1	30	3	—	—	—
Altona	20	4 234	129	—	—	—
Zuf. Nordseegebiet	376	33 215	1431	14	3 321	134
Hierzu Ostseegebiet	185	25 162	981	136	55 761	1776
Schleswig-Holstein zuf.	561	58 377	2412	150	59 082	1910

Nach vorstehender Uebersicht bestand die schleswig-holsteinische Handelsflotte aus 711 Seeschiffen und zwar 561 Segel- und 150 Dampfschiffen. Das Nordseegebiet überwiegt an Schiffszahl das Ostseegebiet um 69 Schiffe, steht indeß dem letzteren an Raumgehalt der Schiffe um 44 387 Tonnen à 1000 kg und an Besatzung der Schiffe um 1 192 Mann nach. Da es aber bei Beurtheilung der Größe des Seeverkehrs einzig und allein auf die Tragfähigkeit der Schiffe, nicht aber auf deren Stückzahl ankommt, so gebührt dem Ostseegebiet Schleswig-Holsteins in Bezug auf die Schiffsrhederei der bevorzugte Platz.

Die Schleswig-Holsteinische Handelsflotte der Ostsee besteht freilich nur aus 185 Segelschiffen mit einer Gesamttragfähigkeit von 25 162 Tonnen, weist also meist kleinere Schiffe von im Durchschnitt 136 Tonnen Raumgehalt auf; dagegen verfügt die schleswig-holsteinische Rhederei der Ostsee über eine Dampferflotte von 136 Schiffen mit zusammen 55 761 Tonnen, so daß im Durchschnitt auf jeden Dampfer eine Ladungsfähigkeit von 410 Tonnen kommt.

Das Nordseegebiet liefert eine Handelsflotte von 376 Segelschiffen mit einer Gesamttragfähigkeit von 33 215 Tonnen; es entfällt demnach auf jedes Segelschiff im Durchschnitt eine Tragfähigkeit von ca. 88 Tonnen; indeß stellt die Rhederei des schleswig-holsteinischen Nordseegebiets nur 14 Dampfer mit zusammen 3 321 Tonnen oder im Durchschnitt per Dampfer mit 237 Tonnen Ladungsfähigkeit.

Nach dem Stande der modernen Seeschifffahrt liegt aber die Bedeutung der Rhederei größtentheils in dem Bestande der großen See-Dampfschiffe und es muß somit der schleswig-holsteinischen Handelsflotte des Ostseegebiets auch nach dieser Richtung hin das Uebergewicht über die Rhederei des Nordseegebiets zuerkannt werden.

Von allen Hafenplätzen Schleswig-Holsteins nimmt Flensburg in Bezug auf die Bedeutung der Seeschiffsrhederei den ersten Platz ein, denn es besitzt 61 Seeschiffe mit einer Gesamttragfähigkeit von 27 878 Tonnen und einer Besatzung von 796 Mann. Die 44 Flensburger Dampfschiffe allein halten 24 959 Tonnen, so daß auf jeden Dampfer eine Ladungsfähigkeit von ca. 567 Tonnen kommt.

In zweiter Reihe erscheint Kiel mit einer Handelsflotte von 70 Schiffen, 18 191 Tonnen und einer Besatzung von 723 Mann. Die 53 Seedampfer der Kieler Rhederei halten allein 16 932 Tonnen; es hat also im Durchschnitt jeder Dampfer 319 Tonnen Tragfähigkeit.

Auch Apennrade hat keine unbedeutende Rhederei, denn dieselbe stellt ein Contingent von 29, im Durchschnitt großen Segelschiffen mit je 410 Tonnen und 7 Dampfschiffen von je ca. 770 Tonnen Tragfähigkeit. Die Gesamtbesatzung der Schiffe Apennrades beträgt 471 Mann.

Dieser Rhederei des schleswig-holsteinischen Ostseegebiets gegen über sinkt diejenige des Nordseegebiets in Bezug auf die Größe und Tragfähigkeit der Schiffe und somit auch die Bedeutung des großen Seetransports stark herab. Selbst die bedeutende Handelsstadt Altona weist nur eine geringfügige Rhederei auf, eine Thatsache, welche auf den Umstand zurückzuführen ist, daß der Altonaer Kaufmannsstand es weit bequemer findet, seinen Waaren-Im- und Export durch Vermittelung der zahlreichen regelmäßigen direkten Dampferlinien des benachbarten Hamburger Hafens zu effectuiren.

Der weitaus überwiegende Theil der Rhederei der schleswig-holsteinischen Westküste besteht aus kleineren Seefahrzeugen, welche nicht auf den Welthandel eingerichtet sind, sondern nur den Verkehr mit Dänemark und den Küsten Schleswig-Holsteins und Hannovers vermitteln.

Die bedeutendste Rhederei des Nordseegebiets hat ohne Zweifel Blankenese, welches 53 Seeschiffe mit zusammen 16 931 Tonnen und 482 Mann Besatzung stellt. Es kommt auf jedes Segelschiff eine Tragfähigkeit von ca. 318 Tonnen, auf das 1 Dampfschiff eine solche von 387 Tonnen.

2. Seeverkehr in den Hafenplätzen Schleswig-Holsteins
im Jahre 1884.

Der direkte Seeverkehr ist es namentlich, welcher nicht nur der langgestreckten Küste Schleswig-Holsteins ihre reizende Eigen-
thümlichkeit verleiht, sondern welcher auch die Handelsverhältnisse
der Provinz und die Berufsthätigkeit der Bevölkerung so eigen-
artig gestaltet.

Die Ziffern des Seeverkehrs in den 140 Hafenplätzen der
Provinz gestatten einen doppelten Schluß

1. durch die Anzahl der verkehrenden Schiffe und deren Be-
satzung auf die der Bevölkerung zufließenden Einnahmen an
Hafengebühren, Verproviantirungen, Bösch- und Ladelöhnen
u. dgl. m.
2. durch die Größe der Tonnage und die Anzahl der beladen
oder leer ein- und auspassirenden Schiffe auf die annähernde
Größe des Waaren-Im- oder Exports zur See.

In ersterer Richtung ist an die mit dem vergrößerten Hafen-
Verkehr nothwendig verbundene Etablirung von Speichern, an die
Existenz mancher Angestellten und Arbeiter und dergleichen — in
letzterer Richtung an den hervorragenden Antheil des Seeverkehrs
an dem Handelsgeschäft des Platzes überhaupt zu denken, und es
muß deshalb der Seeverkehr in den Hafenplätzen als einer der
hervorragendsten Komponenten der wirthschaftlichen Wohlfahrt der
Bevölkerung angesehen werden.

Von diesen Gesichtspunkten aus möge die folgende Uebersicht
betrachtet werden.

a. Ostseegebiet.

Uebersicht der im Seeverkehr angekommenen
und abgegangenen Seeschiffe.

(Die Dampfschiffe sind in den Hauptzahlen mit enthalten, indeß unter der Zeile
mit kleinen Ziffern noch besonders angegeben.)

Häfen	Angekommen		leer		Abgegangen	
	mit Ladung Schiffe	Reg.-Tons	Schiffe	Reg.-Tons	mit Ladung Schiffe	Reg.-Tons
Neustadt . . .	604 198	23 527 12 287	24 —	584 —	308 140	10 583 7497
Dahme	—	—	1	23	1	23
Burg a. Fehmarn	460 183	18 796 9858	82 —	2 083 —	402 182	14 652 9787
Dhrt a. Fehmarn	263 88	7 836 3886	54 9	931 180	213 85	6 136 3808
Lemkenhafen . .	22 1	979 118	8 —	176 —	17 1	741 118
Gold a. Fehmarn	13	625	14	238	20	479
Heiligenhafen . .	370 126	11 806 6548	166 16	2 941 515	443 181	11 710 6750
Hohwacht	58	1 103	34	531	70	964
Schönbergerstrand	2	64	3	63	3	63
Laboe	32	1047	8	118	30	553
Jägersberg . . .	1	32	—	—	2	65
Alt-Heitendorf .	1	30	—	—	2	57
Neumühlen b. Kiel	391 102	51 992 48 883	189 18	11 498 6117	498 81	42 442 29252
Kiel	3 376 2205	471 449 404 771	110 40	9 167 7321	2539 1875	351 889 317 902
Achterwehr . . .	—	—	12	185	12	185
Landwehr	—	—	2	17	2	17
Levensau	—	—	1	12	2	47
Knoop	2	65	2	61	3	95
Holtenau	65 8	10 703 3480	9 1	218 32	23 1	845 439
Friedrichsschleuse.	5	155	2	81	3	135
Friedrichsort . .	5	133	—	—	—	—
Noer	—	—	10	194	10	194
Eckernförde . . .	197 11	10 999 2791	24 3	877 218	106 7	2 552 525
Zusammen:	5 867 2922	611 341 487 602	755 87	29 998 14 373	4 709 2504	444 427 376 113

Häfen	Angekommen				Abgegangen	
	mit Ladung Schiffe	Reg.-Tons	leer Schiffe	Reg.-Tons	mit Ladung Schiffe	Reg.-Tons
Uebertrag:	5 867 2922	611 341 487 602	755 87	29 998 14 878	4 709 2 504	444 427 376 118
Karlsmünde . . .	2	44	—	—	1	22
Ludwigsburg . . .	5	83	—	—	1	11
Siseby	—	—	2	62	2	62
Missunde	3 1	136 34	—	—	1	31
Louisenlund . . .	—	—	1	13	1	13
Borgwedel	16	416	121 55	5 213 1817	129	5 209
Fahrdorf	2	55	—	—	2	25
Haddeby	5	152	—	—	1	32
Schleswig	97 6	5 152 1819	5 5	185 185	5 1	116 37
Goltoft	2	55	—	—	—	—
Lindaunisk	1	65	—	—	—	—
Arnis	66	1 621	27	739	58	1 192
Rappeln	485 205	26 025 18 304	17 7	565 407	352 206	21 274 18 230
Kabelsund	7	123	2	10	3	39
Wormshöft	3	31	—	—	—	—
Maasholm	60	682	11	121	61	733
Dhrfeldhaff	2	188	—	—	1	61
Gammellüch	10	207	6	97	6	197
Steinbergerhaff . .	11	399	—	—	3	101
Norgardholz	1	21	1	38	3	64
Seeclüft	2	36	—	—	—	—
Westerholz	1	18	—	—	—	—
Langballigau	1	9	1	61	1	61
Bochholmwig	—	—	1	32	—	—
Holnis	1	32	12	306	11	252
Schausende	1	25	17	368	20	438
Moos	9 2	544 242	6	165	10 2	512 242
Meierwig	2	47	—	—	—	—
Zusammen:	6 662 3136	647 507 508 001	985 154	38 023 16 787	5 381 2 713	474 872 394 672

Häfen	Angekommen				Abgegangen	
	mit Ladung Schiffe	Reg.-Tons	leer Schiffe	Reg.-Tons	mit Ladung Schiffe	Reg.-Tons
Uebertrag:	6 662 3136	647 507 508 001	985 154	38 023 16 787	5 381 2 713	474 872 394 672
Ostbeck	2	56	—	—	—	—
Mürwik	5	148	—	—	—	—
Flensburg	1 238 211	121 650 75 805	125 28	6 091 8 839	619 109	25 231 18 719
Brennstoft	38	416	24	463	28	552
Grabenstein	9	334	3	46	9	206
Kübelmoor	35 5	3 708 2489	305 1	7 179 29	398 3	10 795 1067
Ekenjund	107 4	5 216 1992	573	11 159	773 2	16 459 453
Sophiesmünde	2	30	11	286	15	368
Renneberg	23	1 293	62	1 377	109	2 732
Iller	7 3	1 599 1519	189	4 402	242	5 845
Brunsnis	6	397	—	—	1	36
Höruphaff	3	132	1	13	2	25
Sonderburg	567 260	33 745 25 809	63 10	2 501 1 197	392 206	22 421 17 813
Satrupholz	1	9	1	11	1	11
Augustenburg	2	100	—	—	8	87
Stevingnoor	7	220	1	42	2	71
Hardechoi	2	17	—	—	1	42
Neels	2	18	—	—	—	—
Dywig	36	484	5	125	12	215
Stegwig	17	122	10	100	3	24
Fühnschaff	8	22	—	—	—	—
Mummark	146	843	76	370	129	618
Apennade	163 1	10 997 417	96 1	1 491 60	150 4	2 979 330
Kalloe	28	326	250	2 473	251	2 512
Narö	5	87	14	253	20	359
Nröfund	81 1	1 324 84	18	261	56 4	850 120
Stevest	15	541	13	112	14	156
Zusammen:	9 217 3621	831 341 615 616	2825 194	76 778 21 912	8 616 3 041	567 466 428 154

Häfen	Angekommen				Abgegangen	
	mit Ladung	Reg.-Tons	Schiffe	leer	mit Ladung	Reg.-Tons
Uebertrag:	9 217	831 341	2825	76 778	8 616	567 466
	<small>3621</small>	<small>615 616</small>	<small>194</small>	<small>21 912</small>	<small>3041</small>	<small>428 154</small>
Hadersleben . . .	412	10 840	8	285	238	5 096
	<small>162</small>	<small>8589</small>	<small>2</small>	<small>144</small>	<small>162</small>	<small>3555</small>
Heilsmünde . . .	26	411	7	92	11	154
Summe der Schiffs- bewegung aller Schleswig-Holstein. Häfen der Ostsee	9 655	842 592	2 840	77 155	8 865	572 716
	<small>3783</small>	<small>619155</small>	<small>196</small>	<small>22056</small>	<small>3203</small>	<small>431709</small>

b. Nordseegebiet.

Uebersicht der im Seeverkehr angekommenen
und abgegangenen Seeschiffe.

(Die Dampfschiffe sind in den Hauptzahlen mit enthalten, indes unter der Zeile mit kleineren Ziffern noch besonders angegeben).

Häfen	Angekommen				Abgegangen	
	mit Ladung	Reg.-Tons	Schiffe	leer	mit Ladung	Reg.-Tons
Haverby a. Röm.	475	3 421	20	175	415	2 821
Ballum	389	2 480	10	70	381	2 306
Hoyer	659	16 946	91	855	632	14 523
	<small>314</small>	<small>11654</small>	<small>1</small>	<small>50</small>	<small>314</small>	<small>11654</small>
Munkmarsch a. Sylt	784	18 352	22	221	604	14 944
	<small>325</small>	<small>12102</small>	<small>1</small>	<small>21</small>	<small>324</small>	<small>12042</small>
Obde a. Sylt . . .	9	144	—	—	2	32
Südwesthörn . . .	63	1 175	11	181	19	308
Dagebüll	911	12 953	16	193	710	9 239
	<small>594</small>	<small>8316</small>	<small>—</small>	<small>—</small>	<small>594</small>	<small>8316</small>
Wyf a. Föhr . . .	1 417	24 063	146	2068	1389	21 299
	<small>778</small>	<small>17373</small>	<small>3</small>	<small>198</small>	<small>773</small>	<small>17 066</small>
Steenodde a. Amrum	459	3 562	18	219	440	3 148
	<small>15</small>	<small>786</small>	<small>—</small>	<small>—</small>	<small>13</small>	<small>654</small>
Bongstiel	26	584	8	112	11	155
Neußenhafen . . .	18	395	—	—	—	—
Norderhafen auf Nordstrand . . .	18	333	3	41	3	75
Zusammen:	5 228	84 408	345	4 135	4 606	68 850
	<small>2026</small>	<small>50 231</small>	<small>5</small>	<small>269</small>	<small>2 018</small>	<small>49 732</small>

Häfen	Angekommen				Abgegangen	
	mit Ladung	Reg.-Tons	Schiffe	leer	mit Ladung	Reg.-Tons
Uebertrag:	5 228	84 408	345	4 135	4 606	68 850
	<small>2026</small>	<small>50 231</small>	<small>5</small>	<small>269</small>	<small>2 018</small>	<small>49 732</small>
Moordeichhafen a. Nordstrand . . .	25	1 026	3	55	4	265
Tammensiel auf Bellworm	406	11 965	20	349	328	10 565
	<small>253</small>	<small>9 367</small>	<small>—</small>	<small>—</small>	<small>253</small>	<small>9867</small>
Hoogersfähre auf Bellworm	22	223	4	36	12	107
Hufum	642	21 262	256	3 687	780	21 328
	<small>388</small>	<small>15 514</small>	<small>1</small>	<small>53</small>	<small>386</small>	<small>15 514</small>
Tetenbüllspieker . .	67	994	15	259	32	505
Westerhever	10	173	4	48	2	24
St. Peter	2	65	—	—	—	—
Ohstnsiel	55	1 351	6	176	13	349
Ratingsiel	57	1 658	1	25	13	301
Tönning	90	10 214	76	51 366	94	55 140
	<small>15</small>	<small>7 580</small>	<small>64</small>	<small>51 044</small>	<small>69</small>	<small>54 274</small>
Rothenspieker . . .	4	134	1	33	1	33
Friedrichstadt . . .	95	5 022	1	27	45	1 832
	<small>3</small>	<small>930</small>	<small>—</small>	<small>—</small>	<small>1</small>	<small>134</small>
Süderstapel	1	61	4	104	10	275
Grevenhorst	—	—	—	—	2	51
Sandschleuse	1	29	—	—	—	—
Rübbel	4	132	—	—	—	—
Borgstedt	—	—	—	—	1	22
Klubensiel	1	34	1	31	2	65
Raade	4	108	—	—	—	—
Robiskrug	84	3 175	—	—	27	853
	<small>1</small>	<small>124</small>	<small>—</small>	<small>—</small>	<small>—</small>	<small>—</small>
Rendsburg	124	6 828	6	207	80	3 133
	<small>5</small>	<small>763</small>	<small>1</small>	<small>7</small>	<small>4</small>	<small>629</small>
Breiholz	2	57	—	—	1	33
Hanerauschleuse . .	5	157	—	—	2	67
Pahlhude	173	10 909	9	235	144	4 881
	<small>8</small>	<small>5 160</small>	<small>—</small>	<small>—</small>	<small>—</small>	<small>—</small>
Delve	1	21	1	37	1	37
Zusammen:	7 103	160 006	753	60 810	6 200	168 716
	<small>2697</small>	<small>89 669</small>	<small>71</small>	<small>51 373</small>	<small>2 731</small>	<small>129 650</small>

Häfen	Angekommen				Abgegangen	
	mit Ladung Schiffe	Reg.-Tons	leer Schiffe	Reg.-Tons	mit Ladung Schiffe	Reg.-Tons
Uebertrag:	7 103 2697	160 006 89 669	753 71	60 810 51 873	6 200 2731	168 716 129 650
Wollersum . . .	20	692	—	—	13	449
Karolinenkoog . .	37 26	15 401 14 951	10 1	612 386	23 1	977 386
Neuhafen . . .	—	—	2	55	5	132
Schülperfiel . . .	39	1 362	1	14	18	565
Büsum	64	1 076	5	92	34	430
Warwerort . . .	18	710	25	564	27	598
Christianskoog . .	49	1 319	8	206	10	263
Meldorferhafen . .	44	1 521	2	59	24	957
Barlterhafen . . .	6	167	—	—	—	—
Friedrich VII. Koog	2	53	—	—	—	—
Neufeld	29	1 006	6	117	7	150
Brunsbüttel . . .	37	1 223	—	—	5	64
Büttel	9	282	—	—	5	146
Bewesfleth	7	227	1	40	—	—
Rafenort	5	271	—	—	—	—
Stehoe	68 1	4 797 152	50 —	7 277 —	364 2	20 641 164
Glückstadt	45 —	2 976 —	34 7	5 420 5 051	54 7	5 581 5 051
Elmsborn	9	438	—	—	1	37
Uetersen	10	384	—	—	52	1 665
Hafeldorf	—	—	—	—	—	—
Blankeneje	9	890	—	—	—	—
Altona	576 184	187 480 156 259	87 5	4 061 335	386 28	16 893 3664
Ottensen	6	324	—	—	—	—
Summa der Schiffs- bewegung aller Schleswig-Holstein. Häfen der Nordsee	8 192 2908	382 605 261 081	984 84	79 327 57 145	7 228 2769	218 264 138 915
Sierz. Ostseegebiet	9 655 8788	842 592 619 155	2840 196	77 155 22 056	8 865 3 203	572 716 431 709
Summa d. Schiffsbe- wegung aller Häfen Schleswig-Holsteins	17 847 6691	1 225 197 880 186	3824 280	156 482 79 201	16 093 5 972	790 980 570 624

Nach der vorstehenden Uebersicht sind während des Jahres 1884 in die Häfen Schleswig-Holsteins eingelaufen zusammen 21 671 Seeschiffe mit einer Gesamttragfähigkeit von 1 381 679 Tonnen à 1000 kg.

Davon gingen 17 847 Schiffe von 1 225 197 Tonnen mit Ladung und nur 3824 Schiffe mit 156 482 Tonnen leer oder in Ballast ein. Der Tonnengehalt der leer einpassirten Schiffe betrug somit 11,3 pCt. des Gesamteingangs.

Aus den schleswig-holsteinischen Häfen waren im Jahre 1884 dagegen ausgelaufen im Ganzen 21 590 Schiffe mit einer Ladungsfähigkeit von 1 361 429 Tonnen, davon 16 093 Schiffe von 790 980 Tonnen mit Ladung und 5497 Schiffe von 570 449 Tonnen leer oder in Ballast. Der Tonnengehalt der leer ausklarirten Schiffe betrug daher 41,9 pCt. des Gesamtausgangs.

Wenn nun auch zugegeben werden muß, daß der ein- und ausgehende Seeschiffverkehrsverkehr ein treues Bild des Waaren-Im- und Exports aus dem Grunde nicht liefern kann, weil nicht festzustellen ist, ob die beladen ein- und ausgegangenen Schiffe auch voll beladen waren, d. h. ob das Gewicht der mit den Schiffen verfrachteten Handelswaren der Ziffer der deklarirten Tragfähigkeit des Schiffes entspricht, so darf doch aus der Tonnage der mit Ladung aus See kommenden und in See gehenden Schiffe mit Annäherung auf den Waaren-Im- und Export der betreffenden Häfen geschlossen werden. Es mag deshalb bezüglich der Häfen Schleswig-Holsteins dahingestellt bleiben, ob die gesammte seewärts kommende Waareneinfuhr im Jahre 1884 in der That 1 225 197 000 kg und die gesammte in See gehende Waarenausfuhr 790 980 000 kg betragen hat, ob also die Einfuhr in Wirklichkeit die Ausfuhr um 434 217 000 kg überwog — dennoch steht die That sache fest, daß der von See kommende Waaren-Import erheblich größer gewesen sein muß, als der in See gehende Export und es mag dieser Ueberschuß immerhin auf annähernd 35 pCt. angenommen werden.

Scheidet man den Seeverkehr nach seiner Vermittelung durch Segel- oder Dampfschiffe, so zeigt die Tabelle, wenn, wie allein richtig, die Tragfähigkeit der Schiffe und nicht deren Anzahl als

maßgebend zu Grunde gelegt wird, daß die Verfrachtung mittelst Dampfer diejenige mittelst der Segelschiffe um ca. 72 pCt. überragt.

Von Bedeutung ist endlich der Umstand, daß den 140 Hafenplätzen Schleswig-Holsteins während eines Jahres der größtentheils mehrtägige Aufenthalt einer Schiffsbesatzung von ca. 90 000 Mann zu Gute kam.

Wie schon in der Rhederei, so nimmt auch in dem Seeschiffsverkehr und in Folge dessen im Seehandel das schleswig-holsteinische Ostseegebiet im Vergleich mit dem Nordseegebiet den hervorragenderen Platz ein.

Der Waaren-Import in die Häfen des Ostsee-Gebiets ist um circa 120 pCt. größer als die Einfuhr in die Häfen des Nordsee-Gebiets; bezüglich des Waaren-Exports beträgt diese Ziffer sogar 162 pCt. Diese letztere Ziffer ist es, welche beweist, daß der schleswig-holsteinische Waaren-Export zur See seinen Weg vorwiegend über die Häfen des Ostsee-Gebiets nimmt, weshalb denn auch die mit Fracht in den Häfen des Nordsee-Gebiets angekommenen Seeschiffe so viel öfter gezwungen sind, leer diese Häfen wieder zu verlassen.

Was den Transport der Waaren mittelst Dampfer betrifft, so überragt nach dieser Richtung das Ostsee-Gebiet das Nordsee-Gebiet bezüglich des Imports um 137 pCt., bezüglich des Exports sogar um 211 pCt., ein Umstand, welcher das verhältnißmäßig so häufig vorkommende Auslaufen der Dampfer in Ballast aus den Häfen des Nordsee-Gebiets erklärt.

Eine Vergleichung der einzelnen Hafenplätze Schleswig-Holsteins in Bezug auf deren Seeschiffahrtsverkehr und Seehandel zeigt die bevorzugte Stellung Kiels. Dieser Platz ist es, welcher allein eine Seezufuhr von 471 449 Tonnen und eine Seeausfuhr von 351 889 Tonnen aufweist. Was aber diesem Verkehr den Charakter des Großhandels aufdrückt, ist der Umstand, daß circa 88 pCt. des Waaren-Im- und Exports durch Dampfer transportirt werden. Ob aber dieser gesammte Verkehr der eigenen Kaufmannschaft zu Gute kommt, oder ob und in welchem Maße derselbe Transit-Waaren begreift, das ist eine Frage, welche die

vorstehende Uebersicht freilich nicht entscheidet, doch vermindert dieser Umstand die Wichtigkeit des Hafenplatzes nur zum Theil, denn selbst in dem Falle, daß ein großer Theil der gesammten Waaren-Ein- und Ausfuhr auf Rechnung fremder Firmen verschifft worden wäre, bleibt doch dem Spediteur, Commissionair, Makler und unzähligen anderen Betheiligten des Börsch- und Ladeplatzes immer ein derart wichtiger Antheil an dem Geschäft, daß mit Recht von der Größe des Seeverkehrs auf die allgemeine Bedeutung des Hafenplatzes geschlossen werden kann. — Nur in einem Falle darf aus der Ziffer des Seeschiffahrt-Verkehrs nicht auf den Umfang des Seehandels geschlossen werden und dieser eine Fall betrifft Altona. Wie schon bei Gelegenheit der Rhederei hervorgehoben, wird der weitaus größte Theil des Seehandels der Altonaer Kaufmannschaft durch Vermittelung der im Hamburger Hafen regelmäßig verkehrenden Dampfer effectuirt und es entsprechen aus diesem Grunde die in der Tabelle enthaltenen Zahlen der beladen in den Altonaer Hafen eingelaufenen und aus demselben abgegangenen Seeschiffe in keiner Weise der Größe des Waaren-See-Im- und Exports der Stadt Altona.

6. Unterrichtswesen.

I. Die öffentlichen Volksschulen in der Provinz Schleswig-Holstein im Jahre 1882.

1. Gliederung der Volksschulen nach der Zahl der Classen.

Zahl der Volksschulen überhaupt 1822

Davon sind:

einclassige Schulen	1056	mit	1056	Classen.
zweiclassige "	477	"	954	"
dreiclassige "	143	"	429	"
vierclassige "	133	"	132	"
fünf- u. mehreclassige Schulen	113	"	799	"

daher zusammen: Schulen 1822 " 3370 Classen.

2. Schul- und Classenfrequenz.

Zahl der Schulkinder in den Volksschulen überhaupt 189 985.

Es entfallen Schulkinder auf eine Classe:

in den einclassigen Schulen	51 Kinder
" " zweiclassigen "	52 "
" " dreiclassigen "	59 "
" " vierclassigen "	66 "
" " fünf- u. mehrclassigen Schulen	64 "

II. Die Volksschullehrer-Seminare in Schleswig-Holstein.

Es giebt in der Provinz vier evangelische Lehrer-Seminare, 1 evangelisches Lehrerinnen-Seminar.

Auf den Volksschullehrer-Seminaren waren im Jahre 1882 in Ausbildung: 457 Seminaristen.

Es kam daher 1 Seminarist auf 2466 Einwohner der Provinz.

Die Zahl der Volksschullehrerstellen betrug 3392. Es kam somit 1 Seminarist auf 7,4 Stellen.

III. Die Mittelschulen und höheren Töchterschulen.

1. Zahl der Schulorte in der Provinz	11
Zahl der öffentlichen Mittel- und höheren Töchterschulen	19
und zwar in Schulen: mit je 1 Classe —	
" " 2 Classen —	
" " 3—5 " 4	
" " über 5 " 15	
Schulclassen überhaupt	122
2. Zahl der Lehrer überhaupt	142
davon:	
vollbeschäftigte Lehrer	103
" Lehrerinnen	27
Hülfslehrer	7
Hülfslehrerinnen	5
3. Zahl der Schulkinder	6999

Es kommt somit auf jede Mittel- resp. höhere Töchter Schule im Durchschnitt eine Anzahl von 368 und auf jede Classe eine Anzahl von 57 Kindern. Auf jede Lehrkraft entfällt dagegen nur eine Anzahl von 49 Schülern.

IV. Höhere Lehranstalten.

1. Anzahl der Gymnasien und Progymnasien	12
daran Lehrer	189
" Schüler	2969
2. Anzahl der Realschulen 1. Ordnung und höheren Bürger-	
schulen	15
daran Lehrer	111
" Schüler	2112

Es kamen daher in den Gymnasien auf jede Lehrkraft 16 Schüler

Es kamen daher in den Realschulen auf jede Lehrkraft 19 Schüler

Es entfielen endlich auf je 10 000 Einwohner der Provinz Schüler höherer Lehranstalten überhaupt 45

und zwar Gymnasialschüler 26
Realschüler . . . 19

V. Die Schulbildung

der Rekruten für das Etatsjahr 1884—1885.

Ueber den Erfolg des Elementarunterrichts im preussischen Staate giebt ohne Zweifel, wenigstens in Bezug auf das männliche Geschlecht, die Schulbildung der für das Heer und die Marine ausgehobenen Rekruten den besten Anhalt.

Es wurden im Ersatzjahr 1884—85 Rekruten eingestellt:

in den Provinzen	Mit Schulbildung			Ohne Schulbildung
	Ueberhaupt	in der deutschen Sprache	nur in einer anderen Sprache	
Ostpreußen	7 639	6 953	224	462
Westpreußen	5 367	4 547	473	347
Brandenburg mit Berlin	9 561	9 535	4	22
Pommern	5 654	5 616	13	25
Posen	6 897	4 079	2 228	590
Schlesien	15 177	12 888	2 055	234
Sachsen	8 103	8 076	5	22
Schleswig-Holstein	3 596	3 566	28	2
Hannover	6 939	6 931	3	5
Westfalen	6 382	6 363	1	8
Hessen-Nassau	5 176	5 167	2	7
Rheinland	12 883	12 857	4	22
Hohenzollern	266	265	1	—
Königreich Preußen	93 640	86 843	5 041	1 756

Die eingestellten Rekruten, welche weder lesen noch ihren Namen schreiben konnten, betrugten Procente von der Gesamtzahl im Ersatzjahre:

Provinz	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85
Ostpreußen	7,02	6,56	5,61	6,58	6,05
Westpreußen	8,75	8,42	7,97	7,38	6,47
Brandenburg mit Berlin	0,31	0,33	0,24	0,13	0,23
Pommern	0,43	0,68	0,32	0,39	0,44
Posen	9,91	10,95	9,75	8,89	8,55
Schlesien	2,28	2,25	1,70	1,70	1,54
Sachsen	0,26	0,30	0,24	0,17	0,27
Schleswig-Holstein	0,24	0,11	0,03	0,11	0,06
Hannover	0,40	0,32	0,31	0,13	0,07
Westfalen	0,59	0,35	0,27	0,16	0,24
Hessen-Nassau	0,22	0,24	0,14	0,29	0,18
Rheinland	0,23	0,37	0,19	0,23	0,17
Hohenzollern	—	—	—	—	—
Königreich Preußen	2,33	2,34	2,00	1,97	1,88

Die vorstehenden Verhältniszahlen weisen der Volksschule in Schleswig-Holstein den hervorragendsten Platz unter den übrigen preussischen Provinzen an, denn in keinem Ersatzjahr und in keiner Provinz ist der Procentsatz der Analphabeten so gering als in Schleswig-Holstein.

7. Die Sparcassen.

Die Sparcassen haben die Aufgabe, einerseits den Sparsinn und die Capitalbildung unter den weniger bemittelten Schichten des Volks zu befördern, andererseits durch Ausleihung der eingelegten Gelder an Creditbedürftige Landwirthschaft, Handel und Gewerbe zu unterstützen und dadurch die Wohlfahrt des Volkes zu heben.

Im Hinblick auf die hervorragende Stellung, welche das Sparcassenwesen auf dem Gebiete der wirthschaftlichen Fürsorge und socialen Selbsthilfe anerkannter Massen einnimmt, soll in Folgendem die Ausdehnung der Sparcassen Schleswig-Holsteins im Rechnungsjahre 1883/84 beleuchtet werden.

Die Gesamtzahl aller Sparcassen in der Provinz Schleswig-Holstein betrug 230 mit 77 Filialen, also 307 Sparstellen.

Es kam also 1 Sparstelle auf 61,37 Quadratkilometer und auf 3672 Einwohner.

Die Gesamtsumme der Einlagen hatte 1883/84 die stattliche Höhe von 247 986 312 *M.* 86 *S.* erreicht, d. h. 12,62 Procent aller Spareinlagen im Gebiete des preussischen Staats.

Es entfällt somit in Schleswig-Holstein auf den Kopf der Bevölkerung der ansehnliche Einlagebestand von ca. 217 *M.*

Die 230 Sparcassen (307 Sparstellen) Schleswig-Holsteins scheiden sich in

- 16 städtische Sparcassen,
- 16 Kirchspiels-, Flecken- und Landgemeinde-Sparcassen,
- 198 Vereins- und Privat-Sparcassen (letzte mit 77 Filialen).

1. Die städtischen Sparcassen.

Betrag der Einlagen am Schluß des Jahres 1883/84	M. 30 598 000,42
„ des Sparfonds	1 542,23
„ des Reservefonds	1 252 843,21
„ der Zinsüberschüsse des abgelaufenen Jahres	198 768,00
„ des eigenen Vermögens der Cassen.	7 507,30

Aus dem Reservefonds sind zu öffentlichen Zwecken seit dem Bestehen der Cassen verwendet worden „ 1 048 878,50
davon im abgelaufenen Rechnungsjahr . . . „ 71 613,49

An Sparcassenbüchern befanden sich im Umlaufe:

mit Einlagen	bis 60 M. einschl.	6 711 Stück,
„ „	von 60—150 „ „	5 592 „
„ „	150—300 „ „	5 141 „
„ „	300—600 „ „	5 808 „
„ „	über 600 „	11 680 „

zusammen: 34 932 Stück,

Von dem Vermögen der Sparcassen sind zinsbar angelegt:

auf städtische Hypotheken	M. 13 091 177,72
„ ländliche	9 347 092,18
auf Hypotheken zusammen	M. 22 438 269,90
in auf Inhaber lautenden Papieren	2 252 971,70
auf Schuldscheine ohne Bürgschaft	5 000,00
„ „ gegen „	4 024 812,72
gegen Wechsel	885 805,68
„ Faustpfand	404 089,62
bei öffentlichen Instituten und Corporationen	944 410,10
überhaupt:	M. 30 955 359,72

Im abgelaufenen Jahre im Wege der Zwangsversteigerung erworbene Immobilien:

Erwerbspreis	M. 104 607,30
Hypothekarisch darauf haftende Sparcassengelder	66 540,00
Werth sämtlicher Mobilien	7 414,65
Betrag des baaren Cassenbestandes	540 507,17
„ der Verwaltungskosten im abgelaufenen Rechnungsjahr	42 435,68

2. Die Kirchspiels-, Flecken- und Landgemeinde-Sparcassen.

Betrag der Einlagen am Schluß des Jahres 1883/84	M. 8 230 574,18
„ des Sparfonds	822,69
„ „ Reservefonds	433 868,33
„ der Zinsüberschüsse des abgelaufenen Jahres	44 444,59
„ des eigenen Vermögens der Cassen	2 900,00

Aus dem Reservefonds sind zu öffentlichen Zwecken seit dem Bestehen der Cassen verwendet worden „ 71 798,11
davon im abgelaufenen Rechnungsjahr . . . „ 5 286,00

An Sparcassenbüchern befanden sich im Umlaufe:

mit Einlagen	bis 60 M. einschl.	1652 Stück,
„ „	von 60—150 „ „	1237 „
„ „	150—300 „ „	1120 „
„ „	300—600 „ „	1114 „
„ „	über 600 „	2646 „

zusammen: 7769 Stück.

Von dem Vermögen der Sparcassen sind zinsbar angelegt:

auf städtische Hypotheken	M. 182 732,28
„ ländliche „	3 927 345,44
„ auf Hypotheken zusammen:	M. 4 110 077,72
in auf Inhaber lautenden Papieren	678 715,35
„ Schuldscheine ohne Bürgschaft	2 000,00
„ „ gegen „	2 234 071,88
gegen Wechsel	1 105 577,05
„ Faustpfand	25 500,00
bei öffentlichen Instituten und Corporationen	168 246,14
überhaupt:	M. 8 324 188,14

Werth sämtlicher Mobilien „ 4 463,90
Betrag des baaren Cassenbestandes „ 243 486,67
„ der Verwaltungskosten im abgelaufenen Rechnungsjahr „ 16 741,42

3. Die Vereins- und Privat-Sparcassen.

Betrag der Einlagen am Schluß d. J. 1883/84	M. 209 157 738,26
Betrag des Sparfonds	" 239 409,42
" des Reservefonds	" 11 148 100,66
" der Zinsüberschüsse des abgelauf. Jahres	" 1 429 483,19
" des eigenen Vermögens der Cassen, bezw. die von den Einrichtern der Cassen über= nommenen Garantien	" 1 238 088,22
Aus dem Reservefonds sind zu öffentlichen Zwecken seit dem Bestehen der Cassen ver= wendet worden	" 6 525 884,58
davon im abgelaufenen Rechnungsjahre . .	" 408 624,02

An Sparcassenbüchern befanden sich im Umlaufe:

mit Einlagen	bis 60 M. einschl.	69 145 Stück,
" "	von 60—150 " "	42 144 "
" "	" 150—300 " "	35 244 "
" "	" 300—600 " "	36 144 "
" "	über 600 " "	71 541 "

zusammen: 268 137 Stück,

einschließlich Rendsburg mit 13 919 Büchern, welches Angaben über die Specification nicht gemacht hat.

Von dem Vermögen der Sparcassen sind zinsbar angelegt:

auf städtische Hypotheken	M. 61 503 927,41
" ländliche "	" 71 737 436,07
auf Hypotheken zusammen	M. 133 241 363,48
in auf Inhaber lautenden Papieren	" 19 678 481,97
" Schuldscheine ohne Bürgschaft	" 288 305,94
" " gegen "	" 39 970 594,79
gegen Wechsel	" 7 411 936,73
" Faustpfand	" 6 142 698,99
bei öffentlichen Instituten und Corporationen	" 8 905 561,69
überhaupt:	M. 215 638 943,59

Im abgelaufenen Jahre im Wege der Zwangsversteigerung erworbene Immobilien:

Erwerbspreis	M. 574 239,55
Hypothekarisch darauf haftende Sparcassengelder	" 198 455,00
Werth sämtlicher Mobilien	" 54 355,10
Betrag des haaren Cassenbestandes	" 2 139 751,59
Betrag der Verwaltungskosten im abgelaufenen Rechnungsjahre	" 367 873,91

8. Justizwesen.

I. Organisations- und Geschäfts-Statistik.

A. Einwohnerzahl der Gerichtsbezirke, Zahl der Richter und Rechtsanwältinnen am 1. Januar 1885.

Oberlandesgericht Kiel.

Zahl der Gerichtseingesessenen am 1. Dec. 1883	1 141 013
Zahl der Landgerichte	3
Zahl der Amtsgerichte	70
Durchschnittliche Einwohnerzahl eines Landgerichts= Bezirks	383 411
Durchschnittliche Einwohnerzahl eines Amtsgerichts= Bezirks	16 432
Zahl der Richter überhaupt	155
Zahl der Richter auf je 100 000 Gerichtseingesessene	13,6
Zahl der Rechtsanwältinnen überhaupt	88
Zahl der Rechtsanwältinnen auf je 100 000 Gerichts= eingesessene	7,7

B. Zahl der im Jahre 1884 in erster Instanz anhängig gewordenen Sachen.

Zahl der in erster Instanz anhängig gewordenen Civil= sachen	58 942
---	--------

Zahl der in erster Instanz anhängig gewordenen Strafsachen	18 408
Davon: vor dem Amts- und Schöffengericht	17 173
vor den Strafkammern und Schwurgerichten	1 235
Zahl der anhängig gewordenen Concurverfahren	173
Auf je 1000 Gerichtseingeseffene kamen:	
Civilsachen erster Instanz	51,7
Strafsachen erster Instanz überhaupt	16,1
davon Strafsachen vor den Amts- und Schöffengerichten	15,1
davon Strafsachen vor den Strafkammern und Schwurgerichten	1,0
Concurverfahren	0,15

C. Zahl der im Jahre 1884 in höherer Instanz anhängig gewordenen Sachen.

Zahl der in höherer Instanz anhängig gewordenen Civilsachen	920
davon:	
Zahl der Berufungen	875
" " Revisionen	45
Zahl der in höherer Instanz anhängig gewordenen Strafsachen	799
davon:	
Zahl der Berufungen	728
" " Revisionen gegen Urtheile der ersten Instanz	40
" " " " " " Berufungsinstanz	31
Es kommen demnach in Civilsachen auf je 1000 Sachen der Vorinstanz 14,8 Berufungen und 51,4 Revisionen.	
Es kommen ferner in Strafsachen auf je 1000 Sachen der Vorinstanz 42,4 Berufungen 32,4 Revisionen gegen Urtheile der ersten Instanz und 42,6 " " " " " " Berufungsinstanz.	

II. Criminal-Statistik.

Auf Grund des Beschlusses des Bundesraths vom 5. December 1881 (§ 563 der Protocolle des Bundesraths) ist eine Statistik der rechtskräftig erledigten Strafsachen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze hergestellt.

Um eine Vergleichbarkeit mit anderen Provinzen des preussischen Staats zu erzielen, folgen hier die bezüglichlichen Angaben für sämtliche Provinzen.

Im Jahre 1883 Verurtheilte wegen

Provinzen	Gesamtzahl der im Jahre 1883 Verurtheilten	Verbrechen und Vergehen				im Amte
		gegen Staat, öffentliche Ordnung, Religion	gegen die Person	gegen das Vermögen		
Ostpreußen	20 681	2 833	6 249	11 510	89	
Westpreußen	15 873	3 818	4 140	7 858	57	
Stadt Berlin	12 374	2 012	3 848	6 491	23	
Brandenburg	14 855	2 028	4 967	7 807	53	
Pommern	10 752	2 592	3 516	4 604	40	
Posen	21 717	4 005	6 029	11 593	90	
Schlesien	34 356	5 099	11 195	17 942	120	
Sachsen	14 019	1 814	5 230	6 907	68	
Schleswig-Holstein	4 902	1 118	1 240	2 515	29	
Hannover	12 110	1 967	4 438	5 618	87	
Westfalen	9 334	1 679	3 530	4 053	72	
Hessen-Nassau	9 795	1 375	3 719	4 643	58	
Rheinland	19 641	3 131	7 878	8 504	128	
Hohenzollern	303	73	85	145	—	
Königreich Preußen	200 712	33 544	66 064	100 190	914	

Verhältnißzahlen.

Im Jahre 1883 kamen auf 10 000 über 12 Jahre alte Einwohner Verurtheilte:

Provinzen	Gesamtzahl der im Jahre 1883 Verurtheilten	Verbrechen und Vergehen			im Ante
		gegen Staat, öffentliche Ordnung, Religion	gegen die Person	gegen das Vermögen	
Ostpreußen	150,9	20,7	45,6	84,0	0,6
Westpreußen	168,8	40,6	44,0	83,6	0,6
Berlin	137,5	22,4	42,7	72,1	0,3
Brandenburg	89,4	12,2	29,9	47,0	0,3
Pommern	102,8	24,8	33,6	44,0	0,4
Posen	192,7	35,5	53,5	102,9	0,8
Schlesien	121,2	18,0	39,5	63,3	0,4
Sachsen	85,2	11,0	31,8	42,0	0,4
Schleswig-Holstein	61,5	14,0	15,6	31,5	0,4
Hannover	79,7	12,9	29,2	37,0	0,6
Westfalen	66,4	12,0	25,1	28,8	0,5
Hessen-Nassau	89,2	12,5	33,9	42,3	0,5
Rheinland	68,3	10,9	27,4	29,6	0,4
Hohenzollern	64,0	15,4	18,0	30,6	—
Königreich Preußen	104,2	17,4	34,3	52,0	0,5

Die vorstehenden Verhältnißzahlen der auf je 10 000 über 12 Jahr alten Einwohner der verschiedenen Provinzen kommenden Anzahl wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Reichsgesetze Verurtheilter liefern den erfreulichen Beweis, daß die Provinz Schleswig-Holstein bezüglich der Criminalität den günstigsten Standpunkt unter den übrigen preußischen Provinzen einnimmt, genau so, wie derselben Provinz auch der hervorragende Standpunkt in Bezug auf die elementare Volksbildung eingeräumt ist.

Ueberhaupt stehen die Tabellen über Volksbildung und Criminalität in Wechselbeziehung und liefern somit den Beweis, daß das größere Maß der Verbrechen und Vergehen zum großen Theil wohl auf die geringeren Erfolge der Volksschulen zurückzuführen ist.

9. Armenstatistik der Provinz Schleswig-Holstein.

Auf Grund der Beschlüsse des Bundesraths vom 24. Juni 1884 sind im Deutschen Reiche Erhebungen über die Zahl der im Kalenderjahre 1885 von Seiten der Armenverwaltungen unterstützten Personen gepflogen worden.

Als öffentliche Armenunterstützung ist bei Aufstellung der Armenstatistik jede von dem Armenverbande im Wege der gesetzlichen Armenpflege — gleichviel in welcher Form — gewährte Unterstützung betrachtet worden; doch gelten nicht als solche die ausdrücklich als Vorschüsse gewährten Beihilfen, die Steuer- und Schulgeldbefreiungen, die Gewährung von Suppen aus öffentlichen Suppenanstalten, sowie Beihilfen durch die kirchliche Armenpflege oder durch Privatpersonen und Privatvereine.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Armenstatistik durch Ermittlung der Zahl der Unterstützten eine hohe Bedeutung gewinnt, denn indem dieselbe die Gesamtzahl der nach gewissen Kriterien als „arm“ zu erachtenden Personen ausdrückt, ermöglicht sie eine Relation zu der Bevölkerungsziffer und erleichtert somit die Vergleichbarkeit unter den einzelnen Armenverbänden.

Wenn aber das Verhältniß der Unterstützten zur Einwohnerzahl die so wichtige Armenziffer liefern und durch dieselbe den Grad der Armuth im Allgemeinen innerhalb einer bestimmten Bevölkerungsgruppe ausdrücken soll, so dürfen nicht nur die von den Armenverwaltungen direkt unterstützten Personen, d. h. die sogen. Selbstunterstützten in Betracht gezogen werden, sondern auch deren Angehörige, denn auch diese sind durch die Nothlage des selbstunterstützten Familienhauptes hülfsbedürftig geworden und erhalten thatsächlich von der demselben gewährten Armenunterstützung ihren Antheil.

Es gab im Jahre 1885 in der Provinz Schleswig-Holstein:

A. Ortsarmenverbände	
in Städten	39
in Landgemeinden	632
in Gutsbezirken	265
gemischte Verbände	66

Zusammen: 1002.

B. Landarmenverbände 2.

Von den 1004 Armenverbänden wurden im Jahre 1885 unterstützt:

Selbsterstützte	25 314
Mitunterstützte Angehörige	17 634

Zusammen: 42 948 Arme.

Es ergibt dies auf eine ortsanwesende Bevölkerung von 1 150 233 Bewohnern der Provinz eine Armenziffer von 3,73 pCt.

Zur Vergleichung der Armenverhältnisse in der Provinz Schleswig-Holstein mit denjenigen der übrigen preussischen Provinzen diene die folgende Uebersicht.

Es wurden von den Orts- und Landarmenverbänden im Jahre 1885 Personen unterstützt:

in	überhaupt	in Procenten der Bewohnerzahl
Ostpreußen	78 481	4,01
Westpreußen	54 473	3,87
Berlin	87 207	6,63
Brandenburg	62 019	2,65
Pommern	50 343	3,34
Posen	51 016	2,97
Schlesien	128 016	3,12
Sachsen	58 244	2,40
Schleswig-Holstein	42 948	3,73
Hannover	53 518	2,46
Westfalen	64 342	2,92
Hessen-Nassau	43 732	2,75
Rheinland	176 703	4,06
Hohenzollern	2 006	3,01
Königreich Preußen.	953 292	3,66

Nach der vorstehenden Uebersicht bleibt also die Armenziffer in Sachsen, Hannover, Brandenburg, Hessen-Nassau, Westfalen, Posen, Hohenzollern, Schlesien und Pommern unter dem Durchschnitt, dagegen steht die Armenziffer in Schleswig-Holstein, Westpreußen, Ostpreußen, Rheinland und Berlin über dem Durchschnitt des Staats.

Ungleich wichtiger als die Ermittlung der Armenziffer einer gesammten Provinz ist indeß die Untersuchung, wie sich die Armenlast in den Städten gegenüber derjenigen in den Landgemeinden stellt.

In der Provinz Schleswig-Holstein weisen die Ortsarmenverbände auf

in den 39 Städten	343 303 Einwohner m.	18 899 Armen
" " 632 Landgemeinden	579 169	" " 15 388 "
" " 265 Gutsbezirken	78 612	" " 3 827 "
" " 66 gemischten Verbänden	149 149	" " 4 438 "

Während die Armenziffer für die gesammte Provinz 3,73 beträgt, stellt sich nach der vorstehenden Zusammenstellung heraus, daß auf 100 Einwohner

in den Städten	5,51 Arme fallen
" " Landgemeinden	2,66 " "
" " Gutsbezirken	4,87 " "
" " gemischten Verbänden	2,98 " "

Die Städte weisen daher verhältnißmäßig mehr als doppelt so viel Arme auf wie die Landgemeinden, die Gutsbezirke aber nicht viel weniger als die Städte.

Was die Art der Unterstützung betrifft, so entfielen von den 42 948 Unterstützten der Provinz 15 129 auf die Anstaltspflege und 27 819 auf die Wohnungs- oder sogenannte offene Pflege. Procental berechnet ergibt sich sonach, daß von den Armen Schleswig-Holsteins 35,23 pCt. in der geschlossenen und 64,77 pCt. in der offenen Pflege unterstützt wurden.

In Bezug auf die für die Armenverwaltungen so überaus wichtige Frage nach den Ursachen der Unterstützungsbedürftigkeit scheiden sich die 25 314 Selbsterstützten der Provinz in 456 Parteien bzw. Familien oder 1,80 pCt., deren Nothlage durch Unfall und 24 858 Parteien bzw. Familien oder 98,20 pCt., deren Nothlage nicht durch Unfall verursacht war.

Von den nicht durch Unfall verursachten Unterstützungsfällen waren zurückzuführen in Procenten

auf	in den Städten	in den Land- gemeinden	in den Gutsbezirken	in den gemischten Verbänden
Tod des Ernährers	11,68	15,66	25,20	10,62
Krankheit des Unterstützten selbst, bezw. eines Familiengliedes	40,63	15,78	11,14	26,96
Körperliche oder geistige Gebrechen	12,77	19,93	21,83	17,94
Alterschwäche	16,80	29,98	32,84	25,10
Große Kinderzahl	2,00	2,46	2,24	3,05
Arbeitslosigkeit	4,82	2,84	0,35	2,09
Trunksucht	2,59	3,44	1,01	4,57
Arbeitscheu	0,56	0,79	0,13	0,91
Sonstige Ursachen, wie Verlassen oder Haft des Ernährers, Ver- wahrlosung, Entbindung zc.	8,15	9,12	5,26	8,76

Hiernach erscheint als vorherrschende Armutursache Tod des Ernährers in den Gutsbezirken, Krankheit in den Städten, Gebrechen in den Gutsbezirken, Altersschwäche in den Gutsbezirken, große Kinderzahl in den gemischten Verbänden, Arbeitslosigkeit in den Städten, Trunksucht in den Landgemeinden, Arbeitscheu in den gemischten Verbänden, sonstige Ursachen in den Landgemeinden.

IV. Theil.

Die Kreise der Provinz Schleswig-Holstein.

a. Kreiseintheilung,

Größe der Kreise und Bevölkerungsstand nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 1. December 1885.

1. Kreis Hadersleben mit einer Fläche von 1694 Quadratkilometern, gleich 30,76 Quadrat-*Meilen*, der Stadt Hadersleben, dem Flecken Christiansfeld, 133 Landgemeinden und 4 Gutsbezirken hat eine Bevölkerung von 57204 Einwohnern, davon 27793 männlichen und 29411 weiblichen Geschlechts. Dieselben lebten in 12583 Haushaltungen und 10219 Wohnhäusern zc.

2. Kreis Apenrade, 685 qkm = 12,61 *Meilen* Fläche, Stadt Apenrade, 83 Landgemeinden, 4 Gutsbezirke, 28339 Einwohner, davon 13862 männlich, 14477 weiblich, 6387 Haushaltungen, 4571 Wohnhäuser zc.

3. Kreis Sonderburg, 442 qkm = 8,03 *Meilen* Fläche, Stadt Sonderburg, Flecken Norburg und Augustenburg, 67 Landgemeinden, 3 Gutsbezirke. 15762 männlich, 16688 weiblich, zusammen 32450 Einwohner, 7846 Haushaltungen, 5782 Wohnhäuser zc.

4. Kreis Flensburg, 1048 qkm = 19,03 *Meilen* Fläche, Stadt Flensburg, Flecken Glücksburg, 155 Landgemeinden, 23 Guts-

bezirke. 36 940 männlich, 36 825 weiblich, zusammen 73 765 Einwohner, 16 950 Haushaltungen, 9733 Wohnhäuser zc.

5. Kreis Schleswig, 1055 qkm = 19,16 □ Meilen Fläche, Städte Schleswig, Rappeln, Friedrichstadt, Flecken Arnis, 113 Landgemeinden, 8 Gutsbezirke. 31 518 männlich, 30 889 weiblich, zusammen 62 407 Einwohner, 13 720 Haushaltungen, 10 829 Wohnhäuser zc.

6. Kreis Eckernförde, 788 qkm = 14,31 □ Meilen Fläche, Stadt Eckernförde, 49 Landgemeinden, 69 Gutsbezirke. 19 653 männlich, 18 539 weiblich, zusammen 38 192 Einwohner, 7638 Haushaltungen, 5622 Wohnhäuser zc.

7. Kreis Eiderstedt, 331 qkm = 6,00 □ Meilen Fläche, Städte Tönning, Garding, 21 Landgemeinden, 2 Gutsbezirke. 8041 männlich, 8737 weiblich, zusammen 16 778 Einwohner, 3904 Haushaltungen, 3136 Wohnhäuser zc.

8. Kreis Hujum, 850 qkm = 15,44 □ Meilen Fläche, Stadt Hujum, Flecken Bredstedt, 25 Landgemeinden, 3 Gutsbezirke. 18 198 männlich, 18 291 weiblich, zusammen 36 489 Einwohner, 8025 Haushaltungen, 7011 Wohnhäuser zc.

9. Kreis Tondern, 1812 qkm = 32,91 □ Meilen Fläche, Stadt Tondern, Flecken Lügumkloster, Hojer, Wk, 182 Landgemeinden, 10 Gutsbezirke. 26 294 männlich, 29 004 weiblich, zusammen 55 298 Einwohner, 12 572 Haushaltungen, 11 147 Wohnhäuser zc.

10. Kreis Oldenburg, 837 qkm = 15,20 □ Meilen Fläche, Städte Neustadt in Holstein, Burg a. Fehmarn, Oldenburg in Holstein, Heiligenhafen, 76 Landgemeinden, 47 Gutsbezirke. 21 658 männlich, 22 737 weiblich, zusammen 44 395 Einwohner, 9 966 Haushaltungen, 6 138 Wohnhäuser zc.

11. Kreis Plön, 955 qkm = 17,32 □ Meilen Fläche, Städte Breez, Plön, Lütjenburg, 58 Landgemeinden, 41 Gutsbezirke. 29 592 männlich, 28 567 weiblich, zusammen 58 159 Einwohner, 12 176 Haushaltungen, 6456 Wohnhäuser zc.

12. Stadtkreis Kiel, 15,46 qkm Fläche. 26 667 männlich, 25 040 weiblich, zusammen 51 707 Einwohner, 10 931 Haushaltungen, 2849 Wohnhäuser zc.

13. Landkreis Kiel, 704 qkm = 12,80 □ Meilen Fläche, Stadt Neumünster, 77 Landgemeinden, 16 Gutsbezirke. 22 508 männlich, 21 537 weiblich, zusammen 44 045 Einwohner, 9327 Haushaltungen, 5035 Wohnhäuser zc.

14. Kreis Rendsburg, 1257 qkm = 22,83 □ Meilen Fläche, Städte Rendsburg, Nortorf, 109 Landgemeinden, 21 Gutsbezirke. 28 133 männlich, 25 830 weiblich, zusammen 53 963 Einwohner, 11 054 Haushaltungen, 7804 Wohnhäuser zc.

15. Kreis Norderdithmarschen, 602 qkm = 10,92 □ Meilen Fläche, Stadt Heide, 15 Landgemeinden, 18 436 männlich, 18 199 weiblich, zusammen 36 635 Einwohner, 7521 Haushaltungen, 6161 Wohnhäuser zc.

16. Kreis Süderdithmarschen, 746 qkm = 13,55 □ Meilen Fläche, Stadt Meldorf, 94 Landgemeinden, 2 Gutsbezirke. 20 444 männlich, 20 272 weiblich, zusammen 40 716 Einwohner, 8602 Haushaltungen, 7361 Wohnhäuser zc.

17. Kreis Steinburg, 936 qkm = 16,99 □ Meilen Fläche, Städte Tzehoe, Glückstadt, Wilster, Krempe, Flecken Kellinghusen, 106 Landgemeinden, 6 Gutsbezirke. 31 554 männlich, 30 477 weiblich, zusammen 62 031 Einwohner, 14 419 Haushaltungen, 9751 Wohnhäuser zc.

18. Kreis Segeberg, 1158 qkm = 21,03 □ Meilen Fläche, Stadt Segeberg, Flecken Bramstedt, 104 Landgemeinden, 19 Gutsbezirke. 20 280 männlich, 19 673 weiblich, zusammen 39 953 Einwohner, 8447 Haushaltungen, 5732 Wohnhäuser zc.

19. Kreis Stormarn, 927 qkm = 16,84 □ Meilen Fläche, Städte Wandsbeck, Oldesloe, Flecken Reinfeld, 128 Landgemeinden, 25 Gutsbezirke. 36 828 männlich, 36 212 weiblich, zusammen 73 040 Einwohner, 16 009 Haushaltungen, 9864 Wohnhäuser zc.

20. Kreis Pinneberg, 805 qkm = 14,62 □ Meilen Fläche, Städte Elmshorn, Uetersen, Pinneberg, Barmstedt, Wedel, 72 Landgemeinden, 7 Gutsbezirke. 36 424 männlich, 35 022 weiblich, zusammen 71 446 Einwohner, 15 732 Haushaltungen, 10 076 Wohnhäuser zc.

21. Stadtkreis Altona, 11,53 qkm Fläche, Städte Altona, Ottenfen. 60 574 männlich, 62 775 weiblich, zusammen 123 349 Einwohner, 28 799 Haushaltungen, 7366 Wohnhäuser zc.

22. Herzogthum Lauenburg, 1183 qkm = 21,48 □ Meilen Fläche, Städte Lauenburg a. E., Raseburg, Mölln, 135 Landgemeinden, 38 Gutsbezirke. 25 337 männlich, 24 535 weiblich, zusammen 49 872 Einwohner, 11 056 Haushaltungen, 6712 Wohnhäuser zc.

b. Dichtigkeit der Bevölkerung.

Auf einem Quadrat-Kilometer (100 Hectar) wohnen Personen:

im Kreise	incl. der Städte und Flecken	ohne Städte, nur auf dem flachen Lande
1. Hadersleben	34	29
2. Apenrade	41	33
3. Sonderburg	73	58
4. Flensburg	70	38
5. Schleswig	59	39
6. Eckernförde	48	41
7. Eiderstedt	51	36
8. Husum	43	33
9. Tondern	31	27
10. Oldenburg	53	39
11. Plön	61	50
12. Stadtkreis Kiel	3 345	—
13. Landkreis Kiel	63	43
14. Rendsburg	43	32
15. Norderdithmarschen	61	49
16. Süderdithmarschen	55	50
17. Steinburg	66	43
18. Segeberg	35	29
19. Stormarn	79	54
20. Pinneberg	89	62
21. Stadtkreis Altona	10 698	—
22. Lauenburg	42	31

Betrachtet man die Landkreise ohne die in denselben belegenen Städte und Flecken und setzt nur die Bevölkerung der Landgemeinden zu dem Flächenraum des Kreises in Beziehung, so

findet sich nach der vorstehenden Uebersicht, daß die Bevölkerung des flachen Landes im Kreise Pinneberg am dichtesten wohnt, denn dort leben 62 Personen auf 1 Quadrat-Kilometer (100 Hectar). Der Kreis Sonderburg weist eine Bevölkerungsdichtigkeit in der Landbevölkerung von 58 Personen auf 100 Hectar auf. Ihm folgt der Kreis Stormarn mit der Ziffer 54 u. s. w. Am dünnsten bevölkert ist der Landkreis Hadersleben mit nur 29 Bewohnern des flachen Landes auf 1 Quadrat-Kilometer.

c. Bevölkerungszunahme, beziehungsweise Abnahme in den einzelnen Kreisen.

	1867	1871	1875	1880	1885
1. Hadersleben	59 862	60 335	60 315	60 040	57 204
2. Apenrade	29 264	29 129	29 048	29 559	28 339
3. Sonderburg	34 551	34 239	34 453	34 387	32 450
4. Flensburg	62 594	62 514	65 313	71 327	73 765
5. Schleswig	60 270	60 736	61 213	63 296	62 407
6. Eckernförde	45 093	45 183	45 602	38 460	38 192
7. Eiderstedt	17 937	17 470	17 026	17 315	16 778
8. Husum	35 753	35 597	35 586	36 825	36 489
9. Tondern	58 903	58 450	56 597	57 109	55 298
10. Oldenburg	46 956	46 541	46 260	47 079	44 395
11. Plön	50 213	52 279	53 952	57 824	58 159
12. Stadtkreis Kiel	27 136	31 764	37 246	43 594	51 707
13. Landkreis Kiel	35 180	35 095	37 015	40 967	44 045
14. Rendsburg	44 236	42 946	42 665	53 900	53 963
15. Norderdithmarschen	34 704	35 620	35 750	37 773	36 635
16. Süderdithmarschen	39 485	39 579	39 637	41 713	40 716
17. Steinburg	60 841	60 601	59 747	61 388	62 031
18. Segeberg	42 658	42 220	41 719	41 224	39 953
19. Stormarn	62 281	62 534	67 038	70 194	73 040
20. Pinneberg	58 492	59 898	62 471	67 287	71 446
21. Stadtkreis Altona	75 309	83 143	96 503	106 422	123 349
22. Lauenburg	—	—	48 770	49 466	49 872

Das Jahr 1885 verzeichnet sonach gegen das Jahr 1880 eine Zunahme der Bevölkerung in den zehn Kreisen Flensburg, Plön, Stadt- und Landkreis Kiel, Rendsburg, Steinburg, Stormarn, Pinneberg, Stadtkreis Altona und Herzogthum Lauenburg, eine Abnahme der Bevölkerung dagegen in den zwölf Kreisen Hadersleben, Apenrade, Sonderburg, Schleswig, Eckernförde, Eiderstedt, Husum, Tondern, Oldenburg, Norderdithmarschen, Süderdithmarschen und Segeberg, und zwar betrug die Zunahme (Z.), beziehungsweise Abnahme (A.) im Kreise:

	Personen	=	pCt.
1. Hadersleben	A. 2 836	A.	4,72
2. Apenrade	A. 1 220	A.	4,13
3. Sonderburg	A. 1 937	A.	5,63
4. Flensburg	Z. 2 438	Z.	3,42
5. Schleswig	A. 889	A.	1,40
6. Eckernförde	A. 268	A.	0,70
7. Eiderstedt	A. 537	A.	3,10
8. Husum	A. 336	A.	0,91
9. Tondern	A. 1 811	A.	3,17
10. Oldenburg	A. 2 684	A.	5,70
11. Plön	Z. 335	Z.	0,58
12. Stadtkreis Kiel	Z. 8 113	Z.	18,61
13. Landkreis Kiel	Z. 3 078	Z.	7,51
14. Rendsburg	Z. 63	Z.	0,12
15. Norderdithmarschen	A. 1 138	A.	3,01
16. Süderdithmarschen	A. 997	A.	2,39
17. Steinburg	Z. 643	Z.	1,05
18. Segeberg	A. 1 271	A.	3,08
19. Stormarn	Z. 2 846	Z.	4,05
20. Pinneberg	Z. 4 159	Z.	6,18
21. Stadtkreis Altona	Z. 16 927	Z.	15,91
22. Lauenburg	Z. 406	Z.	0,82

Die größte Bevölkerungszunahme in dem Quinquennium 1880 bis 1885 weisen demnach die beiden Stadtkreise Kiel und

Altona mit 18,61 bzw. 15,91 pCt. auf. Ihnen folgt der Landkreis Kiel mit einem Zuwachs von 7,51 pCt. und der Kreis Pinneberg mit 6,18 pCt. Die schwächste Zunahme zeigt der Kreis Stormarn mit 4,05 pCt.

Was die Kreise mit einer Bevölkerungsabnahme betrifft, so tritt der Kreis Oldenburg mit der größten Verminderung, und zwar 5,70 pCt., hervor. In zweiter Reihe erscheint Sonderburg mit einer Abnahme von 5,63 pCt. und hierauf Hadersleben mit 4,72 pCt. Die geringste Bevölkerungsabnahme zeigt der Kreis Eckernförde mit 0,70 pCt.

d. Vergleichende Uebersicht der einzelnen Kreise

in Bezug auf Bevölkerungs-Bewegung, Berufsthätigkeit der Bevölkerung, Landwirthschaftsbetriebe, Bonität der Culturarten, durchschnittliche Ernteerträge und Viehhaltung.

Wenn schon im Allgemeinen der große Werth der statistischen Zahl in der bequemen Vergleichbarkeit der Zustände verschiedener Bevölkerungsgruppen liegt, so erhöht sich derselbe noch im Besonderen in denjenigen Fällen, wo jene Bevölkerungsgruppen freilich eng zusammenliegen, aber in Bezug auf politische Vergangenheit, Sprache, Sitten und wirthschaftliche Verhältnisse mannigfache Verschiedenartigkeiten aufweisen. Wo durchaus homogene Verhältnisse obwalten, werden die statistischen Zahlen eine Eintönigkeit erhalten, deren geringe Schwankungen die Vergleichbarkeit erschweren, ja die Mühe derselben fast unnöthig machen; dort aber, wo heterogene Elemente die Bevölkerungsgruppen durchsetzen, werden die Relativziffern der Statistik prägnant und charakteristisch die verschiedenartigen Zustände zeichnen.

Im weitesten Sinne des Worts gilt dies von den Kreisen der Provinz Schleswig-Holstein mit einer Bevölkerung, welche sich in die Mehrheit der deutsch Redenden und die Minderheit der

dänisch Redenden theilt; mit einem Boden, welcher als Geest- oder Marschland die verschiedenartigste Vorbedingung für die Productionsfähigkeit und damit für die Prosperität der Landbevölkerung bietet; mit einer geographischen Lage, welche Seeschiffahrt, Flußschiffahrt und Fischerei gestattet und damit Seehandel und Wasserverkehr im Gegensatz zu den Gewerben des Binnenlandes stellt; mit einer politischen Eintheilung, welche die Stadtgemeinden von den Landgemeinden, Zollinland von dem Zollausland (Altona) trennt und hierdurch die gewerbliche und wirtschaftliche Lage der städtischen Bevölkerung von derjenigen der ländlichen Orte unterscheidet.

Daß die verschiedene Lage der Wohnorte an den Küsten oder auf dem Haiderücken, in den Städten oder auf dem Lande, daß die mehr oder minder glücklichen socialen Umstände auf die Gesundheits-Verhältnisse der Bevölkerung von eminenter Einwirkung sind und daher die Ziffer der Sterbefälle alteriren, ist einleuchtend. Ebenso wird die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung das Wohlbefinden derselben beeinflussen und dieses wird einerseits seinen Ausdruck finden in der erhöhten Ziffer der Eheschließungen und Geburten, andererseits in der verringerten Zahl der mit und ohne Entlassungsurkunde ausgewanderten Kreisangehörigen.

1. Die Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Für die Vergleichung der Bevölkerungsbewegung in den einzelnen Kreisen sollen, zurückgeführt auf die Einwohnerzahl des betreffenden Kreises im Jahre 1879 als dem Mittel des Decenniums 1875 bis Ende 1884, die mittleren Ziffern für die Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle und Wanderungen aus den Jahren 1875 bis 1884 zu Grunde gelegt werden.

Hiernach entfallen für das Jahresmittel des Decenniums auf je 100 Einwohner:

im Kreise	Eheschließungen	Geburten	Sterbefälle	Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle
1. Hadersleben	0,57	3,10	2,11	0,99
2. Apenrade	0,69	3,00	2,05	0,95
3. Sonderburg	0,72	2,77	1,92	0,85
4. Flensburg	0,79	3,23	2,14	1,09
5. Schleswig	0,73	3,04	2,00	1,04
6. Eckernförde	0,81	3,63	2,07	1,56
7. Eiderstedt	0,76	3,14	1,86	1,28
8. Husum	0,72	3,17	1,88	1,29
9. Tondern	0,73	3,13	2,07	1,06
10. Oldenburg	0,74	3,50	2,26	1,24
11. Plön	0,76	3,68	2,10	1,58
12. Stadtkreis Kiel . .	0,81	4,08	2,44	1,64
13. Landkreis Kiel . .	0,81	3,67	2,05	1,62
14. Rendsburg	0,74	3,26	2,07	1,19
15. Norderdithmarschen .	0,75	3,61	2,06	1,55
16. Süderdithmarschen .	0,79	3,55	2,00	1,55
17. Steinburg	0,77	3,09	2,18	0,91
18. Segeberg	0,76	3,33	2,04	1,29
19. Stormarn	0,79	3,72	2,45	1,27
20. Pinneberg	0,81	3,50	2,23	1,27
21. Stadtkreis Altona .	1,02	4,23	2,70	1,53
22. Lauenburg	0,77	3,21	2,25	0,96

Abgesehen von den Stadtkreisen Altona und Kiel, welche nur Städte umfassen und daher zur Vergleichung mit den Landkreisen wenig geeignet sind, weisen hiernach die Kreise Eckernförde, Kiel und Pinneberg die größte Heirathstendenz auf, denn es traten im Mittel des Decenniums von je 100 Kreisbewohnern jährlich 0,81 Paare, oder 1,62 Personen, mit anderen Worten von je 1000 Einwohnern 16,2 Personen in den Ehestand, während die

Heirathsziffer für den Kreis Hadersleben sich nur auf 11,4 von 1000 stellt.

Was die Gesundheitsverhältnisse betrifft, so werden diese allein durch die Sterbeziffer, d. h. die Anzahl der pro Jahr von 100 Einwohnern Gestorbenen nicht genau wiedergespiegelt, denn von den Lebendgeborenen wird ein starker Procentsatz bereits im Säuglingsalter dahingerafft und es wird die Sterbeziffer dort sehr groß sein, wo auch die Anzahl der Geborenen eine beträchtliche ist, ohne daß man berechtigt wäre, aus der hohen Sterbeziffer auf verderbliche sanitäre oder sociale Mißstände schließen zu dürfen. Ein verlässlicherer Maßstab für die Messung der Gesundheitsverhältnisse ist deshalb der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle, d. h. die Ziffer des natürlichen Zuwachses der Bevölkerung.

Die vorstehende Uebersicht zeigt, daß in dieser Beziehung der Landkreis Kiel am günstigsten gestellt ist, denn der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen beträgt dort auf je 100 Einwohner 1,62 oder auf je 1000 Einwohner 16,2 Personen. In zweiter Linie erscheint der Kreis Plön mit einem Bevölkerungsüberschuß von 15,8 Personen. Am ungünstigsten zeigt sich der Kreis Sonderburg mit einem natürlichen Zuwachs von nur 8,5 Personen auf je 1000 Einwohner.

2. Die unehelichen Geburten.

Von besonderer Wichtigkeit für die Beurtheilung des sittlichen Ernstes und der moralischen Festigkeit der Bevölkerung ist die Ziffer der unehelichen Geburten.

Bei dieser Betrachtung erscheint es nothwendig, die Stadtbevölkerung von der Landbevölkerung zu scheiden, denn wie überall die Ueberszahl der unehelichen Geburten in den Städten gegenüber dem flachen Lande eine bekannte Thatsache ist, so überwiegen auch in der Provinz Schleswig-Holstein die unehelichen Geburten in den Stadtgemeinden diejenigen der Landgemeinden. In der folgenden vergleichenden Uebersicht, berechnet für das Jahresmittel des Decenniums 1875 bis Ende 1884, sind deshalb die unehelichen Geburten in den Städten mit den in diesen Gemeinden überhaupt geborenen

Kindern, die unehelichen Geburten auf dem Lande dagegen nur mit der Anzahl der in den Landgemeinden überhaupt geborenen Kinder in Beziehung gebracht.

In dem Decennium 1875—1884 waren unehelicher Geburt:

im Kreise	von je 100 in den Stadtgemeinden geborenen Kindern	von je 100 in den Landgemeinden geborenen Kindern
1. Hadersleben	8,12	5,09
2. Apenrade	10,09	7,32
3. Sonderburg	11,55	7,09
4. Flensburg	8,16	5,68
5. Schleswig	7,61	5,58
6. Eckernförde	8,52	9,70
7. Eiderstedt	6,57	5,98
8. Husum	4,18	5,37
9. Tondern	6,10	5,61
10. Oldenburg	10,34	15,52
11. Plön	14,07	11,13
12. Stadtkreis Kiel	15,45	—
13. Landkreis Kiel	7,45	8,01
14. Rendsburg	11,24	7,06
15. Norderdithmarschen	6,87	6,24
16. Süderdithmarschen	6,65	5,53
17. Steinburg	7,95	5,86
18. Segeberg	10,08	10,77
19. Stormarn	12,48	11,04
20. Pinneberg	7,52	6,27
21. Stadtkreis Altona	14,16	—
22. Lauenburg	13,12	13,57

Es sind hiernach nur die 6 Kreise Eckernförde, Husum, Oldenburg, Landkreis Kiel, Segeberg und Lauenburg, in welchen, der Regel entgegen, die Anzahl der unehelichen Geburten auf dem Lande größer ist, als diejenige der unehelichen Geburten in den Städten.

In den Stadtgemeinden erreichen im Mittel des Decenniums die unehelichen Geburten den höchsten Procentsatz im Stadtkreise Kiel, welcher 15,45 uneheliche Kinder unter 100 überhaupt in Kiel Geborenen aufweist. Für den Stadtkreis Altona ist diese Ziffer 14,16, für die Städte Preetz, Plön und Lütjenburg des Kreises Plön 14,07. Am günstigsten stellen sich die Stadtgemeinden Husum und Bredstedt des Kreises Husum, mit zusammen nur 4,18 pCt. unehelicher Kinder.

Was die Landgemeinden betrifft, so zeigt die höchste Ziffer der unehelichen Geburten der Kreis Oldenburg, welcher unter 100 auf dem flachen Lande des Kreises Geborenen 15,52 uneheliche Kinder aufweist. In Lauenburg kommen 13,57 pCt., in Plön 11,13 pCt., in Stormarn 11,04 pCt. unehelicher Geburten vor. Am günstigsten präsentirt sich die Landbevölkerung des Kreises Hadersleben, wo von 100 Geburten nur 5,09 uneheliche waren.

Stellen wir die Kreise Schleswigs denjenigen Holsteins gegenüber, so tritt uns die auffallende Erscheinung vor Augen, daß in den Städten der Kreise Schleswigs die Ziffer der unehelichen Geburten 7,88, in den Städten der Kreise Holsteins dagegen 10,57 ist. Aehnlich verhält sich die Landbevölkerung Schleswigs zu derjenigen Holsteins, denn in den schleswigschen Kreisen waren im Mittel des Decenniums 1875 bis 1884 von 100 dort geborenen Kindern 6,38 unehelicher Geburt, während diese Ziffer für die Landgemeinden Holsteins sich auf 9,18 stellt.

Hiernach überwiegen die unehelichen Geburten in den Städten Holsteins diejenigen in den Städten Schleswigs um 23,51 pCt., in den Landgemeinden Holsteins diejenigen in den Landgemeinden Schleswigs um 15,14 pCt.

Wenn im Allgemeinen die Häufigkeit der unehelichen Geburten als Zeichen gelten kann, daß die legale Begründung eines eigenen Hausstands erschwert ist, und die sittliche Kraft des Volkes nicht ausreicht, der hierin liegenden Versuchung zu widerstehen, so scheint die Bevölkerung Holsteins hinter derjenigen Schleswigs zurückzustehen.

Die unehelichen Geburten sind aber auch eine Landes-Calamität, denn sie stellen für gewöhnliche Erkrankungen wie für Geisteskrankheiten, Blödsinn, Selbstmord und Verbrechen ein bedeutendes

Contingent, welches weit häufiger wie andere die öffentlichen Anstalten, Gebär- und Waisenhäuser, Heilanstalten und Gefängnisse bevölkert.

Die einfache Thatsache, daß diese armen Wesen aus illegalen Geburten hervorgingen, wird für sie eine mächtige Ursache von Krankheit und Tod, schon vor wie nach der Geburt und durchs ganze Leben.

5. Todtgeburten.

Von allen Geburten waren im Decennium 1875 bis 1884

Todtgeburten:

des Kreises	von ehelich Geborenen		von unehelich Geborenen	
	in den Städten	in den Landgemeinden	in den Städten	in den Landgemeinden
1. Hadersleben . . .	3,13	3,81	3,30	4,01
2. Apenrade . . .	2,90	3,92	3,78	5,06
3. Sonderburg . . .	3,70	4,36	5,31	6,53
4. Flensburg . . .	3,93	3,96	6,74	6,20
5. Schleswig . . .	2,90	4,02	4,29	4,58
6. Eckernförde . . .	4,03	4,29	2,13	5,40
7. Eiderstedt . . .	3,74	3,36	6,42	3,56
8. Husum . . .	2,86	3,68	3,92	5,28
9. Tondern . . .	3,37	3,71	6,98	4,94
10. Oldenburg . . .	3,88	3,94	6,68	5,53
11. Plön . . .	3,75	3,80	3,30	4,51
12. Stadtkreis Kiel .	3,11	—	5,50	—
13. Landkreis Kiel . .	4,49	3,40	5,30	5,99
14. Rendsburg . . .	4,13	4,37	5,83	5,68
15. Norderdithmarschen	4,18	3,49	4,62	4,11
16. Süderdithmarschen.	4,52	3,53	2,70	3,87
17. Steinburg . . .	3,59	4,17	7,69	3,42
18. Segeberg . . .	4,29	4,16	6,54	4,15
19. Stormarn . . .	3,33	4,09	5,38	4,83
20. Pinneberg . . .	3,55	3,80	4,76	5,90
21. Stadtkreis Altona.	3,64	—	7,10	—
22. Lauenburg . . .	2,48	4,04	3,69	5,07

Bei der Vergleichung der für Stadt und Land gefundenen Werthe für die Todtgeburten ehelicher Kinder fällt zunächst auf, daß in den weitaus überwiegenden Fällen hier der Procentsatz der Todtgeborenen größer ist als dort. Es mag sich diese Thatsache einfach aus dem Umstande erklären, daß auf dem Lande die geburtsärztliche Hülfe, welche in Nothfällen das gefährdete Kindesleben retten soll, oft nicht rechtzeitig aus der Stadt herbeigeht werden kann, daß aber diese Hülfe in den Städten zur Hand ist.

Von ungleich größerer Bedeutung ist das Ueberwiegen der Todtgeburten auf Seite der unehelichen Kinder. Dieses Ueberwiegen aber findet in den Städten in größerem Maße statt, als in den Landgemeinden und ist im Allgemeinen auf die mangelnde körperliche Pflege, sowohl vor als auch bei der Geburt zurückzuführen. Die Absicht der Verheimlichung des Fehltritts und in Folge dessen körperliche Einschränkungen, welche in den Städten wohl häufiger vorkommen mögen als auf dem Lande, gefährden ebenso sehr das Leben der unehelichen Kinder, als mangelnde Geburtshülfe oder gar verbrecherische That.

Vergleichen wir die Todtgeburten bei den unehelichen Kindern in den Stadt- und Landgemeinden, so finden wir bezüglich der ersteren die Städte des Kreises Steinburg mit 7,69 pCt. in erster Reihe, während von den Landgemeinden diejenigen des Kreises Sonderburg obenan stehen. Die wenigsten Todtgeburten Unehelicher weisen die Städte des Kreises Eckernförde mit 2,13 pCt. und die Landgemeinden des Kreises Steinburg mit 3,42 pCt. auf.

Welchen verderblichen Einfluß der Mangel an Sorgfalt und Pflege liebender Eltern auf die Lebensdauer der unehelich geborenen Kinder ausübt, beweist zur Genüge die erschreckend hohe Sterblichkeit der unehelichen Kinder im Säuglingsalter, gegenüber der Kindersterblichkeit der ehelich Geborenen.

4. Die Kindersterblichkeit.

Es starben während des Decenniums 1875 bis Ende 1884 bereits im ersten Lebensjahre:

des Kreises	von je 100 lebend geborenen ehelichen Kindern		von je 100 lebend geborenen unehelichen Kindern	
	in den Städten	in den Landgemeinden	in den Städten	in den Landgemeinden
1. Hadersleben . . .	18,47	14,65	38,53	24,54
2. Apenrade . . .	20,54	14,79	26,97	24,80
3. Sonderburg . . .	16,69	14,90	31,78	23,35
4. Flensburg . . .	19,70	14,00	38,97	24,72
5. Schleswig . . .	17,32	14,17	31,60	23,31
6. Eckernförde . . .	17,83	15,69	30,44	33,62
7. Eiderstedt . . .	18,08	12,17	31,37	15,67
8. Hujum . . .	14,83	13,51	22,45	21,03
9. Tondern . . .	15,06	12,98	23,33	21,13
10. Oldenburg . . .	19,71	17,27	41,94	31,40
11. Blön . . .	17,60	16,79	41,79	31,88
12. Stadtkreis Kiel .	17,51	—	33,04	—
13. Landkreis Kiel . .	27,25	15,62	80,59	35,41
14. Rendsburg . . .	21,03	16,76	36,70	26,56
15. Norderdithmarschen	22,81	17,12	39,39	30,02
16. Süderdithmarschen.	20,87	16,80	33,33	28,68
17. Steinburg . . .	20,82	17,15	40,21	27,08
18. Segeberg . . .	17,29	14,88	33,00	22,56
19. Stormarn . . .	23,02	18,06	55,25	32,31
20. Pinneberg . . .	18,66	17,67	33,96	38,13
21. Stadtkreis Altona.	22,98	—	46,54	—
22. Lauenburg . . .	18,38	16,71	31,82	22,66
Im Mittel	17,80	12,54	36,09	24,23

Tragische Zeichen socialsittlicher Zerrüttung sind es, welche aus den Ziffern der vorstehenden vergleichenden Uebersicht mit

erschreckender Klarheit zu Tage treten, einmal das Uebermaß der Sterblichkeit der unehelichen Kinder gegenüber den ehelich Geborenen, sodann das Ueberwiegen der Kindersterblichkeit in den Städten gegenüber den Landgemeinden.

Die Uebersicht zeigt, daß im Durchschnitt aller 22 Kreise die Sterblichkeit der ehelichen Kinder im Säuglingsalter in den Städten 17,80 pCt. betrug, wogegen von 100 in den Städten lebend geborenen unehelichen Kindern 36,09 bereits im ersten Lebensjahre starben. Für die ländliche Bevölkerung stellen sich diese Zahlen auf 12,54 pCt. gegen 24,23 pCt. In der städtischen Bevölkerung verhält sich sonach die Sterblichkeit der ehelichen Säuglinge zu derjenigen der unehelichen wie 100 zu 202,75, in der Landbevölkerung dagegen wie 100 zu 193,22. Diese Procentfäße von 102,75 bezw. 93,22 drücken den Mangel der elterlichen Pflege aus, welcher die armen unehelichen Säuglinge so vorzeitig in den Tod treibt.

Was das Ueberwiegen der Kindersterblichkeit in den Stadtgemeinden betrifft, so zeigt die Uebersicht bezüglich der ehelichen Kinder, daß im Decennium 1875 bis 1884 und im Durchschnitt aller Kreise von 100 in den Städten geborenen 17,80 bereits im ersten Lebensjahr starben, in den ländlichen Orten dagegen nur 12,54. Für die unehelichen Kinder stellen sich diese Mittelwerthe in den Städten auf 36,09 gegen 24,23 in den Landgemeinden. Bezüglich der Sterblichkeit der ehelichen Säuglinge verhält sich hiernach das flache Land zu den Städten wie 100 zu 141,94, während sich dieses Verhältniß für die unehelichen Kinder wie 100 zu 148,95 gestaltet.

Die Erklärung der Thatsache, daß der Tod unter den unehelichen Kindern in den Städten und auf dem Lande so ungleiche Ernte hält, liegt nahe. Während die unehelichen Kinder von den Müttern in der Stadt gegen kärgliches Kostgeld bei fremden Personen, die der Volksmund oft nicht mit Unrecht als Engelmacherinnen bezeichnet, untergebracht werden und von diesen für den Mangel an mütterlicher Liebe und Pflege wohl nur in seltenen Fällen Ersatz zu erwarten haben, werden sie auf dem Lande meist von den Eltern der Gefallenen angenommen und von diesen für die Entbehrung mütterlicher Sorgfalt wenigstens einigermaßen entschädigt.

Eine Vergleichung der einzelnen Kreise der Provinz untereinander zeigt, daß während des Decenniums 1875 bis Ende 1884 in der Stadt Neumünster des Landkreises Kiel von 100 lebend geborenen unehelichen Kindern bereits 80,59 im Säuglingsalter starben. Dieser exorbitanten Ziffer reihen sich zunächst die Stadtgemeinden des Kreises Stormarn mit 55,25 pCt. an. Die Städte Altona und Ottensen des Stadtkreises Altona erscheinen mit 46,54 pCt. in dritter Reihe. Am günstigsten stellen sich die beiden Stadtgemeinden des Kreises Husum mit nur 22,45 pCt. Unter den ländlichen Orten gebührt den Gemeinden des Kreises Pinneberg das traurige Vorrecht der ersten Stelle, da dort von 100 lebend geborenen unehelichen Kindern in dem Decennium 38,13 im ersten Lebensjahr starben. Die letzte und günstigste Stelle nimmt abermals der Kreis Husum ein, welcher gleichwie in seinen Stadtgemeinden auch auf dem Lande nur eine Sterblichkeit unehelicher Kinder von 21,03 aufweist.

Dieses sind die Ziffern, welche das Material liefern für eine Revision der Vorschriften über das
„Kost- und Haltekinder-Wesen“.

5. Die Wanderungen.

Von großer Bedeutung ist die Ein- und Auswanderung auf die Bevölkerungsbewegung.

Da die mittlere natürliche Zuwachsziffer, d. h. der Ueberschuß der Geborenen über die Verstorbenen, 1,26 pCt., die thatsächliche Bevölkerungszunahme während desselben Decenniums aber nur 0,71 beträgt, so müssen in dem zehnjährigen Zeitraum von 1875 bis Ende 1884 der Gesamtheit der Kreisbevölkerung Schleswig-Holsteins im Durchschnitt jährlich 0,55 pCt. der jeweiligen Bevölkerung durch den Ueberschuß der Auswanderung über die Einwanderung verloren gegangen sein. Diese Wanderungen gelangen indeß nicht vollkommen zur amtlichen Kenntniß, denn in den Zusammenstellungen der durch Beschluß des Bundesraths vom

7. December 1871 angeordneten und durch Beschluß vom 19. December 1882 abgeänderten statistischen Erhebung über den Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit ist nur ein Bruchtheil der vorgekommenen Wanderungen enthalten. Ebenso wenig sind die im preussischen Staate auf Grund besonderer Vorschriften von den Kreisbehörden vorgenommenen statistischen Erhebungen über die ohne Entlassungsurkunde ausgewanderten Personen erschöpfend, denn die Summe des Mehrbetrages des Verlustes der Staatsangehörigkeit über den Erwerb derselben und die Anzahl der ohne Entlassungsurkunde ausgewanderten Personen deckt nur zu ca. 70 pCt. den thatsächlichen Ueberschuß der Auswanderung über die Einwanderung, also den effectiven Verlust an Bevölkerung.

Für das Decennium 1875 bis Ende 1884 berechnet sich, auf die mittlere Kreisbevölkerung des Jahres 1879 bezogen, der Procent-
satz der durchschnittlichen jährlichen Wanderung nach den amtlichen Feststellungen wie folgt:

Von 100 Kreisbewohnern:

im Kreise	erwarben die Staatsangehörigkeit	verloren die Staatsangehörigkeit mittelst Entlassungsurkunde	wanderten ohne Entlassungsurkunde aus
1. Hadersleben	0,161	0,503	0,338
2. Apenrade	0,081	0,286	0,389
3. Sonderburg	0,051	0,338	0,319
4. Flensburg	0,030	0,110	0,143
5. Schleswig	0,004	0,060	0,318
6. Eckernförde	0,010	0,078	0,144
7. Eiderstedt	0,005	0,129	0,209
8. Husum	0,006	0,132	0,272
9. Tondern	0,050	0,227	0,619
10. Oldenburg	0,009	0,133	0,438
11. Flön	0,011	0,083	0,382

im Kreise	erwarben die Staatsangehörigkeit	verloren die Staatsangehörigkeit mittelst Entlassungsurkunde	wandert n ohne Entlassungsurkunde aus
12. Stadt- u. Landkreis Kiel	0,018	0,070	0,140
13. Rendsburg	0,002	0,060	0,233
14. Norderdithmarschen . .	0,007	0,120	0,651
15. Süderdithmarschen . .	0,004	0,065	0,585
16. Steinberg	0,005	0,051	0,144
17. Segeberg	0,010	0,090	0,180
18. Stormarn	0,020	0,032	0,070
19. Pinneberg	0,008	0,038	0,134
20. Stadtkreis Altona . .	0,043	0,050	0,148
21. Lauenburg	0,004	0,024	0,018

Der jährliche durchschnittliche Ueberschuß der amtlich festgestellten Auswanderung über die Einwanderung beträgt hiernach 0,38 pCt., während er aus der natürlichen Zuwachsziffer und der thatsächlichen Bevölkerungszunahme berechnet, in Wirklichkeit 0,55 pCt. beträgt. Wenn demnach die vorstehenden amtlichen Ermittlungen auch den thatsächlichen Verhältnissen nachstehen, so bieten sie doch immerhin wichtige Fingerzeige für die Verwaltung. Die stärkste Auswanderung zeigt der Kreis Tondern mit 0,846 pCt., ihm folgen Hadersleben mit 0,841 pCt., Norderdithmarschen mit 0,771 pCt., Apenrade mit 0,675 pCt., Sonderburg mit 0,657 pCt., Süderdithmarschen mit 0,650 pCt., Oldenburg mit 0,571 pCt. u. s. w. Die geringste Auswanderung findet aus dem Kreise Lauenburg mit 0,042 pCt. der Einwohnerschaft statt. Die Zahl der ohne Entlassungsurkunde Ausgewanderten ist im Kreise Norderdithmarschen am größten, im Kreise Lauenburg am geringsten.

Nicht minder wichtig wie die Vergleichung der einzelnen Kreise in Bezug auf die Bevölkerungsbewegung mit all ihren sittlichen, sanitären und socialen Ursachen und Wirkungen ist die Frage nach der

6. Erwerbsthätigkeit der Bevölkerung.

Von 100 Kreisbewohnern sind

im Kreise	berufsthätig	Dienstboten zur Bedienung	Familienangehörige ohne Haupterwerb
1. Hadersleben	39,62	6,40	53,98
2. Appenrade	41,80	6,10	52,10
3. Sonderburg	42,01	5,54	52,45
4. Flensburg	40,75	4,68	54,57
5. Schleswig	40,01	4,29	55,70
6. Eckernförde	37,81	5,41	56,78
7. Eiderstedt	35,73	6,51	57,76
8. Hufum	36,57	5,07	58,36
9. Londern	38,96	6,20	54,84
10. Oldenburg	37,23	5,32	57,45
11. Plön	37,54	4,62	57,84
12. Stadtkreis Kiel	43,84	4,61	51,55
13. Landkreis Kiel	38,49	4,50	57,01
14. Rendsburg	41,06	4,37	54,57
15. Norderdithmarschen	36,00	5,00	59,00
16. Süderdithmarschen	37,07	4,65	58,28
17. Steinburg	40,49	4,85	54,66
18. Segeberg	37,43	4,21	58,36
19. Stormarn	37,92	4,24	57,84
20. Pinneberg	39,58	4,59	55,83
21. Stadtkreis Altona	42,79	3,50	53,71
22. Lauenburg	41,28	4,98	53,74
Provinz Schleswig-Holstein	39,63	4,82	55,55

Von 100 Berufsthätigen gehörten an

im Kreise	der Landwirthschaft u. Viehzucht	der Industrie und dem Gewerbe	dem Handel und Verkehr	dem Hausdienst und der Beschäftigung im Haushalt	dem Berufs- u. gewerblichen Tagelohn in den freien Berufen	ohne nähere Berufsangabe waren
1. Hadersleben	63,30	19,17	6,31	0,98	3,15	7,09
2. Appenrade	53,79	21,85	8,39	1,92	6,81	7,24
3. Sonderburg	50,44	23,85	6,49	1,89	6,90	10,43
4. Flensburg	37,26	29,62	11,19	3,71	9,23	8,99
5. Schleswig	43,02	23,37	7,99	2,20	9,73	13,69
6. Eckernförde	55,65	21,57	5,29	1,60	7,76	8,13
7. Eiderstedt	48,01	24,65	11,93	3,05	3,77	8,59
8. Hufum	59,13	21,38	7,49	1,82	3,23	6,95
9. Londern	59,75	20,86	8,10	1,32	3,05	6,92
10. Oldenburg	60,02	20,87	6,95	1,49	3,31	7,36
11. Plön	47,46	33,44	6,08	1,71	5,11	6,20
12. Stadtkreis Kiel	2,14	39,55	17,25	3,67	29,12	8,27
13. Landkreis Kiel	40,74	36,86	6,73	1,52	7,91	6,24
14. Rendsburg	44,84	22,87	7,27	1,77	11,15	12,10
15. Norderdithmarschen	53,17	26,21	9,03	1,38	3,42	6,79
16. Süderdithmarschen	58,33	23,35	7,03	0,70	3,34	7,20
17. Steinburg	41,50	29,07	9,99	2,35	4,46	12,63
18. Segeberg	64,38	20,42	4,72	0,88	2,71	6,89
19. Stormarn	43,59	32,75	9,63	2,07	5,03	6,93
20. Pinneberg	40,50	34,04	12,16	1,86	2,87	8,57
21. Stadtkreis Altona	1,05	52,98	26,46	3,94	9,08	6,49
22. Lauenburg	53,42	22,63	7,08	2,33	7,40	7,14
Pr. Schleswig-Holstein	42,35	29,53	10,51	2,18	7,14	8,29

Die erste der vorstehenden Tabellen liefert ein interessantes Bild von der Erwerbsthätigkeit der Kreisbevölkerungen im Allgemeinen.

Wie schon früher erwähnt, drückt die Procentzahl der berufsthätigen Personen von der Gesamteinwohnerzahl die Tragkraft der Bevölkerung aus, d. h. die Ziffer in der ersten Spalte der ersten Abtheilung der vorstehenden Tabellen bezeichnet die Erhaltungsfähigkeit der productiven Elemente nicht nur für sich, sondern auch für die unproductiven Elemente der Bevölkerung. Wenn beispielsweise, wie es unter der Rubrik „Stadtkreis Kiel“ heißt, 43,84 Personen berufsthätig sind, so bedeutet dies, daß von 100 Kreiseinwohnern 43,84 Personen nicht nur 4,50 Dienstboten, sondern auch 57,01 Familienangehörige zu erhalten haben, mit anderen Worten, daß

43,84 Berufsthätige 56,16 nicht erwerbsthätige Personen ernähren, oder daß jeder Berufsthätige im Durchschnitt für 1,28 Andere zu sorgen hat. Je größer die Ziffer der Berufsthätigen, desto geringer ist die Zahl der Familienangehörigen, welche ohne Mithülfe an der Arbeit leben können, — je kleiner die Ziffer der Berufsthätigen, desto geringer auch die Zahl der Familienglieder, welche gezwungen sind, dem Haushalt der Familie durch eigenen Haupterwerb einen Zuschuß zuzuwenden. Der Kreis mit großer Procentzahl der Erwerbsthätigen wird demnach einen starken Arbeiterstand oder eine Bevölkerung voraussetzen, welche in geringerem Maße im Stande ist, eine Familie zu gründen, dem Kreise mit kleiner Procentzahl der Erwerbsthätigen wird dagegen eine Bevölkerung von großer Tragkraft innewohnen, welche geringe Mitarbeit der Familienglieder erfordert.

Aus diesen Gesichtspunkten betrachtet, stellt sich der Kreis Eiderstedt als besonders begünstigt dar, denn von 100 Einwohnern desselben ernähren 35,73 Erwerbsthätige 64,27 Andere, 100 productive Personen hatten also eine Ernährungskraft für 180 Andere. — Ähnlich ist das Verhältniß in Norderdithmarschen mit einer Tragkraft von 100 zu 178 und in Süderdithmarschen, wo 100 Erwerbsthätige 170 Unproductive erhalten. Am geringsten ist die Erhaltungskraft der Bevölkerung im Stadtkreise Kiel, wo die Tragkraft nur 100 zu 128 ist und im Stadtkreise Altona, wo auf 100 Erwerbsthätige 134 zu erhaltende Personen kommen.

Die mittlere Tragkraft der ganzen Provinz Schleswig-Holstein ist 100 zu 152. Günstiger als dieser Durchschnitt stehen die Kreise Hadersleben, Eckernförde, Eiderstedt, Husum, Tondern, Oldenburg, Plön, Landkreis Kiel, Norder- und Süderdithmarschen, Segeberg, Stormarn und Pinneberg; ungünstiger stehen die Kreise Apenrade, Sonderburg, Flensburg, Schleswig, Stadtkreis Kiel, Rendsburg, Steinburg, Stadtkreis Altona und Lauenburg.

Die zweite der vorstehenden Tabellen giebt eine Vergleichung der einzelnen Kreise in Bezug auf die Vertheilung der Berufsarten in die 6 großen Berufsgruppen:

- 1) Bodenbenutzung und Thierzucht mit Landwirthschaft, Gärtnerei, Züchtereier, Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei.
- 2) Industrie und Gewerbe mit Salz- und Torfgewinnung, Industrie der Steine und Erden, Metallverarbeitung und Ver-

fertigung von Maschinen und Apparaten, chemische Industrie und Gewerbe der Leuchtstoffe, Fette und Harze, Textilindustrie, Papier- und Lederindustrie, Industrie der Nahrungs- und Genussmittel, Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe, Baugewerbe und Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, Kunstbildnerei, Buch- und Kunstdruck und Gewerbe unbestimmter Art.

3) Handel und Verkehr mit dem Handelsgewerbe, Versicherungsgewerbe, Verkehrswesen (Land- und Wasserverkehr) und Beherbergungs- und Schankgewerbe.

4) Hausdienst und wechselnde Lohnarbeit.

5) Militärdienst, Verwaltungsdienst und freie Berufsarten.

6) Ohne nähere Berufsangabe, umfassend die von ihrem Vermögen lebenden Rentiers, Pensionaire und Zöglinge von Anstalten zc.

Die Tabelle zeigt, daß die Landwirthschaft am stärksten im Kreise Segeberg, am schwächsten im Stadtkreise Altona vertreten ist, denn von 100 Berufsthätigen gehören dort 64,38, hier nur 1,05 Personen der Landwirthschaft an. In Bezug auf Industrie und Gewerbe steht der Stadtkreis Altona mit 52,98 pCt. aller Berufsthätigen obenan, am unbedeutendsten ist dagegen die Industrie im Kreise Hadersleben mit nur 19,17 pCt. Ebenso nimmt der Stadtkreis Altona die erste Stelle in Handel und Verkehr ein, denn 26,46 pCt. der Erwerbsthätigen gehören diesen Berufszweigen an; die geringste Betheiligung an Handel und Verkehr weist der Kreis Segeberg mit 4,72 pCt. auf. Was den Hausdienst und die wechselnde Lohnarbeit betrifft, so steht folgerichtig wiederum der Stadtkreis Altona in erster, der Kreis Segeberg in letzter Linie. — In der fünften Berufsgruppe „Heer, Verwaltungsdienst und freie Berufsarten“ nimmt das Militär selbstverständlich einen hervorragenden Platz ein und es erscheint deshalb der Stadtkreis Kiel mit seinen großen Militär-Etablissements am stärksten betheiligt. Die Rubrik „ohne Beruf oder ohne nähere Berufsangabe“ zeigt im Kreise Schleswig die höchste Procentzahl mit 13,69 von allen Erwerbsthätigen.

7. Die Landwirthschaft.

Die Provinz Schleswig-Holstein, welche bei einer Gesamtbevölkerung von 1 150 233 Einwohnern nur 302 768 Bewohner von Städten und Flecken, dagegen 847 465 Bewohner des flachen Landes birgt, darf mit Recht eine besondere Berücksichtigung der

landwirthschaftlichen Verhältnisse

der einzelnen Theile der Provinz beanspruchen. Die folgende Uebersicht bietet eine lehrreiche Vergleichung der Kreise in Bezug auf die Anzahl der Landwirthschafts-Betriebe, die Bonität des Bodens, die Viehhaltung und die landwirthschaftliche Maschinenbenutzung.

Im Kreise	Anzahl der Landwirthschafts-betriebe	Bonität des Bodens (Grundsteuer-Reinertrag für den Morgen = 0,1 %)	Anzahl der Wirthschafts-betriebe mit Maschinenbenutzung
1. Hadersleben	8309	35	374
2. Apenrade	3151	35	257
3. Sonderburg	3896	88	531
4. Flensburg	7158	41	432
5. Schleswig	7224	45	479
6. Eckernförde	5081	52	490
7. Eiderstedt	2880	152	218
8. Hufum	5187	54	201
9. Tondern	9577	35	466
10. Oldenburg	8485	93	699
11. Plön	8780	57	607
12. Stadtkreis Kiel	2144	—	10
13. Landkreis Kiel	4021	39	340
14. Rendsburg	6769	23	590
15. Norderdithmarschen	5263	91	543
16. Süderdithmarschen	5679	90	735
17. Steinburg	6913	67	691
18. Segeberg	7607	30	318
19. Stormarn	11541	53	200
20. Pinneberg	8349	50	429
21. Stadtkreis Altona	343	86	—
22. Lauenburg	8776	48	581
Provinz Schleswig-Holstein	137133	54	9191

Viehhaltung

(nach der Viehzählung vom 10. Januar 1883).

Im Kreise	Pferde	Stück Rindvieh	Schafe	Schweine
1. Hadersleben	11 304	70 884	23 212	19 407
2. Apenrade	4 720	30 000	8 785	6 158
3. Sonderburg	4 943	24 664	10 510	10 267
4. Flensburg	7 571	44 531	11 164	15 963
5. Schleswig	9 233	47 464	11 454	16 031
6. Eckernförde	6 713	31 972	7 537	15 851
7. Eiderstedt	2 522	13 304	24 453	1 322
8. Hufum	6 190	38 056	30 714	4 527
9. Tondern	10 435	75 218	62 907	6 402
10. Oldenburg	9 012	31 903	14 130	10 539
11. Plön	8 196	33 030	11 774	13 763
12. Stadtkreis Kiel	762	594	10	242
13. Landkreis Kiel	5 719	21 284	4 994	11 235
14. Rendsburg	8 906	39 027	10 098	19 979
15. Norderdithmarschen	6 874	35 408	5 976	5 919
16. Süderdithmarschen	8 454	37 991	9 844	7 982
17. Steinburg	10 349	40 686	5 775	15 351
18. Segeberg	7 210	30 620	14 268	20 231
19. Stormarn	8 751	28 722	13 087	26 290
20. Pinneberg	8 187	25 612	6 248	18 305
21. Stadtkreis Altona	2 772	554	229	669
22. Lauenburg	7 711	25 981	33 599	21 628
Provinz Schleswig-Holstein	156 534	727 505	320 768	268 061

Aus den vorstehenden Tabellen treten vor allen anderen Zahlen diejenigen der Bonität als charakteristisches Merkmal des Werthes von Grund und Boden hervor. Die amtliche Bonitirung besteht in der Classification des Bodens, der Abschätzung des auf Grund der Information zu erwartenden Ertrages desselben und des zur Erzielung dieses Ertrages nöthigen Kostenaufwandes. Die Differenz beider Abschätzungssummen ergibt den Reinertrag, welcher die

Steuerfähigkeit oder, capitalisirt, den Kaufpreis darstellt. Wenn die Bonitirung eine vollkommene sein könnte, so würde der Landwirth in den Stand gesetzt sein, bei Kauf oder Pacht die Höhe des zu zahlenden Preises für das in Rede stehende Grundstück mit Genauigkeit allein aus der Bonitätsziffer zu bemessen. Nicht aber die Rentabilität allein ist es, welche dem Landwirth seine Scholle lieb macht, sondern ebensowohl die Art des Landwirthschaftsbetriebes. Ob vorwiegend Ackerbau oder Viehzucht — dies sind Fragen, welche für den Landmann von besonderer Wichtigkeit sind. Aus diesem Grunde dürfen die absoluten Zahlen der vorstehenden Tabellen, über die Viehhaltung und den Antheil des Maschinenbetriebes an der Landwirthschaft nicht fehlen; vornehmlich aber ist die Specialisirung geboten, sobald es sich um Ermittlung der wirthschaftlichen Lage der Bevölkerung handelt, um die Art des Besitzstandes und das Verhältniß zwischen Besitzenden und Tagelöhnern.

Zum Zwecke der exacten Vergleichbarkeit der landwirthschaftlichen Betriebe in den einzelnen Kreisen erscheint es erforderlich, aus der Gesamteinwohnerzahl der Kreise diejenige Bevölkerung auszuscheiden, welche sich ausschließlich der Landwirthschaft zuwendet. Da es sich um die Messung des Besitzstandes handelt, ist deshalb die Anzahl der Landwirthschaftsbetriebe auf je 100 der eigentlichen Landwirthschaft und Thierzucht Angehörige bezogen und es wird folchergestalt, unter der Annahme, daß die Anzahl der selbstständigen Besitzungen in gewissem Grade das Wohlbefinden des Bauernstandes gegenüber dem Stande der ländlichen Tagelöhner ausdrückt, die niedrige Procentzahl den großen Gutsbesitz mit vielen abhängigen Arbeitern, die hohe Procentzahl dagegen den kleinparcellirten Grundbesitz mit vielen selbstständigen Bauern und verhältnißmäßig wenigen Tagelöhnern darstellen.

Anders verhält es sich bei der Herstellung der Relativzahlen für die Größe des Viehstandes und den Antheil der Maschinenbenutzung an der Landwirthschaft. Um den Umfang und die Mächtigkeit des Betriebes zur vergleichenden Anschauung zu bringen, mußten hier die betreffenden Zahlen auf die Landwirthschaftsbetriebe bezogen werden.

In diesem Sinne bilden die folgenden Uebersichten mit Verhältnißzahlen eine Ergänzung der vorstehenden Tabellen mit absoluten Zahlen:

Im Kreise.	Ausschließl. Landwirthschaft und Thierzucht treibende Bevölkerung	Auf je 100 der Landwirthschaft und Thierzucht angehörige Kreisbewohner kommen Landwirthschaftsbetriebe	Von je 100 Landwirthschaftsbetrieben haben Maschinenbenutzung
1. Hadersleben	38 596	21,53	4,50
2. Apenrade	16 187	19,47	8,16
3. Sonderburg	17 323	22,49	13,63
4. Flensburg	27 309	26,21	6,04
5. Schleswig	29 224	24,72	6,63
6. Eckernförde	22 197	22,89	9,64
7. Eiderstedt	8 634	33,36	7,57
8. Husum	21 471	24,16	3,88
9. Tondern	33 990	28,18	4,87
10. Oldenburg	27 899	30,41	8,24
11. Plön	27 076	32,43	6,91
12. Stadtkreis Kiel	—	—	—
13. Landkreis Kiel	17 100	23,52	8,46
14. Rendsburg	25 946	26,09	8,72
15. Norddithmarschen	19 505	26,93	10,32
16. Süderdithmarschen	24 842	22,90	12,94
17. Steinburg	26 693	25,90	10,63
18. Segeberg	25 814	29,47	4,18
19. Stormarn	30 629	37,68	1,73
20. Pinneberg	27 915	29,99	5,14
21. Stadtkreis Altona	—	—	—
22. Lauenburg	2 670	32,66	6,62

Auf einen Landwirthschaftsbetrieb kommt ein Viehstand von

Im Kreise	Pferde	Stück		
		Rindvieh	Schafe	Schweine
1. Hadersleben	1,36	8,53	2,79	2,34
2. Apenrade	1,50	9,52	2,79	1,95
3. Sonderburg	1,27	6,33	2,70	2,64
4. Flensburg	1,06	6,22	1,56	2,23
5. Schleswig	1,28	6,57	1,59	2,22
6. Eckernförde	1,32	6,30	1,48	3,12
7. Eiderstedt	0,88	4,62	8,49	0,46
8. Husum	1,19	7,34	5,92	0,87
9. Tondern	1,09	7,85	6,57	0,67
10. Oldenburg	1,06	3,76	1,67	1,24
11. Plön	0,93	3,76	1,34	1,57
12. Stadtkreis Kiel	0,35	0,28	—	0,11
13. Landkreis Kiel	1,42	5,29	1,24	2,79
14. Rendsburg	1,32	5,77	1,49	2,95
15. Norddithmarschen	1,31	6,73	1,14	1,12
16. Süderdithmarschen	1,14	6,69	1,73	1,41
17. Steinburg	1,22	5,50	1,42	1,15
18. Segeberg	0,95	4,02	1,88	2,66
19. Stormarn	0,76	2,49	1,13	2,28
20. Pinneberg	0,98	3,07	0,75	2,19
21. Stadtkreis Altona	8,08	1,62	0,70	1,95
22. Lauenburg	0,88	2,96	3,83	2,46

Unzweifelhaft geht aus den vorstehenden Verhältniszahlen in Bezug auf die Besitzverhältnisse hervor, daß im Kreise Eiderstedt die meisten selbstständigen Besitzer sind, denn von je 100 Kreiseinwohnern, welche der Landwirthschaft angehören, sind 33,36, also über ein Drittel Besitzer von Landwirthschaftsbetrieben, während zwei Drittel auf Familienangehörige und ländliche Dienstleute fallen. Auf 1 ländlichen Besitzer kommen demnach 2 Angehörige und Arbeiter. — Am wenigsten selbstständige Landwirthe finden sich im Kreise Apenrade, wo auf 100 der Landwirthschaft Angehörige nur 19,47 Landwirthschaftsbetriebe fallen. Hier also verhält sich die Zahl der selbstständigen Landwirthe zu derjenigen der Familienglieder und ländlichen Arbeiter wie 1 zu 4.

Die Stadtkreise Kiel und Altona können füglich nicht in Betracht gezogen werden, weil sie weder eine eigentliche Landbevölkerung noch den ausschließlichen Landwirthschaftsbetrieb aufweisen.

Was die Verhältniszahlen über den Viehstand betrifft, so können dieselben bezüglich der Pferde aus dem Grunde nicht vollständig maßgebend sein, weil die Zahlen auch die Pferde in den Städten und Flecken einschließen. Rindvieh, Schafe und Schweine dagegen werden zum weitaus überwiegenden Theil nur auf dem Lande gehalten und es kann die Anzahl derselben daher mit großer Beruhigung zu der Zahl der Landwirthschaftsbetriebe in Beziehung gesetzt werden.

Den größten Bestand an Rindvieh weisen die ländlichen Besitzungen des Kreises Apenrade auf, denn dort kommen auf jeden Landwirthschaftsbetrieb im Durchschnitt 9,52 Stück Rindvieh. Ihm sehr nahe steht der Kreis Hadersleben mit 8,53 Stück Hornvieh pro Besitzung. Abgesehen von den Stadtkreisen Kiel und Altona ist die Landwirthschaft des Kreises Stormarn am geringsten auf Viehhaltung eingerichtet, denn es fallen dort jedem Landwirthschaftsbetriebe im Durchschnitt nur 2,49 Stück Rindvieh zu. Die Schafzucht florirt am stärksten in Eiderstedt, wo auf die Besitzung 8,49 Schafe kommen, am geringsten in Pinneberg mit nur 0,75 Schafen pro Besitz. Die Schweinezucht wird am stärksten im Kreise Eckernförde betrieben, wo auf jeden ländlichen Besitz ein Bestand von 3,12 Schweinen fällt, am geringsten im Kreise Eiderstedt mit 0,46.

In Bezug auf den Antheil der Maschinenbenutzung an der ländlichen Bearbeitung überhaupt steht der Kreis Sonderburg obenan, denn von 100 Landwirthschaftsbetrieben haben dort 13,63 Maschinenbenutzung, während diese Procentzahl sich am niedrigsten im Kreise Husum stellt, und zwar auf nur 3,88.

Den werthvollsten Maßstab für die Werthbemessung des Grund und Bodens bilden die durchschnittlichen Ernteerträge von einer Flächeneinheit.

Die folgende Zusammenstellung bietet eine verlässliche Vergleichung der einzelnen Kreise in Bezug auf die Ernteerträge von einem Hectar Bodensfläche.

Durchschnittlicher Ernteertrag aus den 5 Jahren 1880 bis einschließlic 1884 von 1 Hectar in 100 Kilogramm (Doppelcentner):

№r.	Ort	Winterweizen	Sommerweizen	Winterroggen	Sommerroggen	Wintergerste	Sommergerste	Hafer	Buchweizen	Kartoffeln	Raps	Klee	Wiesenheu (sämmtliche Gattungen)
1.	Adersleben	11,28	12,70	9,90	4,38	—	9,78	10,57	7,00	29,51	15,03	15,79	17,98
2.	Alpenrade	12,81	14,12	9,42	4,50	11,20	9,02	9,25	6,33	37,65	13,36	24,56	17,06
3.	Comberburg	17,49	—	17,40	—	—	15,95	14,90	10,98	57,35	10,87	30,05	28,23
4.	Flensburg	13,22	18,80	11,85	5,28	14,71	11,27	12,14	10,36	46,97	14,56	23,72	21,46
5.	Schleswig	10,70	10,08	10,76	5,43	10,69	10,09	10,80	8,82	52,83	16,05	23,39	19,69
6.	Gefemförde	16,06	14,27	15,61	4,61	12,00	14,90	14,76	11,56	66,43	14,18	24,63	25,67
7.	Eiderstedt	21,34	20,69	19,12	—	28,95	19,28	22,88	8,50	82,22	18,28	45,64	23,64
8.	Sulrum	13,06	10,02	10,35	6,79	19,24	13,68	14,90	8,10	62,92	15,13	38,77	16,91
9.	Sonderburg	12,70	11,25	8,37	5,60	13,97	9,60	10,47	5,64	48,67	15,29	20,87	17,68
10.	Oldenburg	17,66	13,44	15,49	11,54	18,97	17,52	16,45	9,40	73,63	13,54	25,23	26,88
11.	Blön	16,26	12,17	14,39	8,14	12,70	14,35	13,79	10,75	90,00	13,41	30,00	27,70
12.	Stadtkreis Riel	26,00	—	18,00	—	—	14,00	15,25	24,00	90,00	15,00	30,00	37,50
13.	Randkreis Riel	13,69	11,51	13,20	6,07	12,28	13,14	11,18	13,75	52,73	13,63	23,67	22,15
14.	Mendburg	12,26	10,10	10,17	6,22	13,20	10,85	9,67	9,28	71,75	16,11	22,74	19,69
15.	Norderdithmarschen	21,37	16,15	15,31	9,41	17,57	20,98	20,78	11,02	82,13	15,82	55,30	31,25
16.	Süderdithmarschen	18,61	15,55	16,79	7,79	21,49	19,41	20,83	10,10	92,64	15,47	54,49	32,17
17.	Steinburg	13,63	9,70	11,44	7,93	20,43	15,49	14,42	11,84	76,67	13,45	31,52	29,99
18.	Segeberg	13,60	10,32	10,69	5,65	14,22	12,05	9,27	9,36	71,11	13,60	20,28	21,66
19.	Stormarn	13,32	10,29	12,17	7,08	10,35	11,26	9,91	8,70	76,73	17,67	19,33	22,49
20.	Rinnberg	11,75	9,22	10,48	7,74	15,00	11,02	12,46	8,94	84,94	14,91	26,25	25,88
21.	Stadtkreis Altona	9,25	9,25	14,60	9,20	17,67	11,50	18,70	28,25	79,40	—	36,10	—
22.	Rautenburg	11,67	8,87	10,80	6,44	13,06	9,95	9,47	7,35	78,28	9,85	17,51	20,27
Pr.	Schleswig-Holstein	15,65	12,63	11,72	6,56	16,64	13,10	12,48	9,08	68,15	13,00	24,44	21,87

Abgesehen von den Stadtkreisen Riel und Altona, deren Verhältnisse nicht wohl vom landwirthschaftlichen Standpunkt aus betrachtet werden können, nehmen die drei Marschkreise Eiderstedt und beide Dithmarschen in Bezug auf Ernteerträge und in Folge dessen auf Culturzustand und somit Gesamtwertb des Bodens den hervorragendsten Platz ein. Was die Körnerfrüchte betrifft, so steht Eiderstedt in erster Reihe, die Kartoffel-Ernte war in Süderdithmarschen am größten, Klee und Wiesenheu gedieh am besten in Norder- und Süderdithmarschen.

Die Gestkreise, unter denen Oldenburg, Blön und Sonderburg die günstigsten Stellungen einnehmen, weisen stellenweise recht erhebliche Abweichungen auf, welche sich am vortheilhaftesten durch Vergleichung mit dem am Schluß der vorstehenden Uebersicht angefügten Durchschnittsertrage der gesammten Provinz Schleswig-Holstein feststellen lassen.

V. Theil.

Die Städte und Flecken.

a. Bevölkerungsstand am 1. December 1885
(nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung).

Städte und Flecken	Wohn- stätten	Haus- haltungen	Ortsanwesende Bevölkerung		
			männlich	weiblich	zusammen
1. St. Hadersleben . . .	829	1 968	3 663	3 972	7 635
2. Fl. Christiansfeld . . .	61	111	253	326	579
3. St. Apenrade . . .	632	1 511	3 073	2 995	6 068
4. " Sonderburg . . .	650	1 183	2 767	2 500	5 267
5. Fl. Nørburg . . .	241	299	503	571	1 074
6. " Augustenburg . . .	85	133	233	343	576
7. St. Flensburg . . .	2071	7 783	16 886	16 429	33 315
8. Fl. Glücksburg . . .	162	234	414	524	938
9. St. Schleswig . . .	1479	3 136	7 904	7 284	15 188
10. " Rappeln . . .	405	632	1 306	1 354	2 660
11. " Friedrichstadt . . .	468	577	1 246	1 266	2 512
12. Fl. Arnis . . .	114	178	277	295	572
13. St. Eckernförde . . .	586	1 196	2 916	2 689	5 605
14. " Tönning . . .	502	807	1 503	1 745	3 248
15. " Garding . . .	300	431	833	963	1 796
16. " Husum . . .	919	1 437	3 095	3 172	6 267
17. Fl. Bredstedt . . .	380	508	1 140	1 113	2 253
18. St. Tondern . . .	484	804	1 649	1 861	3 510
19. Fl. Büsumkloster . . .	225	342	632	705	1 337

Zusammen: 10 593 23 270 50 293 50 107 100 400

Städte und Flecken	Wohn- stätten	Haus- haltungen	Ortsanwesende Bevölkerung		
			männlich	weiblich	zusammen
Uebertrag: 10	593	23 270	50 293	50 107	100 400
20. Fl. Hoyer . . .	199	232	490	522	1 012
21. " Wyk . . .	225	264	475	588	1 063
22. St. Neustadt i. S. . .	505	963	1 878	2 020	3 898
23. " Burg a. Fehm. . .	457	689	1 377	1 472	2 849
24. " Oldenburg i. S. . .	361	635	1 207	1 277	2 484
25. " Heiligenhafen . . .	400	557	1 152	1 161	2 313
26. " Breez . . .	481	1 142	2 377	2 264	4 641
27. " Blön . . .	340	621	1 623	1 430	3 053
28. " Lütjenburg . . .	254	518	1 204	1 177	2 381
29. " Kiel . . .	2849	10 931	26 667	25 040	51 707
30. " Neumünster . . .	895	2 903	7 270	6 388	13 658
31. " Rendsburg . . .	921	2 380	7 050	5 103	12 153
32. " Norderhof . . .	237	395	863	885	1 748
33. " Heide . . .	1079	1 673	3 655	3 700	7 355
34. " Meldorf . . .	382	804	1 656	1 814	3 470
35. " Tzeboe . . .	1093	2 483	5 448	5 324	10 772
36. " Glückstadt . . .	733	1 141	3 048	2 435	5 483
37. " Wilster . . .	426	673	1 257	1 283	2 540
38. Fl. Kellinghusen . . .	289	565	1 070	1 100	2 170
39. St. Arrempe . . .	236	320	591	611	1 202
40. " Segeberg . . .	500	1 027	2 460	2 241	4 701
41. Fl. Bramstedt . . .	273	459	976	959	1 935
42. St. Wandsbek . . .	1837	3 854	8 887	8 877	17 764
43. " Oldesloe . . .	517	966	2 205	2 129	4 334
44. Fl. Reinfeld . . .	134	244	525	508	1 033
45. St. Elmshorn . . .	985	2 010	4 409	4 309	8 718
46. " Uetersen . . .	668	1 188	2 620	2 436	5 056
47. " Pinneberg . . .	382	774	1 615	1 671	3 286
48. " Barmstedt . . .	337	606	1 475	1 305	2 780
49. " Wedel . . .	219	395	904	906	1 810
50. " Altona . . .	5943	24 731	51 217	53 500	104 717
51. " Ottenjen . . .	1423	4 068	9 356	9 274	18 630
52. " Lauenburg a. E. . .	594	1 243	2 294	2 454	4 748
53. " Mölln . . .	478	1 037	2 246	2 056	4 302
54. " Raseburg . . .	433	942	2 351	1 962	4 313
Summe aller Städte u. Flecken der Provinz Schleswig-Holstein . . .	37683	96 703	214 191	210 288	424 479

Schon an anderer Stelle ist hervorgehoben worden, daß, während in der Gesamtheit des preussischen Staats die weibliche Bevölkerung die männliche um 1,48 pCt. überwiegt, in der Provinz Schleswig-Holstein die Anzahl der Männer diejenige der Frauen um 0,24 pCt. übersteigt, und daß eine ähnliche Ueberlegenheit des männlichen Geschlechts nur noch die Provinzen Westfalen und Rheinland zeigen.

Die vorstehende Tabelle liefert den Nachweis, daß dieser Ueberschuß des männlichen Geschlechts thatsächlich nur in den Stadtgemeinden stattfindet. Die Landbevölkerung theilte sich nämlich in 362 304 männliche und 363 448 weibliche Einwohner, während die Städte und Flecken 214 191 männliche und 210 288 weibliche Einwohner beherbergten. Es überwog daher in den städtischen Gemeinden das männliche Geschlecht das weibliche um 1,86 pCt., ein Umstand, welcher ohne Zweifel seinen Grund theils in dem stärkeren Zuzug arbeitssuchender Männer aus den ländlichen Orten, theils in der ausschließlichen Belegung der Städte mit Militär findet.

Am auffallendsten erscheint der Ueberschuß der Männer über die Frauen in der Stadt Rendsburg. Es beträgt derselbe dort 38,15 pCt. und es muß dieser anormale Zustand zum großen Theil mit auf die große Anzahl der männlichen Insassen der dortigen Provinzial-Strafanstalt zurückgeführt werden.

Bei der Frage: „Wie wohnt die Bevölkerung?“ treten abermals große Verschiedenheiten zwischen dem diesbezüglichen Verhalten der Stadtbevölkerung zu dem der ländlichen Bewohner zu Tage. Während in den Landgemeinden der Provinz bei der Volkszählung am 1. December 1885 im Ganzen 118 624 bewohnte und 2335 unbewohnte Wohnhäuser, sowie 513 sonstige Wohnstätten (Schiffe, Hütten etc.) gezählt wurden, welche zusammen 156 497 Familien- und Einzelhaushaltungen und 454 Anstalts-Haushaltungen für gemeinsamen Aufenthalt mit insgesammt 725 752 Bewohnern beherbergten, sind in den 54 Stadtgemeinden der Provinz 36 245 bewohnte und 440 unbewohnte Wohnhäuser nebst 998 sonstigen Wohnstätten gezählt, welche zusammen 96 203 Familien- und Einzelhaushaltungen und 500 Anstalts-Haushaltungen für

gemeinsamen Aufenthalt mit insgesammt 424 479 Einwohnern umfassen.

Im Gegensatz zu den Landgemeinden, in denen auf jedes Wohnhaus im Durchschnitt 1,32 Haushaltungen und eine Bewohner-schaft von 6,09 Personen fallen, wird in den Städten und Flecken der Provinz das Wohnhaus im Durchschnitt von 2,60 Haushaltungen mit 11,40 Bewohnern bevölkert.

Unter diesem Durchschnitt bleiben naturgemäß die kleineren Orte mit mehr ländlichem Charakter; den Durchschnitt übersteigen, oft sehr erheblich, die größeren Städte. Altona und Kiel beherbergen in einem Wohnhause im Durchschnitt 18 Personen, Flensburg 16, Neumünster 15, Rendsburg und Ottenen 14 Personen. Hierbei sind nicht allein die eigentlichen Wohnhäuser gerechnet, sondern auch die gewöhnlich nicht zu Wohnzwecken dienenden, aber zur Zeit der Zählung am 1. December 1885 thatsächlich bewohnten Wohnstätten, als Fabrikgebäude, Schiffe, Rähne, Hütten u. dgl. m. — Es beeinträchtigt dieser Umstand allerdings die Vergleichbarkeit, denn es sind hierbei auch die Schiffe in Betracht gezogen, welche doch nur vorübergehend in einzelnen Hafenplätzen anwesend waren, daher auf die Wohnbevölkerung und die Wohnungsverhältnisse des Orts ohne Einfluß bleiben. Im Altonaer Hafen lagen z. B. zur Zeit der Zählung 166 Schiffe mit einer Schiffsbevölkerung von 407 Personen. Der Zuschlag dieser Ziffern muß allerdings das Bild der Wohnverhältnisse ungenau machen, doch ist diese Ungenauigkeit zu gering, um das Bild nicht immer noch werthvoll genug erscheinen zu lassen.

b. Bevölkerungszunahme

der 42 Städte und 12 Flecken der Provinz Schleswig-Holstein.

Namen der Städte und Flecken	Einwohnerzahl im Jahre					
	1864	1867	1871	1875	1880	1885
1. St. Hadersleben . . .	8 279	8 596	8 258	8 356	8 054	7 635
2. St. Christiansfeld . . .	649	708	684	661	604	579
3. St. Apenrade . . .	5 537	6 155	5 929	6 142	6 215	6 068
4. " Sonderburg . . .	4 114	5 558	5 474	5 829	5 863	5 267
5. St. Norburg . . .	1 321	1 279	1 377	1 301	1 277	1 074
6. " Augustenburg . . .	600	1 116	1 089	1 101	626	576
7. St. Flensburg . . .	20 138	21 999	21 321	26 474	30 956	33 315
8. St. Glücksburg . . .	779	762	836	830	945	938
9. St. Schleswig . . .	10 944	13 390	13 850	14 546	15 446	15 188
10. " Rappeln . . .	2 787	2 627	2 606	2 609	2 681	2 660
11. " Friedrichstadt . . .	2 242	2 233	2 189	2 268	2 428	2 512
12. St. Arnis . . .	1 045	934	865	739	698	572
13. St. Eckernförde . . .	3 964	4 953	4 587	4 993	5 321	5 605
14. " Lönning . . .	2 899	3 039	2 965	3 130	3 400	3 248
15. " Garbing . . .	1 684	1 736	1 712	1 738	1 868	1 796
16. " Sufum . . .	4 750	4 967	4 984	5 755	6 267	6 267
17. St. Brudstedt . . .	2 264	2 208	2 133	2 119	2 212	2 253
18. St. Tondern . . .	3 306	3 452	3 370	3 440	3 637	3 510
19. St. Lügumkloster . . .	1 514	1 473	1 451	1 441	1 450	1 337
20. " Hoyer . . .	1 049	1 151	1 130	1 095	1 091	1 012
21. " Wyk . . .	1 006	991	964	1 009	1 043	1 063
22. St. Neustadt i. S. . .	3 813	4 089	4 063	4 205	4 119	3 898
23. " Burg a. Fehmarn . . .	2 346	2 400	2 443	2 661	2 962	2 849
24. " Oldenburg i. S. . .	2 585	2 721	2 623	2 608	2 762	2 484
25. " Heiligenhafen . . .	2 275	2 259	2 206	2 279	2 507	2 313
26. " Preetz . . .	5 471	5 278	4 921	4 808	4 720	4 641
27. " Plön . . .	2 716	2 853	2 988	2 895	3 036	3 053
28. " Lütjenburg . . .	2 287	2 280	2 200	2 385	2 527	2 381
29. " Kiel . . .	18 000	27 136	31 764	37 246	43 594	51 707
30. " Neumünster . . .	7 800	9 045	8 629	10 108	11 623	13 658
31. " Rendsburg . . .	9 412	12 460	11 521	11 972	12 776	12 153
32. " Nortorf . . .	1 621	1 699	1 681	1 713	1 749	1 748
33. " Heide . . .	6 846	6 626	6 817	6 772	7 485	7 355
34. " Melldorf . . .	3 347	3 221	3 232	3 307	3 514	3 470
35. " Snehoe . . .	7 356	8 336	9 109	9 776	9 850	10 772
36. " Glückstadt . . .	5 051	5 533	5 073	5 031	5 567	5 483
37. " Wistler . . .	3 144	2 326	2 423	2 370	2 547	2 540
38. St. Kellinghusen . . .	2 105	2 153	2 252	2 184	2 207	2 170
Zusammen: 167 046 189 742 191 719 207 896 225 627 235 150						

Name der Städte und Flecken	Einwohnerzahl im Jahre					
	1864	1867	1871	1875	1880	1885
Uebertrag: 167 046						
39. St. Krempe . . .	1 203	1 265	1 195	1 132	1 208	1 202
40. " Segeberg . . .	4 659	4 775	4 791	5 044	5 007	4 701
41. St. Bramstedt . . .	2 159	2 143	1 774	1 978	1 935	1 935
42. St. Wandsbef . . .	7 477	9 575	10 947	13 528	16 138	17 764
43. " Oldesloe . . .	3 904	4 421	3 550	4 290	4 292	4 334
44. St. Reinfeld . . .	1 049	1 059	1 014	1 027	1 081	1 033
45. St. Elmshorn . . .	6 692	6 680	6 729	7 128	7 956	8 718
46. " Uetersen . . .	3 888	3 829	4 030	4 358	4 723	5 056
47. " Pinneberg . . .	2 661	2 862	2 924	3 060	3 074	3 286
48. " Barmstedt . . .	2 387	2 377	2 481	2 483	2 712	2 780
49. " Wedel . . .	2 079	1 806	1 679	1 671	1 765	1 810
50. " Altona . . .	52 781	67 350	74 102	84 097	91 047	104 717
51. " Ottenfen . . .	6 643	7 959	9 041	12 406	15 375	18 630
52. " Lauenburg a. E. . .	4 397	4 401	4 406	4 625	4 726	4 748
53. " Mölln . . .	3 516	3 894	3 936	4 141	4 327	4 302
54. " Razeburg . . .	3 989	4 372	4 271	4 227	3 720	4 313
Summe aller Städte und Flecken in der Provinz Schleswig-Holstein . . .						
276 530 318 510 328 589 363 091 394 713 424 479						

Seit der Zeit der Einverleibung Schleswig-Holsteins in den preussischen Staat, d. i. seit dem Jahre 1867, haben die folgenden 18 Städte und Flecken an Einwohnerzahl verloren, und zwar:

	Einwohner = Procent	
1. Hadersleben . . .	961	11,18
2. Christiansfeld . . .	129	18,22
3. Apenrade . . .	25	0,41
4. Norburg . . .	205	16,03
5. Augustenburg . . .	540	48,39
6. Arnis . . .	362	38,76
7. Lügumkloster . . .	136	9,23
8. Hoyer . . .	139	12,08
9. Oldenburg i. S. . .	239	8,78
10. Preetz . . .	389	7,37
11. Rendsburg . . .	307	2,46
12. Glückstadt . . .	50	0,90
13. Krempe . . .	57	4,51
14. Segeberg . . .	74	1,55
15. Bramstedt . . .	208	9,71
16. Oldesloe . . .	87	1,97
17. Reinfeld . . .	26	2,46
18. Razeburg . . .	155	3,54

In den folgenden 36 Städten und Flecken hat dagegen eine Zunahme der Bevölkerung stattgefunden, und zwar:

	Einwohner = Procent	
1. Sonderburg	309	5,56
2. Flensburg	11 316	51,44
3. Glücksburg	176	23,10
4. Schleswig	1 798	13,43
5. Rappeln	33	1,26
6. Friedrichstadt	279	12,49
7. Eckernförde	652	13,16
8. Tönning	209	6,88
9. Garding	60	3,46
10. Husum	1 300	26,17
11. Bredstedt	45	2,04
12. Tondern	98	2,84
13. Wyß	72	7,27
14. Neustadt i. S.	29	0,71
15. Burg a. Fehmarn	309	12,88
16. Heiligenhafen	61	2,70
17. Plön	180	6,31
18. Lütjenburg	120	5,26
19. Kiel	24 570	90,55
20. Neumünster	4 613	51,00
21. Norderfj	49	2,88
22. Heide	729	11,00
23. Meldorf	228	7,08
24. Szechow	2 436	29,22
25. Wilsf	212	9,11
26. Kellinghusen	5	0,23
27. Wandsbek	8 188	85,52
28. Elmshorn	2 038	30,51
29. Uetersen	1 227	32,04
30. Pinneberg	424	14,81
31. Barmstedt	403	16,95
32. Wedel	24	1,33
33. Altona	37 367	55,48
34. Ottenf	10 671	134,07
35. Lauenburg a. E.	466	10,59
36. Wöfln.	408	10,48

Die erstgenannten 18 Städte und Flecken haben also um 4789 Einwohner abgenommen, die letztgenannten 36 Städte dagegen

um 110 760 Einwohner zugenommen, so daß der Gesamtzuwachs der städtischen Bevölkerung 105 971 Personen oder 33,27 pCt. beträgt.

Die stärkste Vermehrung fällt auf die Stadt Ottenf, deren Einwohnerzahl in den vergangenen 18 Jahren um 134,07 pCt. zugenommen hat. In zweiter Reihe erscheint die Stadt Kiel mit einer Vermehrung von 90,55 pCt. Eine ähnliche Vergrößerung hat Wandsbek mit 85,52 pCt. erfahren. Die Einwohnerzahl der Städte Altona, Flensburg und Neumünster hat um 55,48, bezw. 51,44 und 51,00 pCt. zugenommen, während die übrigen Städte und Flecken eine Vermehrung unter 50 pCt. aufweisen.

Wird die Volkszunahme der Städte und Flecken allein während des Quinquenniums 1880 bis 1885 in's Auge gefaßt, so zeigt wiederum Ottenf die größte Zunahme mit 21,17 pCt., ihm folgt Kiel mit einer Vermehrung von 18,61 pCt., Neumünster mit 17,51 pCt., Rakeburg mit 15,94 pCt., Altona mit 15,02 pCt., Wandsbek mit 10,08 pCt.

c. Finanzstatistik.

Zur Vergleichung der Finanzlage der einzelnen Städte und Flecken Schleswig-Holsteins dienen die Daten für das Statsjahr 1883/84, wobei die Bevölkerungszahlen für das Jahr 1883 entsprechend der Bevölkerungszunahme von der Volkszählung des 1. December 1880 bis zu derjenigen des 1. December 1885 berechnet worden sind.

Die nachstehenden Ausgabe- und Einnahme-Titel beziehen sich indeß, entgegen dem amtlichen Quellenwerke, lediglich auf die entsprechenden Positionen der städtischen Haushaltungs-Stats im Ordinarium und da diese Angaben der einzelnen Gemeinden auf Grund behördlicher Vorschriften unter gleichen Gesichtspunkten zusammengestellt sind, so bieten die absoluten Zahlen der Nachweisung über die Gemeinde-Einnahmen und Ausgaben, sowie des Sollaufkommens an direkten Staatssteuern in Verbindung mit den diesseits für jeden Titel berechneten Verhältnißzahlen pro Kopf der Bevölkerung eine werthvolle Grundlage für die Beurtheilung der finanziellen Verhältnisse der verschiedenen Städte und Flecken unserer Provinz.

1. Sollbetrag der direkten Staatssteuern im Etatsjahre 1. April 1885/84.

Städte und Flecken	Grundsteuer	Gebäudesteuer	Classensteuer	Classifizierte Einkommensteuer	Gewerbesteuer vom steuerbaren Gewerbe	Summe der direkten Staatssteuern	oder pro Kopf der Bevölkerung
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1. St. Sadersleben . . .	407	15 020	9 623	12 309	17 034	54 393	6,97
2. Fl. Christiansfeld . . .	23	846	819	414	576	2 678	4,55
3. St. Apenrade . . .	174	8 169	9 218	8 832	8 399	34 792	5,71
4. " Sonderburg . . .	2 111	6 985	7 726	10 053	7 218	34 093	6,19
5. Fl. Nordburg . . .	1 293	1 022	1 447	774	1 267	5 803	5,02
6. " Augustenburg . . .	825	510	1 188	1 524	335	4 382	7,35
7. St. Flensburg . . .	2 496	55 277	40 237	55 509	47 010	200 529	6,19
8. Fl. Glücksburg . . .	900	1 361	1 154	1 125	666	5 206	5,53
9. St. Schleswig . . .	2 731	25 293	21 272	35 343	19 120	103 759	6,79
10. " Rappeln . . .	41	3 329	3 656	1 419	3 493	11 938	4,47
11. " Friedrichstadt . . .	226	3 173	3 022	4 017	3 558	13 996	5,85
12. " Arnis . . .	29	799	1 015	—	792	2 635	4,24
13. St. Eckernförde . . .	959	6 174	5 765	4 422	5 860	23 180	4,22
14. " Tönning . . .	1 820	4 211	4 460	9 363	4 788	24 642	7,45
15. " Garding . . .	1 916	2 254	2 430	5 394	2 979	14 973	8,20
16. " Sufum . . .	1 531	11 146	9 099	13 920	10 971	46 667	7,45
17. Fl. Bredstedt . . .	1 798	2 410	2 641	4 575	3 495	14 919	6,67
18. St. Londern . . .	2 046	4 965	4 547	5 373	5 421	22 352	6,28
19. Fl. Sügumkloster . . .	1 443	1 344	1 591	405	1 185	5 968	4,82
20. " Soyer . . .	2 085	1 175	1 296	2 163	1 204	7 923	7,59
21. " Wyß . . .	20	2 159	1 505	1 185	1 440	6 309	5,88
22. St. Neustadt i. S. . .	5 061	5 066	5 771	2 961	4 003	22 862	5,74
23. " Burg a. Fehmarn . . .	4 723	2 970	5 020	4 305	2 349	19 367	6,89
24. " Oldenburg i. S. . .	3 417	3 246	3 553	1 254	2 877	14 347	5,53
25. " Seiligenhafen . . .	4 373	2 862	3 546	3 534	2 335	16 650	5,96
26. " Breeß . . .	844	5 540	6 039	2 976	4 587	19 986	4,28
27. " Blön . . .	928	3 895	4 144	5 379	2 601	16 947	5,56
28. " Sütjenburg . . .	1 582	2 684	3 112	2 514	2 184	12 076	4,95
29. " Kiel . . .	3 882	104 579	67 320	146 958	59 292	382 031	7,88
30. " Neumünster . . .	1 198	16 409	12 805	15 561	18 733	64 726	5,04
31. " Rendsburg . . .	1 018	16 283	15 332	20 181	16 771	69 585	5,61
32. " Nortorf . . .	434	1 848	2 329	600	2 298	7 509	4,30
33. " Seide . . .	3 236	8 240	10 253	8 034	10 509	40 272	5,44
Zusammen: 55 570 331 244 272 935 392 376 275 370 1 327 495 —							

Städte und Flecken	Grundsteuer	Gebäudesteuer	Classensteuer	Classifizierte Einkommensteuer	Gewerbesteuer vom steuerbaren Gewerbe	Summe der direkten Staatssteuern	oder pro Kopf der Bevölkerung
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
Uebertrag: 55 570 331 244 272 935 392 376 275 370 1 327 495 —							
34. St. Melbors . . .	5 432	4 719	5 987	9 681	4 626	30 445	8,78
35. " Tvehoe . . .	1 232	15 291	12 962	26 853	15 576	71 914	6,91
36. " Glückstadt . . .	879	6 486	7 843	7 104	5 062	27 374	4,96
37. " Wilsfær . . .	136	3 322	4 804	3 381	3 944	15 587	6,13
38. Fl. Kellinghusen . . .	178	2 591	2 637	1 248	2 435	9 089	4,16
39. St. Arrempe . . .	1 802	1 269	1 807	1 872	1 223	7 973	6,62
40. " Segeberg . . .	3 370	6 089	6 975	4 806	5 274	26 514	5,50
41. Fl. Bramstedt . . .	1 518	1 528	2 450	549	1 944	7 989	4,13
42. St. Wandsbæk . . .	1 106	35 458	20 635	35 145	21 894	114 238	6,88
43. " Oldesloe . . .	4 121	5 851	4 804	4 599	4 752	24 127	5,59
44. Fl. Reinfeld . . .	213	1 198	1 271	555	849	4 086	3,88
45. St. Elmshorn . . .	1 581	9 096	8 622	5 367	12 269	36 935	4,89
46. " Netersen . . .	1 804	4 971	5 442	3 543	4 939	20 699	4,20
47. " Pinneberg . . .	902	5 972	4 937	3 969	3 768	19 548	6,11
48. " Barmstedt . . .	483	2 009	1 937	450	3 123	8 002	2,91
49. " Wedel . . .	3 986	1 330	1 323	1 377	1 412	9 428	5,26
50. " Altona . . .	936	211 294	95 819	149 979	147 387	605 415	6,10
51. " Ottenfen . . .	2 410	33 193	13 342	17 814	24 528	91 287	5,27
52. " Lauenburg a. E. . .	789	3 739	4 685	2 670	5 214	17 097	3,61
53. " Mölln . . .	1 532	3 748	5 078	2 877	3 666	16 901	4,15
54. " Ratzeburg . . .	984	5 422	4 822	6 147	3 111	20 486	4,75
Summe aller Städte und Flecken	90 964	695 820	491 117	682 362	552 366	2 512 629	6,09

2. Ausgaben und Einnahmen für allgemeine staatliche Zwecke,
d. i. für Militär, Polizei, örtliche Staatsfeuerverwaltung,
Standesamtsgeschäfte, Statistik, Wahlen, Nachtwacht- und Feuerlöschwesen.

Städte und Flecken	Ausgaben M.	Einnahmen M.	Mehrausgaben bzw. Mehreinnahmen (+) pro Kopf der Bevölkerung	
			im Ganzen M.	M.
1. Hadersleben	12 671	1 521	11 150	1,43
2. Christiansfeld	2 526	75	2 451	4,16
3. Apenrade	22 740	1 571	21 169	3,47
4. Sonderburg	15 059	6 460	8 599	1,56
5. Nørburg	630	353	277	0,24
6. Augustenborg	368	20	348	0,58
7. Flensborg	63 951	19 958	43 993	1,36
8. Glücksburg	656	100	556	0,59
9. Schleswig	21 116	6 354	14 762	0,97
10. Rappeln	2 282	320	1 962	0,74
11. Friedrichstadt	3 531	345	3 186	1,29
12. Arnis	872	40	832	1,34
13. Eckernförde	6 801	1 030	5 771	1,05
14. Tønning	4 331	339	3 992	1,21
15. Garding	2 106	302	1 804	0,99
16. Husum	6 786	530	6 256	1,00
17. Bredstedt	2 540	568	1 972	0,88
18. Tondern	7 595	928	6 667	1,87
19. Lügumkloster	1 432	168	1 264	0,91
20. Hoyer	1 264	100	1 164	1,12
21. Byl	2 230	159	2 071	1,96
22. Neustadt i. S.	7 390	520	6 870	1,72
23. Burg a. Fehmarn	3 232	450	2 782	0,96
24. Oldenburg i. S.	2 970	485	2 485	0,96
25. Heiligenhafen	3 835	370	3 465	1,45
26. Breez	4 847	1 025	3 822	0,82
27. Blön	3 282	640	2 642	0,87
28. Lütjenburg	2 744	947	1 797	0,74

Zusammen: 209 787 45 678 164 109 —

Städte und Flecken	Ausgaben M.	Einnahmen M.	Mehrausgaben bzw. Mehreinnahmen (+) pro Kopf der Bevölkerung	
			im Ganzen M.	M.
Uebertrag:	209 787	45 678	164 109	—
29. Kiel	117 231	10 550	106 681	2,20
30. Neumünster	24 276	31 133	+ 6 857	+ 0,53
31. Rendsburg	22 325	5 670	16 655	1,34
32. Rortorf	865	245	620	0,35
33. Seide	7 964	1 550	6 414	0,87
34. Meldorf	5 336	995	4 341	1,24
35. Snehoe	22 330	9 480	12 850	1,24
36. Glückstadt	11 402	5 920	5 482	0,99
37. Wilster	3 747	449	3 298	1,30
38. Kellinghusen	2 109	360	1 749	0,80
39. Krempe	1 473	169	1 304	1,08
40. Segeberg	6 818	1 480	5 338	1,11
41. Bramstedt	2 540	140	2 400	1,24
42. Wandsbek	62 345	41 382	20 963	1,22
43. Oldesloe	6 481	930	5 551	1,29
44. Reinfeld	1 562	120	1 442	1,37
45. Elmshorn	7 371	910	6 461	0,77
46. Uetersen	3 553	470	3 083	0,63
47. Pinneberg	5 700	1 370	4 330	1,35
48. Barmstedt	1 087	616	471	0,17
49. Wedel	2 312	439	1 873	1,05
50. Altona	292 942	41 175	251 767	2,54
51. Ottenfen	36 720	5 170	31 550	1,82
52. Lauenburg a. E.	5 166	1 065	4 101	0,87
53. Mölln	11 197	1 984	9 213	2,26
54. Ratzeburg	8 660	12 152	+ 3 492	+ 0,81
Summe aller Städte und Flecken	883 299	221 602	661 697	1,60

5. Ausgaben und Einnahmen für Verkehrsanlagen.
d. i. für Pflasterung, Beleuchtung Bepflanzung, Bepflanzung und Reinigung
der Straßen und Plätze, Entwässerung, Brücken, Canäle, Hafenanlagen,
Niederlagen zc.

Städte und Flecken	Ausgabe M.	Einnahme M.	Mehrausgabe bezw. Mehreinnahme (+) pro Kopf der Bevölkerung	
			im Ganzen M.	M.
1. Hadersleben . . .	38 160	32 036	6 124	0,78
2. Christiansfeld . . .	250	—	250	0,43
3. Apenrade . . .	18 211	10 843	7 368	1,21
4. Sonderburg . . .	24 090	21 075	3 015	0,55
5. Norburg . . .	1 120	163	957	0,83
6. Augustenburg . . .	500	45	455	0,76
7. Flensburg . . .	132 260	52 200	80 060	2,47
8. Glücksburg . . .	826	15	811	0,86
9. Schleswig . . .	21 480	3 750	17 730	1,16
10. Kappeln . . .	4 046	11 210	+ 7 164	+ 2,69
11. Friedrichstadt . . .	1 960	1 038	922	0,37
12. Arnis . . .	320	645	+ 325	+ 0,52
13. Eckernförde . . .	10 414	9 800	614	0,11
14. Tönning . . .	6 163	606	5 557	1,68
15. Garding . . .	3 220	275	2 945	1,61
16. Husum . . .	3 400	5 600	+ 2 200	+ 0,35
17. Bredstedt . . .	1 440	—	1 440	0,64
18. Tondern . . .	7 800	—	7 800	2,19
19. Lügumkloster . . .	1 260	100	1 160	0,84
20. Hoyer . . .	1 300	900	400	0,38
21. Wyß . . .	3 170	6 124	+ 2 954	+ 2,80
22. Neustadt i. S. . .	7 834	4 880	2 954	0,74
23. Burg a. Fehmarn . . .	10 880	11 730	+ 850	+ 0,29
24. Oldenburg i. S. . .	4 105	650	3 455	1,33
25. Heiligenhafen . . .	3 960	3 540	420	0,18
26. Breeß . . .	2 350	—	2 350	0,50
27. Plön . . .	1 700	—	1 700	0,56
28. Lütjenburg . . .	2 887	—	2 887	1,19
Zusammen:	315 106	177 225	137 881	—

Städte und Flecken	Ausgabe M.	Einnahme M.	im Ganzen M.	Mehrausgabe bezw. Mehreinnahme (+) pro Kopf der Bevölkerung
				M.
Uebertrag:	315 106	177 225	137 881	—
29. Kiel . . .	374 353	134 911	239 442	4,94
30. Neumünster . . .	14 080	3 775	10 305	0,80
31. Rendsburg . . .	14 676	3 700	10 976	0,89
32. Nortorf . . .	1 100	80	1 020	0,58
33. Heide . . .	6 350	1 500	4 850	0,65
34. Meldorf . . .	11 367	450	10 917	3,13
35. Tzschoe . . .	14 636	18 990	+ 4 354	+ 0,42
36. Glückstadt . . .	7 618	—	7 618	1,38
37. Wilster . . .	1 453	—	1 453	0,57
38. Kellinghusen . . .	1 444	350	1 094	0,50
39. Krempe . . .	2 207	532	1 675	1,39
40. Segeberg . . .	3 970	—	3 970	0,82
41. Bramstedt . . .	1 300	—	1 300	0,67
42. Wandsbek . . .	35 200	9 490	25 710	1,52
43. Oldesloe . . .	7 250	1 430	5 820	1,35
44. Reinfeld . . .	300	—	300	0,29
45. Elmshorn . . .	9 516	4 884	4 632	0,55
46. Uetersen . . .	4 050	1 030	3 020	0,61
47. Pinneberg . . .	2 450	10	2 440	0,76
48. Barmstedt . . .	3 450	100	3 350	1,22
49. Wedel . . .	3 550	—	3 550	1,98
50. Altona . . .	431 235	344 674*)	86 561	0,85
51. Ottensen . . .	30 399	55 273	+ 24 874	+ 1,44
52. Lauenburg a. E. . .	4 180	115	4 065	0,86
53. Mölln . . .	5 875	12	5 863	1,44
54. Ratzeburg . . .	8 372	—	8 372	1,94
Summe aller Städte und Flecken . . .	1 315 487	758 531	556 956	1,35

*) In dem Betrage von 344 674 M. sind 121 699 M. Beiträge des Staats
Hamburg zu den gemeinschaftlichen Seelbanten mit enthalten.

4. Ausgaben und Einnahmen für gewerbliche Anlagen zu
Gemeindefwecken und für gemeinnützige Anstalten,
d. i. Gas- und Wasserwerke, Schlachthöfe, Bauhöfe, Banken, Leihämter
u. dgl. m.

Städte und Flecken	Ausgaben M.	Einnahmen M.	Mehreinnahme (+) bezw. Mehrausgabe (-) pro Kopf der im Ganzen Bevölkerung	
			M.	M.
1. Hadersleben . . .	31 915	36 126	+ 4 211	+ 0,54
2. Christiansfeld . . .	504	188	- 316	- 0,54
3. Apenrade . . .	16 459	17 072	+ 613	+ 0,10
4. Sonderburg . . .	15 240	25 490	+ 10 250	+ 1,86
5. Rorburg . . .	—	—	—	—
6. Augustenburg . . .	—	—	—	—
7. Flensburg . . .	49 600	48 000	- 1 600	- 0,05
8. Glücksburg . . .	—	—	—	—
9. Schleswig . . .	400	507	+ 107	+ 0,01
10. Rappeln . . .	132	390	+ 258	+ 0,10
11. Friedrichstadt . . .	1 266	450	- 816	- 0,33
12. Arnis . . .	—	—	—	—
13. Eckernförde . . .	14 710	22 565	+ 7 855	+ 1,43
14. Tönning . . .	—	—	—	—
15. Garding . . .	—	—	—	—
16. Husum . . .	26 110	26 110	—	—
17. Bredstedt . . .	—	—	—	—
18. Tondern . . .	13 542	17 080	+ 3 538	+ 0,99
19. Lügumkloster . . .	—	—	—	—
20. Hoyer . . .	—	—	—	—
21. Wyß . . .	—	—	—	—
22. Neustadt i. S. . .	—	—	—	—
23. Burg a. Fehmarn . . .	400	—	- 400	- 0,14
24. Oldenburg i. S. . .	57	25	- 32	- 0,01
25. Heiligenhafen . . .	50	—	- 50	- 0,02
26. Preetz . . .	8 212	13 439	+ 5 227	+ 1,12
27. Plön . . .	—	—	—	—
Zusammen:	178 597	207 442	+ 28 845	—

Städte und Flecken	Ausgaben M.	Einnahmen M.	Mehreinnahme (+) bezw. Mehrausgabe (-) pro Kopf der im Ganzen Bevölkerung	
			M.	M.
Uebertrag:	178 579	207 442	+ 28 845	—
28. Lütjenburg . . .	360	530	+ 170	+ 0,07
29. Kiel . . .	269 320	351 938	+ 82 618	+ 1,70
30. Neumünster . . .	38 109	67 500	+ 29 391	+ 2,29
31. Rendsburg . . .	55 260	78 915	+ 23 655	+ 1,91
32. Rortorf . . .	45	—	- 45	- 0,03
33. Seide . . .	189	8 411	+ 6 222	+ 0,84
34. Meldorf . . .	—	—	—	—
35. Sgehoe . . .	21	280	+ 259	+ 0,02
36. Glückstadt . . .	—	—	—	—
37. Wisfler . . .	274	—	- 274	- 0,11
38. Rellinghusen . . .	—	—	—	—
39. Krempe . . .	—	—	—	—
40. Segeberg . . .	—	—	—	—
41. Bramstedt . . .	—	—	—	—
42. Wandsbek . . .	80 460	108 539	+ 28 079	+ 1,64
43. Oldesloe . . .	—	—	—	—
44. Reinfeld . . .	—	—	—	—
45. Elmshorn . . .	—	—	—	—
46. Uetersen . . .	9 530	13 530	+ 4 000	+ 0,81
47. Binneberg . . .	—	—	—	—
48. Barmstedt . . .	—	—	—	—
49. Wedel . . .	275	—	- 275	- 0,15
50. Altona . . .	28 000	29 200	+ 1 200	+ 0,01
51. Ottenfen . . .	—	—	—	—
52. Lauenburg a. E. . .	—	—	—	—
53. Mölln . . .	300	—	- 300	- 0,07
54. Ratzeburg . . .	330	—	- 330	- 0,08
Summe aller Städte und Flecken . . .	661 070	866 285	+ 205 215	+ 0,50

5. Ausgaben und Einnahmen für Wohlthätigkeits- und Armenanstalten, für Wohlthätigkeit und Armenpflege überhaupt, d. i. für Hospitäler, Invalidenhäuser, Rettungshäuser, Irren-, Blinden- und Taubstummen-Anstalten, Arbeits- und Correctionshäuser, sowie überhaupt für Armen-, Kranken- und Waisenflege.

Städte und Flecken	Ausgaben M.	Mehrausgabe pro Kopf der Bevölkerung		
		Einnahmen im Ganzen M.	M.	M.
1. Hadersleben . . .	33 090	10 514	22 576	2,89
2. Christiansfeld . . .	—	—	—	—
3. Apenrade . . .	14 215	—	14 215	2,33
4. Sonderburg . . .	21 710	8 700	13 010	2,36
5. Nørburg . . .	2 252	—	2 252	1,95
6. Augustenburg . . .	1 800	50	1 750	2,94
7. Flensburg . . .	121 000	21 007	99 993	3,09
8. Glücksburg . . .	1 715	156	1 559	1,66
9. Schleswig . . .	62 426	19 802	42 624	2,79
10. Rappeln . . .	7 510	1 187	6 323	2,37
11. Friedrichstadt . . .	14 630	3 704	10 926	4,41
12. Arnis . . .	1 710	—	1 710	2,75
13. Eckernförde . . .	17 820	2 720	15 100	2,75
14. Tønning . . .	14 480	—	14 480	4,35
15. Garding . . .	10 280	1 353	8 927	4,89
16. Husum . . .	33 000	15 092	17 908	2,31
17. Bredstedt . . .	5 989	2 512	3 477	1,55
18. Tøndern . . .	18 348	11 810	6 538	1,84
19. Lügumkloster . . .	3 416	2 016	1 400	1,01
20. Søyer . . .	1 800	—	1 800	1,72
21. Wyf . . .	2 100	—	2 100	1,99
22. Neustadt i. S. . .	9 400	120	9 280	2,33
23. Burg a. Fehmarn . . .	7 000	300	6 700	2,32
24. Oldenburg i. S. . .	6 080	1 120	4 960	1,91
25. Heiligenhafen . . .	8 430	1 740	6 690	2,80
26. Breez . . .	15 220	3 700	11 520	2,47
Zusammen:	435 421	107 603	327 818	—

Städte und Flecken	Ausgaben M.	Einnahmen M.	Mehrausgabe pro Kopf der Bevölkerung	
			im Ganzen M.	M.
Uebertrag:	435 421	107 603	327 818	—
27. Flön . . .	8 105	600	7 505	2,47
28. Lütjenburg . . .	8 806	2 744	6 062	2,49
29. Kiel . . .	191 005	64 900	126 105	2,60
30. Neumünster . . .	26 762	1 300	25 462	1,98
31. Rendsburg . . .	50 335	14 110	36 225	2,92
32. Norderhof . . .	4 200	—	4 200	2,40
33. Heide . . .	18 400	7 200	11 200	1,51
34. Melbörj . . .	5 600	—	5 600	1,61
35. Szebø . . .	40 861	11 161	29 700	2,85
36. Glückstadt . . .	15 142	3 178	11 964	2,17
37. Wilster . . .	8 431	882	7 549	2,97
38. Kellinghusen . . .	4 831	—	4 831	2,21
39. Krempe . . .	6 441	761	5 680	4,72
40. Segeberg . . .	16 300	2 720	13 580	2,82
41. Bramstedt . . .	3 000	—	3 000	1,55
42. Wandsbø . . .	56 555	15 899	40 656	2,38
43. Oldesløe . . .	14 324	34 000	19 676*)	4,56*)
44. Reinfeld . . .	1 950	—	1 950	1,85
45. Elmshorn . . .	11 742	445	11 297	1,34
46. Uetersen . . .	10 011	5 899	4 112	0,84
47. Pinneberg . . .	7 600	1 440	6 160	1,92
48. Barmstedt . . .	2 200	—	2 200	0,80
49. Wedel . . .	4 445	—	4 445	2,48
50. Altona . . .	552 514	249 800	302 714	3,05
51. Ottensen . . .	90 153	31 600	58 553	3,38
52. Lauenburg a. E. . .	8 270	450	7 820	1,65
53. Mölln . . .	9 240	393	8 847	2,17
54. Røgeburg . . .	9 924	2 595	7 329	1,70
Summe aller Städte und Flecken . . .	1 622 568	559 680	1 062 888	2,58

*) Mehreinnahme.

6. Ausgaben und Einnahmen für das Schulwesen,

d. i. für Volks-, Mittel-, Rectorats-, gehobene Bürger- und höhere Mädchenschulen, für höhere Unterrichts- und Special-Unterrichtsanstalten; sonstige Ausgaben für Unterrichtszwecke, Fortbildungsschulen etc.

Städte und Flecken	Für Volks-, Mittel-, Rectorats-, gehobene Bürger- und höhere Mädchenschulen		Summe aller Ausgaben und Einnahmen für das Schulwesen			
	Ausgabe M.	Ein- nahme M.	Ausgabe M.	Ein- nahme M.	in Ganzen M.	Mehrausgabe pro Kopf der Bevölkerung M.
1. Gadersleben . . .	33 824	861	36 209	2 067	34 142	4,38
2. Christiansfeld . . .	—	—	—	—	—	—
3. Apenrade . . .	32 491	7 140	32 491	7 140	25 351	4,16
4. Sonderburg . . .	19 070	285	28 770	285	28 485	5,17
5. Nørburg . . .	4 850	—	4 850	—	4 850	4,20
6. Augustenborg . . .	3 653	1 338	3 653	1 338	2 315	3,88
7. Hønsburg . . .	164 799	1 400	199 117	26 600	172 517	5,33
8. Glücksburg . . .	3 078	—	3 078	—	3 078	3,27
9. Schleswig . . .	52 353	1 687	52 853	1 687	51 166	3,85
10. Rappeln . . .	9 181	1 800	26 249	16 940	9 309	3,49
11. Friedrichstadt . . .	2 113	—	2 113	—	2 113	0,85
12. Arnis . . .	3 080	300	3 080	300	2 780	4,47
13. Eckernförde . . .	33 492	8 405	70 742	37 035	33 707	6,14
14. Tönning . . .	20 848	2 753	20 848	2 753	18 095	5,47
15. Garbing . . .	8 458	—	8 458	—	8 458	4,63
16. Sufum . . .	30 173	2 640	31 651	2 640	29 011	4,63
17. Bredstedt . . .	12 327	2 005	12 327	2 005	10 322	4,61
18. Tondern . . .	25 729	13 545	25 729	13 545	12 184	3,42
19. Bügumkloster . . .	9 108	140	9 108	140	8 968	6,49
20. Søyer . . .	5 583	—	5 583	—	5 583	5,85
21. Wyt . . .	6 467	1 000	6 467	1 000	5 467	5,18
22. Neustadt i. S. . .	20 950	2 960	20 950	2 960	17 990	4,51
23. Burg a. Fehmarn . . .	11 700	200	11 700	200	11 500	3,97
24. Oldenburg i. S. . .	10 600	1 775	10 600	1 775	8 825	3,40
25. Seifenhagen . . .	10 040	990	10 040	990	9 050	3,78
26. Kreek . . .	22 027	1 295	22 027	1 295	20 732	4,44
27. Blön . . .	—	—	140	—	140	0,05
28. Lütjenburg . . .	10 454	1 890	10 454	1 890	8 564	3,51
29. Kiel . . .	284 104	77 653	360 603	112 653	247 950	5,12
30. Neumünster . . .	54 000	10 000	92 930	25 319	67 611	5,26
31. Hønsburg . . .	36 218	1 520	37 800	1 520	36 280	2,98
32. Norderhof . . .	5 522	—	5 597	—	5 597	3,20
33. Heide . . .	—	—	—	—	—	—
34. Meldorf . . .	—	—	—	—	—	—
35. Tschöe . . .	66 760	8 669	97 460	16 170	81 290	7,81
36. Glückstadt . . .	525	—	3 786	—	3 786	6,86
37. Wilster . . .	11 247	588	11 697	588	11 109	4,37
38. Kellinghusen . . .	—	—	600	—	600	—
39. Krempe . . .	4 020	—	4 020	—	4 020	3,34
40. Segeberg . . .	23 575	3 060	44 527	14 339	30 188	6,26

Zusammen: 1052 419 155 899 1328 307 295 774 1032 533

Städte und Flecken	Für Volks-, Mittel-, Rectorats-, gehobene Bürger- und höhere Mädchenschulen		Summe aller Ausgaben und Einnahmen für das Schulwesen			
	Ausgabe M.	Ein- nahme M.	Ausgabe M.	Ein- nahme M.	in Ganzen M.	Mehrausgabe pro Kopf der Bevölkerung M.
Uebertrag: 1052 419	155 899	1328 307	295 774	1032 533	—	—
41. Bramstedt . . .	7 334	90	7 334	90	7 244	3,74
42. Wandsbek . . .	88 750	15 740	161 594	78 286	83 308	4,87
43. Oldesloe . . .	14 720	443	37 628	11 935	25 693	5,95
44. Reinfeld . . .	—	—	—	—	—	—
45. Elmshorn . . .	47 685	9 175	47 735	9 175	38 560	4,58
46. Uetersen . . .	23 522	3 930	23 922	3 930	19 992	4,07
47. Pinneberg . . .	19 700	2 150	19 700	2 150	17 550	5,48
48. Barmstedt . . .	7 904	324	7 904	324	7 580	2,75
49. Wedel . . .	9 327	—	9 327	—	9 327	5,20
50. Altona . . .	411 710	178 480	545 099	257 190	287 909	2,90
51. Ottenfen . . .	72 760	15 350	106 630	32 610	74 020	4,27
52. Lauenburg a. E. . .	24 612	16 024	26 712	16 024	10 688	2,26
53. Mölln . . .	29 620	7 612	30 070	7 912	22 158	5,44
54. Rasteburg . . .	15 784	4 466	16 548	4 766	11 782	2,78
Summe aller Städte und Flecken . . .	1 825 847	409 683	2 368 510	720 166	1 648 344	4,00

Da sich die Schulverbände nicht überall mit den Grenzen der politischen Gemeinden decken, so dürfen die Angaben der vorstehenden Tabelle, Titel 6 „Ausgaben und Einnahmen für das Schulwesen“ nur in Verbindung mit denen des Titels 13 „Besondere Corporationsabgaben“ betrachtet werden; die letztere Rubrik wird unter der Spalte „Corporationsabgaben zu Schulzwecken“ die in Titel 6 vermischten Angaben enthalten, dies gilt ganz besonders für die Gemeinden Heide, Meldorf und Reinfeld.

Für Christiansfeld hat das Fehlen von Ausgaben für Volksschulzwecke darin seinen Grund, daß in Christiansfeld eine städtische Elementarschule nicht besteht. Die Schulen sind Privatanstalten der evangelischen Brüdergemeinde, welche mit Pensionaten für auswärtige Zöglinge verbunden sind und deren Kosten durch die Ueberschüsse dieser Pensionate gedeckt werden.

Für Friedrichstadt sind in der Spalte 1 nur die Ausgaben für die städtische Turnhalle und für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten, bezw. für die allgemeine Stadt- und Rectorschule, die aus der Stadtkasse unterhalten werden, aufgeführt. Die Unterhaltung der eigentlichen Volksschule dagegen ist eine den bezüglichen Kirchengemeinden, deren Mitglieder besondere Schulgemeinden bilden, obliegende Privatlast.

7. Ausgaben und Einnahmen
für die allgemeine Gemeindeverwaltung, mit Einschluß der Kosten
für besondere Verwaltungszweige.

Städte und Flecken	Ausgabe M.	Einnahme M.	Mehrausgabe pro Kopf der Bevölkerung	
			M.	M.
1. Hadersleben . . .	16 427	10	16 417	2,10
2. Christiansfeld . . .	82	—	82	0,14
3. Apenrade . . .	7 920	—	7 920	1,30
4. Sonderburg . . .	13 740	260	13 480	2,45
5. Korbjerg . . .	1 689	—	1 689	1,46
6. Augustenburg . . .	720	—	720	1,21
7. Flensburg . . .	43 232	1 100	42 132	1,30
8. Glücksburg . . .	665	—	665	0,71
9. Schleswig . . .	22 660	20	22 640	1,48
10. Kappeln . . .	5 780	—	5 780	2,17
11. Friedrichstadt . . .	3 993	200	3 793	1,53
12. Arnis . . .	639	—	639	1,03
13. Eckernförde . . .	12 285	—	12 285	2,24
14. Tönning . . .	5 304	210	5 094	1,54
15. Garding . . .	2 292	—	2 292	1,26
16. Husum . . .	8 230	—	8 230	1,31
17. Bredstedt . . .	4 561	—	4 561	2,04
18. Tondern . . .	6 958	3 875	3 083	0,87
19. Lügumfløster . . .	2 159	—	2 159	1,56
20. Hoyer . . .	1 500	—	1 500	1,44
21. Byt . . .	2 895	—	2 895	2,74
22. Neustadt i. S. . .	7 800	—	7 800	1,96
23. Burg a. Fehmarn . . .	3 200	—	3 200	1,11
24. Oldenburg i. S. . .	7 370	5	7 365	2,84
25. Heiligenhafen . . .	6 450	410	6 040	2,52
26. Breez . . .	8 349	—	8 349	1,79
27. Blön . . .	7 397	146	7 251	2,38
28. Lütjenburg . . .	4 596	—	4 596	1,88
29. Kiel . . .	76 241	1 095	75 146	1,55
Zusammen:	284 134	7 331	276 803	—

Städte und Flecken	Ausgabe M.	Einnahme M.	Mehrausgabe pro Kopf der Bevölkerung	
			M.	M.
Uebertrag:	284 134	7 331	276 803	—
30. Neumünster . . .	16 550	—	16 550	1,29
31. Rendsburg . . .	24 540	450	24 090	1,94
32. Nortorf . . .	2 370	200	2 170	1,24
33. Heide . . .	8 460	2 064	6 396	0,86
34. Meldorf . . .	6 422	—	6 422	1,84
35. Tzschoe . . .	18 692	1 080	17 612	1,69
36. Glückstadt . . .	9 310	19	9 291	1,68
37. Wilster . . .	3 104	—	3 104	1,22
38. Kellinghusen . . .	2 490	160	2 330	1,07
39. Krempe . . .	2 235	—	2 235	1,86
40. Segeberg . . .	9 252	50	9 202	1,91
41. Bramstedt . . .	1 475	50	1 425	0,74
42. Wandsbek . . .	32 540	630	31 910	1,86
43. Oldesloe . . .	7 996	—	7 996	1,85
44. Reinfeld . . .	560	—	560	0,53
45. Elmshorn . . .	4 600	50	4 550	0,54
46. Uetersen . . .	5 750	376	5 374	1,09
47. Pinneberg . . .	5 600	5	5 595	1,75
48. Barmstedt . . .	2 150	—	2 150	0,78
49. Wedel . . .	1 562	—	1 562	0,87
50. Altona . . .	144 567	22 430	122 137	1,23
51. Ottensen . . .	40 870	—	40 870	2,36
52. Lauenburg a. E. . .	9 573	—	9 573	2,02
53. Mölln . . .	9 175	—	9 175	2,25
54. Rastenburg . . .	8 740	250	8 490	1,97
Summe aller Städte und Flecken . . .	663 717	35 145	628 572	1,52

8. Ausgaben, betreffend die Verzinsung und Tilgung der Gemeindeschulden.

Städte und Flecken	Ausgabe	
	im Ganzen	pro Kopf der Bevölkerung
	<i>M.</i>	<i>M.</i>
1. Hadersleben . . .	15 617	2,00
2. Arnis	—	—
3. Eckernförde . . .	22 921	3,76
4. Tönning	47 908	8,70
5. Christiansfeld . .	—	—
6. Apenrade	804	1,35
7. Sonderburg	101 000	3,12
8. Nørburg	627	0,67
9. Augustenborg . . .	76 650	5,01
10. Flensborg	19 864	7,45
11. Glücksburg	—	—
12. Schleswig	2 076	3,34
13. Rappeln	24 797	4,52
14. Friedrichstadt . .	18 163	5,49
15. Garding	3 258	1,79
16. Sufum	37 577	6,00
17. Bredstedt	2 933	1,31
18. Tondern	16 940	4,76
19. Sigmunkloster . . .	—	—
20. Hoyer	1 776	1,70
21. Byt	2 311	2,19
22. Neustadt i. H. . . .	10 827	2,72
23. Burg a. Fehmarn . .	11 847	4,09
24. Oldenburg i. H. . .	12 520	4,82
25. Heiligenhafen . . .	7 697	3,22
26. Breez	10 157	2,17
27. Blön	1 008	0,33
28. Lütjenburg	5 699	2,34
29. Kiel	211 455	4,36
Zusammen:	666 432	—

Städte und Flecken	Ausgabe	
	im Ganzen	pro Kopf der Bevölkerung
	<i>M.</i>	<i>M.</i>
Uebertrag:	666 432	—
30. Neumünster	58 570	4,56
31. Rendsburg	38 485	3,10
32. Norderf	1 300	0,74
33. Heide	32 626	4,40
34. Melbörj	12 448	3,57
35. Sgehoe	58 780	5,65
36. Glückstadt	25 904	4,70
37. Wilster	9 137	3,59
38. Kellinghusen	1 110	0,51
39. Krempe	5 225	4,34
40. Segeberg	5 415	1,12
41. Bramstedt	630	0,33
42. Wandsbøl	71 802	4,20
43. Oldesloe	7 379	1,71
44. Reinfeld	936	0,89
45. Elmshorn	16 952	2,01
46. Uetersen	12 600	2,56
47. Pinneberg	4 200	1,31
48. Barmstedt	1 720	0,62
49. Wedel	—	—
50. Altona	377 269	3,80
51. Ottenjen	64 979	3,75
52. Lauenburg a. E. . . .	4 206	0,89
53. Mölln	11 738	2,88
54. Ratzburg	21 301	4,94
Summe aller Städte und Flecken	1 511 144	3,66

9. Ausgaben und Einnahmen aus dem nutzbaren Vermögen,
d. i. Grundbesitz, Gebäuden, Waldungen, Bergwerken, gewerblichen Anlagen,
Gemeindefonds und sonstigen Nutzungen.

Städte und Flecken	Ausgabe M.	Brutto- einnahme M.	Mehreinnahme pro Kopf der im Ganzen Bevölkerung	
			M.	M.
1. Hadersleben	4 993	19 297	14 304	1,83
2. Christiansfeld	—	152	152	0,26
3. Apenrade	1 786	12 033	10 247	1,68
4. Sonderburg	3 328	46 762	43 434	7,89
5. Rorburg	—	—	—	—
6. Augustenburg	—	2 416	2 416	4,05
7. Flensburg	14 470	36 171	21 701	0,67
8. Glücksburg	—	1 009	1 009	1,07
9. Schleswig	9 342	53 911	44 569	2,91
10. Rappeln	234	1 095	861	0,32
11. Friedrichstadt	1 046	11 382	10 336	4,17
12. Arnis	843	1 687	844	1,36
13. Eckernförde	180	10 485	10 305	1,88
14. Tönning	2 246	17 385	15 139	4,57
15. Garding	570	644	74	0,04
16. Husum	1 800	12 610	10 810	1,72
17. Bredstedt	—	1 215	1 215	0,54
18. Tondern	2 118	5 116	2 998	0,84
19. Lügumkloster	66	117	51	0,04
20. Hoyer	175	600	425	0,41
21. Wyß	—	3 064	3 064	2,90
22. Neustadt i. H.	2 125	12 586	10 461	2,62
23. Burg a. Fehmarn	1 600	9 636	8 036	2,78
24. Oldenburg i. H.	734	7 114	6 380	2,46
25. Heiligenhafen	2 081	7 214	5 133	2,15
26. Preetz	30	11 639	11 609	2,48
27. Plön	293	5 084	4 791	1,57
28. Sütjenburg	889	4 122	3 233	1,33
29. Kiel	24 557	150 438	125 881	2,60
Zusammen:	75 506	444 984	369 478	—

Städte und Flecken	Ausgabe M.	Brutto- einnahme M.	Mehreinnahme pro Kopf der im Ganzen Bevölkerung	
			M.	M.
Uebertrag:	75 506	444 984	369 478	—
30. Neumünster	1 240	7 131	5 891	4,59
31. Rendsburg	8 777	57 278	48 501	3,91
32. Nortorf	—	100	100	0,06
33. Heide	705	12 226	11 521	1,56
34. Meldorf	48	13 197	13 149	3,77
35. Szechow	6 420	38 117	31 697	3,05
36. Glückstadt	360	15 999	15 639	2,83
37. Wilster	1 520	16 840	15 320	6,02
38. Kellinghusen	120	257	137	0,06
39. Krempe	516	7 648	7 132	5,92
40. Segeberg	78	3 118	3 040	0,63
41. Bramstedt	42	797	755	0,39
42. Wandsbek	7 350	28 585	21 235	1,24
43. Oldesloe	7 840	15 606	7 766	1,80
44. Reinfeld	270	1 200	930	0,88
45. Elmshorn	—	6 537	6 537	0,78
46. Uetersen	3 296	3 270	26*)	0,01*)
47. Pinneberg	—	220	220	0,07
48. Barmstedt	622	4 544	392	1,42
49. Wedel	1 826	5 404	3 578	2,00
50. Altona	4 854	59 789	54 935	0,55
51. Ottenjen	154	1 635	1 481	0,09
52. Lauenburg a. G.	623	4 049	3 426	0,72
53. Mülln	11 613	44 660	33 047	8,11
54. Ratzeburg	3 376	10 029	6 653	1,54
Summe aller Städte und Flecken	137 156	803 220	666 064	1,61

*) Mehrausgabe.

9. Ausgaben und Einnahmen aus dem nutzbaren Vermögen,
d. i. Grundbesitz, Gebäuden, Waldungen, Bergwerken, gewerblichen Anlagen,
Gemeindefonds und sonstigen Nutzungen.

Städte und Flecken	Ausgabe M.	Brutto- einnahme M.	Mehreinnahme pro Kopf der im Ganzen Bevölkerung	
			M.	M.
1. Hadersleben . . .	4 993	19 297	14 304	1,83
2. Christiansfeld . . .	—	152	152	0,26
3. Apenrade	1 786	12 033	10 247	1,68
4. Sonderburg	3 328	46 762	43 434	7,89
5. Norburg	—	—	—	—
6. Augustenburg	—	2 416	2 416	4,05
7. Flensburg	14 470	36 171	21 701	0,67
8. Glücksburg	—	1 009	1 009	1,07
9. Schleswig	9 342	53 911	44 569	2,91
10. Rappeln	234	1 095	861	0,32
11. Friedrichstadt	1 046	11 382	10 336	4,17
12. Arnis	843	1 687	844	1,36
13. Eckernförde	180	10 485	10 305	1,88
14. Tönning	2 246	17 385	15 139	4,57
15. Garding	570	644	74	0,04
16. Husum	1 800	12 610	10 810	1,72
17. Bredstedt	—	1 215	1 215	0,54
18. Tondern	2 118	5 116	2 998	0,84
19. Sügumkloster	66	117	51	0,04
20. Hoyer	175	600	425	0,41
21. Wyß	—	3 064	3 064	2,90
22. Neustadt i. S.	2 125	12 586	10 461	2,62
23. Burg a. Fehmarn	1 600	9 636	8 036	2,78
24. Oldenburg i. S.	734	7 114	6 380	2,46
25. Heiligenhafen	2 081	7 214	5 133	2,15
26. Freese	30	11 639	11 609	2,48
27. Plön	293	5 084	4 791	1,57
28. Lütjenburg	889	4 122	3 233	1,33
29. Kiel	24 557	150 438	125 881	2,60
Zusammen:	75 506	444 984	369 478	—

Städte und Flecken	Ausgabe M.	Brutto- einnahme M.	Mehreinnahme pro Kopf der im Ganzen Bevölkerung	
			M.	M.
Uebertrag:	75 506	444 984	369 478	—
30. Neumünster	1 240	7 131	5 891	4,59
31. Rendsburg	8 777	57 278	48 501	3,91
32. Norderf	—	100	100	0,06
33. Heide	705	12 226	11 521	1,56
34. Meldorf	48	13 197	13 149	3,77
35. Tzehoe	6 420	38 117	31 697	3,05
36. Glückstadt	360	15 999	15 639	2,83
37. Wilster	1 520	16 840	15 320	6,02
38. Kellinghusen	120	257	137	0,06
39. Krempe	516	7 648	7 132	5,92
40. Segeberg	78	3 118	3 040	0,63
41. Bramstedt	42	797	755	0,39
42. Wandsbek	7 350	28 585	21 235	1,24
43. Oldesloe	7 840	15 606	7 766	1,80
44. Reinfeld	270	1 200	930	0,88
45. Elmshorn	—	6 537	6 537	0,78
46. Uetersen	3 296	3 270	26*)	0,01*)
47. Pinneberg	—	220	220	0,07
48. Barmstedt	622	4 544	392	1,42
49. Wedel	1 826	5 404	3 578	2,00
50. Altona	4 854	59 789	54 935	0,55
51. Ottenen	154	1 635	1 481	0,09
52. Lauenburg a. E.	623	4 049	3 426	0,72
53. Mölln	11 613	44 660	33 047	8,11
54. Ratzburg	3 376	10 029	6 653	1,54
Summe aller Städte und Flecken	137 156	803 220	666 064	1,61

*) Mehrausgabe.

10. Einnahmen aus der Communalbesteuerung.

Städte und Flecken	Es entfallen auf die						Gesamtbetrag der Gemeindeabgaben	
	Zuschläge zur Staatsgrundsteuer	Zuschläge zur Staatsgebäudesteuer	Zuschläge zur Staatsclassen- und classificirten Einkommensteuer	Besonderen Gemeinde-einkommensteuern	Einkommensteuer	Sonstigen besonderen Real- und indirecten Gemeindeabgaben	im Ganzen	pro Kopf der Bevölkerung
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1. Sadersleben	—	23 800	51 000	470	1 000	16 000	92 270	11,82
2. Christiansfeld	—	—	—	—	—	2 750	2 750	4,67
3. Apenrade	—	20 358	65 118	—	450	—	85 926	14,09
4. Sonderburg	305	16 394	41 250	300	500	—	58 749	10,67
5. Norburg	627	1 022	9 800	300	150	50	11 949	10,35
6. Augustenburg	282	225	3 000	—	60	—	3 567	5,98
7. Flensburg	—	—	—	452 102	6 000	79 800	537 902	16,62
8. Glücksburg	792	799	4 860	1 300	150	—	7 901	8,40
9. Schleswig	—	82 000	123 000	—	2 500	—	207 500	13,57
10. Rappeln	—	3 244	33 885	1 319	350	—	38 798	14,54
11. Friedrichstadt	—	3 000	12 700	—	250	—	15 950	6,44
12. Arnis	—	1 527	6 107	—	34	—	7 668	12,33
13. Eckernförde	2 200	15 950	—	54 450	800	—	73 400	13,37
14. Tönning	—	—	—	—	450	62 964	63 414	19,16
15. Garding	5 400	6 600	16 000	—	100	—	28 100	15,40
16. Husum	—	—	—	94 942	560	3 650	99 152	15,32
17. Bredestedt	2 850	2 850	—	17 100	120	—	22 920	10,25
18. Tondern	—	—	—	26 782	560	21 195	48 537	13,63
19. Sügumkloster	2 247	2 103	9 750	600	180	462	15 342	11,10
20. Soyer	426	2 784	8 000	50	100	—	11 360	10,33
21. Wyß	—	3 600	7 200	—	120	—	10 920	10,35
22. Neustadt i. S.	—	7 780	31 600	250	269	2 901	42 800	10,74
23. Burg a. Fehm	5 209	4 840	18 984	350	380	—	29 763	10,28
24. Oldenburg i. S.	7 200	4 875	21 000	250	360	125	33 810	13,03
25. Heiligenhafen	7 220	5 320	18 050	—	250	200	31 040	12,97
26. Breck	684	4 110	36 800	—	500	500	42 594	9,11
27. Plön	1 433	2 866	12 897	—	600	—	17 796	5,84
28. Lütjenburg	—	—	—	17 642	350	10 681	28 673	11,76
29. Kiel	—	109 180	404 000	—	6 000	155 550	674 730	13,92
30. Neumünster	1 500	22 500	—	120 000	1 700	1 700	147 400	11,48
31. Rendsburg	—	23 650	69 000	—	1 000	1 750	95 400	7,69
Zusammen:	38 375	371 377	1 004 001	788 207	25 843	360 278	2 588 081	—

Städte und Flecken	Es entfallen auf die						Gesamtbetrag der Gemeindeabgaben	
	Zuschläge zur Staatsgrundsteuer	Zuschläge zur Staatsgebäudesteuer	Zuschläge zur Staatsclassen- und classificirten Einkommensteuer	Besonderen Gemeinde-einkommensteuern	Einkommensteuer	Sonstigen besonderen Real- und indirecten Gemeindeabgaben	im Ganzen	pro Kopf der Bevölkerung
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
Uebertrag:	38 375	371 377	1 004 001	788 207	25 843	360 278	2 588 081	—
32. Rortorf	812	1 625	12 588	—	120	700	15 845	9,07
33. Seide	3 102	10 207	30 000	—	800	—	44 109	5,96
34. Melbors	4 994	3 200	10 640	—	250	—	19 084	5,47
35. Tzehoe	—	43 540	142 800	—	1 300	753	188 393	18,11
36. Glückstadt	—	14 300	28 600	—	430	—	43 330	7,85
37. Wilsler	—	3 050	20 550	—	120	—	23 720	9,33
38. Kellinghusen	—	3 960	8 000	—	150	—	12 110	5,54
39. Krempe	2 537	2 227	7 979	—	100	—	12 843	10,87
40. Segeberg	—	—	41 969	—	600	19 603	62 172	12,89
41. Bramstedt	2 400	2 600	9 250	—	280	—	14 530	7,50
42. Wandsbek	—	142 200	94 800	—	2 700	—	239 700	14,01
43. Oldesloe	—	—	—	30 000	400	10 784	41 184	9,54
44. Reinfeld	—	1 660	3 285	300	70	110	5 425	5,16
45. Elmshorn	—	13 200	—	53 600	400	5 235	72 435	8,61
46. Uetersen	2 200	12 300	32 774	—	300	500	48 074	9,77
47. Binneberg	1 600	11 210	24 870	—	520	800	39 000	12,18
48. Barmstedt	861	4 204	9 584	—	180	—	14 829	5,39
49. Wedel	4 759	1 696	12 304	—	65	—	18 824	10,50
50. Altona	—	—	—	525 000	14 000	896 250	1 435 250	14,46
51. Ottenfen	—	—	—	122 000	2 250	186 280	310 530	17,92
52. Lauenburga. G.	—	—	—	36 000	600	250	36 850	7,73
53. Mölln	—	—	18 664	—	330	—	18 994	4,66
54. Razeburg	1 600	800	—	25 427	600	903	29 3306	6,80
Summe a. Städte und Flecken	63 240	643 356	1 512 658	1 580 534	52 408	1 482 446	5 334 642	12,33

Von dem Titel 10 fallen auf besondere Personalsteuern in Christiansfeld 2 750 M., in Norburg 50 M., in Tönning 49 859 M., in Heiligenhafen 200 M., in Kiel 1 550 M., in Neumünster 1 700 M., in Oldesloe 700 M., in Elmshorn 640 M., in Altona 12 000 M.; auf indirekte Gemeindeabgaben in Tönning 500 M., in Sügumkloster 150 M., in Rendsburg 1 750 M., in Uetersen 500 M. und in Lauenburg 250 M.

11. Sonstige Ausgaben und Einnahmen.

Die sonstigen Ausgaben und Einnahmen enthalten die Posten, welche ihrer Natur nach sich nicht unter einem besonderen Titel eintragen lassen. Es betrifft dieser Theil u. A. die Positionen für Provinzial-, Kreis- und kirchliche Zwecke, soweit dieselben aus der Gemeindecasse erfolgen und nicht durch besondere Umlagen erhoben werden.

Städte und Flecken	Ausgabe M.	Einnahme M.	Mehrausgabe (—) bezw. Mehreinnahme (+) pro Kopf der Bevölkerung	
			im Ganzen M.	M.
1. Hadersleben	6 491	2 000	— 4 491	— 0,58
2. Christiansfeld	75	—	— 75	— 0,13
3. Apenrade	604	4 200	+ 3 596	+ 0,59
4. Sonderburg	600	—	— 600	— 0,11
5. Nørburg	604	—	— 604	— 0,52
6. Augustenborg	—	—	—	—
7. Flensborg	41 370	23 062	— 18 308	— 0,57
8. Glücksburg	600	21	— 579	— 0,62
9. Schleswig	29 613	4 009	— 25 604	— 1,67
10. Rappeln	4 000	160	— 3 840	— 1,44
11. Friedrichstadt	4 980	450	— 4 530	— 1,83
12. Arnis	800	—	— 800	— 1,29
13. Eckernförde	6 361	675	— 5 686	— 1,04
14. Tönning	400	420	+ 20	+ 0,01
15. Garding	554	390	— 164	— 0,09
16. Husum	9 570	325	— 9 245	— 1,48
17. Bredstedt	—	570	+ 570	+ 0,25
18. Tondern	—	—	—	—
19. Lügumkloster	240	—	— 240	— 0,17
20. Hoyer	—	—	—	—
21. Wyf	500	—	— 500	— 0,47
22. Neustadt i. S.	1 074	3 534	+ 2 460	+ 0,62
23. Burg a. Fehmarn	2 027	237	— 1 790	— 0,62
24. Oldenburg i. S.	1 114	566	— 548	— 0,21
25. Heiligenhafen	3 583	822	— 2 761	— 1,15
26. Breeß	3 272	—	— 3 272	— 0,70
27. Blön	138	50	— 88	— 0,03
28. Lütjenburg	3 833	1 364	— 2 469	— 1,01
29. Kiel	22 355	130	— 22 225	— 0,46

Zusammen: 144 758 42 985 — 101 773

Städte und Flecken	Ausgabe M.	Einnahme M.	Mehrausgabe (—) bezw. Mehreinnahme (+) pro Kopf der Bevölkerung	
			im Ganzen M.	M.
Uebertrag:	144 758	42 985	— 101 773	—
30. Neumünster	2 794	385	— 2 409	— 0,19
31. Rendsburg	7 000	5 595	— 1 405	— 0,11
32. Norderf.	600	1 500	+ 900	+ 0,51
33. Heide	2 616	250	— 2 366	— 0,32
34. Meldorf	—	16 609	+ 16 609	+ 4,76
35. Tzeboe	6 500	75	— 6 425	— 0,62
36. Glückstadt	3 468	12 425*)	+ 8 957	+ 1,62
37. Wilster	3 416	5 330	+ 1 914	+ 0,75
38. Kellinghusen	1 232	500	— 732	— 0,34
39. Arempe	—	—	—	—
40. Segeberg	519	3 000	+ 2 481	+ 0,51
41. Bramstedt	679	1 393	+ 714	+ 0,37
42. Wandsbek	15 155	493	— 14 662	— 0,86
43. Oldesloe	6 802	15 000**)	+ 8 198	+ 1,90
44. Reinfeld	270	—	— 270	— 0,26
45. Elmshorn	10 520	14 000	+ 3 480	+ 0,41
46. Uetersen	3 200	—	— 3 200	— 0,65
47. Pinneberg	2 300	405	— 1 895	— 0,59
48. Barmstedt	1 297	155	— 1 142	— 0,41
49. Wedel	2 790	—	— 2 790	— 1,56
50. Altona	46 520	8 692	— 37 828	— 0,38
51. Ottenfen	23 235	41	— 23 194	— 1,34
52. Lauenburg a. E.	3 650	168	— 3 482	— 0,73
53. Mölln	4 000	300	— 3 700	— 0,91
54. Rakeburg	—	120	+ 120	+ 0,03
Summe aller Städte und Flecken	293 321	129 421	— 163 900	— 0,40

*) In dem Betrage von 12 425 M. sind 9 500 M. enthalten, welche der Stadtcasse aus den Ueberschüssen der dortigen Privat-Sparcasse vertragsmäßig zufließen.

**) Der Betrag von 15 000 M. repräsentirt $\frac{2}{3}$ des Reingewinnes der dortigen Spar- und Leihcasse, welcher den Statuten gemäß in die Stadtcasse fließt und zu öffentlichen Zwecken Verwendung findet.

12. Recapitulation der Gemeindeausgaben und Einnahmen,

d. h. die Summen von 2 bis incl. 11.

Es haben betragen

Städte und Flecken	die Ausgaben		die Einnahmen	
	im Ganzen	pro Kopf der Bevölkerung	im Ganzen	pro Kopf der Bevölkerung
	M.	M.	M.	M.
1. Hadersleben . . .	195 573	25,06	195 841	25,10
2. Christiansfeld . . .	3 437	5,84	3 165	5,37
3. Apenrade . . .	137 347	22,53	138 785	22,76
4. Sonderburg . . .	170 445	30,96	167 781	30,48
5. Rorburg . . .	11 145	9,65	12 465	10,80
6. Augustenburg . . .	7 845	13,16	7 436	12,48
7. Flensburg . . .	766 000	23,66	766 000	23,66
8. Glücksburg . . .	8 167	8,68	9 202	9,78
9. Schleswig . . .	296 540	19,39	297 540	19,46
10. Rappeln . . .	70 097	26,27	70 100	26,27
11. Friedrichstadt . . .	33 519	13,53	33 519	13,53
12. Arnis . . .	10 340	16,62	10 340	16,62
13. Eckernförde . . .	164 110	29,89	157 710	28,72
14. Tönning . . .	71 935	21,74	85 127	25,73
15. Garding . . .	30 738	16,84	31 064	17,02
16. Husum . . .	158 124	25,23	162 059	25,86
17. Bredstedt . . .	29 790	13,32	29 790	13,32
18. Tondern . . .	99 030	27,81	100 891	28,33
19. Lügumkloster . . .	17 681	12,79	17 883	12,94
20. Hoyer . . .	13 398	12,83	12 960	12,41
21. Wyk . . .	19 673	18,65	21 267	20,16
22. Neustadt i. H. . .	67 400	16,91	67 400	16,91
23. Burg a. Fehm. . .	51 886	23,29	52 316	23,29
24. Oldenburg i. H. . .	45 550	17,55	45 550	17,55
25. Heiligenhafen . . .	46 126	19,28	46 126	19,28
26. Breesch . . .	74 464	15,93	73 692	15,77
27. Plön . . .	22 063	7,24	24 316	7,98
28. Lütjenburg . . .	40 268	16,51	40 270	16,51
29. Kiel . . .	1 647 120	33,99	1 501 345	30,98
Zusammen: 4 309 811	—	—	4 181 940	—

Städte und Flecken	die Ausgaben		die Einnahmen	
	im Ganzen	pro Kopf der Bevölkerung	im Ganzen	pro Kopf der Bevölkerung
	M.	M.	M.	M.
Uebertrag: 4 309 811	—	—	4 181 940	—
30. Neumünster . . .	275 311	21,43	283 943	22,11
31. Rendsburg . . .	259 198	20,90	262 638	21,18
32. Nortorf . . .	16 077	9,20	17 970	10,28
33. Heide . . .	77 310	10,44	77 310	10,44
34. Meldorf . . .	41 221	11,82	50 335	14,43
35. Szechow . . .	265 700	25,54	283 746	27,28
36. Glückstadt . . .	76 990	13,96	80 871	14,66
37. Wilster . . .	42 779	16,82	47 809	18,80
38. Kellinghusen . . .	13 936	6,38	14 337	6,56
39. Krempe . . .	22 117	18,37	21 953	18,23
40. Segeberg . . .	86 879	18,01	86 879	18,01
41. Bramstedt . . .	17 000	8,79	17 000	8,79
42. Wandsbek . . .	523 001	30,56	523 004	30,56
43. Oldesloe . . .	95 700	22,17	120 085	27,82
44. Reinfeld . . .	5 848	5,56	6 745	6,41
45. Elmshorn . . .	108 436	12,89	108 436	12,89
46. Uetersen . . .	75 912	15,42	76 579	15,55
47. Pinneberg . . .	47 550	14,85	44 600	13,93
48. Barmstedt . . .	20 430	7,42	20 568	7,47
49. Wedel . . .	26 087	14,56	24 667	13,77
50. Altona . . .	2 423 000	24,41	2 448 200	24,67
51. Ottenjen . . .	393 140	22,69	436 859	25,21
52. Lauenburg a. E. . .	62 380	13,16	58 721	12,39
53. Mölln . . .	93 208	22,87	74 255	18,22
54. Rasteburg . . .	77 251	17,92	59 242	13,74
Summe aller Städte und Flecken . . .	9 456 272	22,92	9 428 692	22,86

13. Besondere Corporationsabgaben.

Städte und Flecken	zu			Summe	
	Provincial- und Kreis- zwecken	Schul- zwecken	zu kirchlichen Zwecken	im Gesamten	pro Kopf der Be- völkerung
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
1. Hadersleben . . .	—	—	5 827	5 827	0,75
2. Christiansfeld . . .	—	—	—	—	—
3. Apenrade . . .	—	—	7 867	7 867	1,29
4. Sonderburg . . .	2 000	—	11 565	13 565	2,46
5. Norburg . . .	300	—	—	300	0,26
6. Augustenburg . . .	55	—	1 062	1 117	1,87
7. Flensburg . . .	—	—	37 639	37 639	1,16
8. Glücksburg . . .	—	—	800	800	0,85
9. Schleswig . . .	—	—	—	—	—
10. Kappeln . . .	—	—	—	—	—
11. Friedrichstadt . . .	—	11 104	3 065	14 169	5,72
12. Arnis . . .	—	—	2 556	2 556	4,11
13. Eckernförde . . .	—	—	7 430	7 430	1,35
14. Tönning . . .	5 309	—	—	5 309	1,60
15. Garding . . .	3 050	—	—	3 050	1,67
16. Husum . . .	—	—	6 830	6 830	1,09
17. Bredstedt . . .	1 450	—	5 248	6 698	2,99
18. Tondern . . .	4 813	—	3 801	8 614	2,42
19. Sügumkloster . . .	674	—	300	974	0,70
20. Hoyer . . .	1 810	—	1 080	2 890	2,77
21. Wyß . . .	1 531	—	1 454	2 985	2,83
22. Neustadt i. S. . .	—	—	1 986	1 986	0,50
23. Burg a. Fehmarn . . .	—	—	—	—	—
24. Oldenburg i. S. . .	—	—	—	—	—
25. Heiligenhafen . . .	—	—	2 000	2 000	0,84
26. Breeß . . .	—	—	—	—	—
27. Blön . . .	2 100	15 140	2 982	20 222	6,64
28. Lütjenburg . . .	—	—	—	—	—
29. Riel . . .	—	—	40 536	40 536	0,84
30. Neumünster . . .	1 800	—	7 333	9 133	0,71
Zusammen: 24 892	26 244	151 361	202 497	—	—

Städte und Flecken	zu			Summe	
	Provincial- und Kreis- zwecken	Schul- zwecken	zu kirchlichen Zwecken	im Gesamten	pro Kopf der Be- völkerung
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
Uebertrag: 24 892	26 244	151 361	202 497	—	—
31. Rendsburg . . .	—	—	—	—	—
32. Nortorf . . .	1 824	—	565	2 389	1,37
33. Heide . . .	19 507	44 286	8 264	72 057	9,73
34. Meldorf . . .	9 114	14 686	9 329	33 129	9,50
35. Söbode . . .	—	—	—	—	—
36. Glückstadt . . .	—	29 560	1 297	30 857	5,59
37. Wilster . . .	—	—	—	—	—
38. Kellinghusen . . .	—	9 478	1 700	11 178	5,12
39. Krempe . . .	700	—	—	700	0,58
40. Segeberg . . .	2 155	—	4 823	6 978	1,45
41. Bramstedt . . .	1 058	—	1 145	2 203	1,14
42. Wandsbøl . . .	—	—	11 714	11 714	0,68
43. Oldesloe . . .	—	—	—	—	—
44. Reinfeld . . .	—	3 177	920	4 097	3,89
45. Elmshorn . . .	—	—	7 252	7 252	0,86
46. Uetersen . . .	—	—	2 481	2 481	0,50
47. Pinneberg . . .	—	—	2 815	2 815	0,88
48. Barmstedt . . .	—	—	1 703	1 703	0,62
49. Wedel . . .	—	—	482	482	0,27
50. Altona . . .	—	—	109 400	109 400	1,10
51. Ottenfen . . .	—	—	—	—	—
52. Lauenburg a. E. . .	—	—	—	—	—
53. Mölln . . .	—	—	—	—	—
54. Ratzburg . . .	—	—	—	—	—
Summe a. Städte und Flecken . . .	59 250	127 431	315 251	501 932	1,22

14. Vertheilung der direkten Steuerlast
auf den Kopf der Bevölkerung.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen:

Städte und Flecken	an direkten Staats- steuern ausschließlich der Hausgewerbe- steuer (Summe 1)	an Gemeindeabgaben (Summe 10)	an besonderen Corporationsabgaben (Summe 13)	Summe aller direkten Abgaben
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
1. Hadersleben	6,97	11,82	0,75	19,54
2. Christiansfeld	4,55	4,67	—	9,22
3. Apenrade	5,71	14,09	1,29	21,09
4. Sonderburg	6,19	10,67	2,46	19,32
5. Nørburg	5,02	10,35	0,26	15,63
6. Augustenburg	7,35	5,98	1,87	15,20
7. Flensburg	6,19	16,62	1,16	23,97
8. Glücksburg	5,53	8,40	0,85	14,78
9. Schleswig	6,79	13,57	—	20,36
10. Rappeln	4,47	14,54	—	19,01
11. Friedrichstadt	5,65	6,44	5,72	17,81
12. Arnis	4,24	12,33	4,11	20,68
13. Eckernförde	4,22	13,37	1,35	18,94
14. Tönning	7,45	19,16	1,60	28,21
15. Garding	8,20	15,40	1,67	25,27
16. Husum	7,45	15,82	1,09	24,36
17. Bredstedt	6,67	10,25	2,99	19,91
18. Tondern	6,28	13,63	2,42	22,33
19. Lügumfløster	4,32	11,10	0,70	16,12
20. Hoyer	7,59	10,88	2,77	21,24
21. Wyß	5,98	10,35	2,83	19,16
22. Neustadt i. S.	5,74	10,74	0,49	16,97
23. Burg a. Fehmarn	6,69	10,28	—	16,97
24. Oldenburg i. S.	5,53	13,03	—	18,56
25. Heiligenhafen	6,96	12,97	0,84	20,77
26. Preetz	4,28	9,11	—	13,39
27. Blön	5,56	5,84	6,64	18,04
28. Lütgenburg	4,95	11,76	—	16,71
29. Kiel	7,88	13,92	0,84	22,64
30. Neumünster	5,04	11,48	0,71	17,23

Städte und Flecken	an direkten Staats- steuern ausschließlich der Hausgewerbe- steuer (Summe 1)	an Gemeindeabgaben (Summe 10)	an besonderen Corporationsabgaben (Summe 13)	Summe aller direkten Abgaben
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
31. Rendsburg	5,61	7,69	—	13,30
32. Norderf.	4,30	9,07	1,37	14,74
33. Seide	5,44	5,96	9,73	21,13
34. Meldorf	8,73	5,47	9,50	23,70
35. Skehoe	6,91	18,11	—	25,02
36. Glückstadt	4,96	7,85	5,59	18,40
37. Wilster	6,13	9,33	—	15,46
38. Kellinghusen	4,16	5,54	5,12	14,82
39. Kramppe	6,62	10,67	0,58	17,87
40. Segeberg	5,50	12,89	1,45	19,84
41. Bramstedt	4,13	7,50	1,14	12,77
42. Wandsbek	6,68	14,01	0,68	21,37
43. Olbesloe	5,59	9,54	—	15,13
44. Reinfeld	3,88	5,16	3,89	12,93
45. Elmshorn	4,39	8,61	0,86	13,86
46. Ueterßen	4,20	9,77	0,50	14,47
47. Pinneberg	6,11	12,18	0,88	19,17
48. Barmstedt	2,91	5,39	0,62	8,92
49. Wedel	5,26	10,50	0,27	16,03
50. Altona	6,10	14,46	1,10	21,66
51. Ottenßen	5,27	17,92	—	23,19
52. Lauenburg a. E.	3,61	7,78	—	11,39
53. Mölln	4,15	4,66	—	8,81
54. Rätzburg	4,75	6,80	—	11,55
Summe aller Städte und Flecken	6,09	12,93	1,22	20,24

Die vorstehende Uebersicht der Gemeinde-Einnahmen und Aus-
gaben zeigt, daß in den Städten und Flecken der Provinz Schleswig-
Holstein auf den Kopf der städtischen Bevölkerung eine direkte
Steuerlast von 20 *M.* 24 *S.* liegt. — Selbstverständlich haben
indef die Durchschnittsbeträge pro Kopf nicht die Bedeutung, als

ob sie den thatsächlichen Durchschnitt derjenigen Beträge darstellten, welche die Steuerzahlenden Einwohner der Städte und Flecken aufzubringen haben, denn die Gesamtzahl der Bevölkerung ist nicht mit derjenigen der Steuerzahler identisch, vielmehr bildet letztere nur einen Bruchtheil der ersteren. Gesezt den Fall, in einer Stadt von 40 000 Einwohnern ruhe auf dem Kopf der Bevölkerung eine Steuerlast von 23 *M.*, so wird, da unter den 40 000 Einwohnern nur etwa 10 000 Steuerzahler sein mögen, der wirkliche Abgabendurchschnitt für den einzelnen Steuerzahler sich auf 92 *M.* stellen.

Wird indeß der leichteren Vergleichbarkeit wegen die Durchschnittszahl pro Kopf der Einwohnerzahl festgehalten, so ergibt sich die Thatfache, daß von den 54 Städten und Flecken 17 Städte über dem Durchschnitt stehen, also eine größere Steuerlast als 20 *M.* 24 *S.* pro Kopf der Bevölkerung zu tragen haben.

Es sind das die Städte:

	mit	28 <i>M.</i>	21 <i>S.</i>	pro Kopf der Einwohnerchaft
1. Tönning . . .	28	21	"	"
2. Garding . . .	25	27	"	"
3. Svehoe . . .	25	02	"	"
4. Husum . . .	24	36	"	"
5. Flensburg . . .	23	97	"	"
6. Meldorf . . .	23	70	"	"
7. Ottenfen . . .	23	19	"	"
8. Kiel . . .	22	64	"	"
9. Tondern . . .	22	33	"	"
10. Altona . . .	21	66	"	"
11. Wandsbek . . .	21	37	"	"
12. Hoyer . . .	21	24	"	"
13. Heide . . .	21	13	"	"
14. Appenrade . . .	21	09	"	"
15. Heiligenhafen . . .	20	77	"	"
16. Arnis . . .	20	68	"	"
17. Schleswig . . .	20	36	"	"

In den übrigen 37 Städten und Flecken beträgt die direkte Steuerlast weniger als 20 *M.* 24 *S.* pro Kopf der Bevölkerung.

Eine Vergleichung der direkten Steuerlast im Durchschnitt der Gesamtheit der preussischen Städte mit derjenigen im Durchschnitt der schleswig-holsteinischen Städte ergibt folgendes Resultat:

Auf den Kopf der städtischen Bevölkerung entfiel 1883/84:

	an direkten Staatssteuern	an Gemeindeabgaben	an bef. Corporationsabgaben	an Abgaben überhaupt
in den preuß. Städten zusammen . . .	7,39	10,72	0,83	18,94
in den schlesw.-holst. Städten allein . . .	6,09	12,93	1,22	20,24

Die Städte der Provinz Schleswig-Holstein überragen daher an Steuerlast das preussische Mittel um 1,30 *M.* pro Kopf der Einwohnerzahl.

Auf die Stadt Berlin fallen die höchsten Abgaben, in zweiter Reihe folgt die Provinz Hessen-Nassau, nach ihr kommt Rheinland; Schleswig-Holstein nimmt in der Reihe der preussischen Provinzen die vierte Stelle in Bezug auf die Höhe der Steuerlast ein.

Von großem Interesse ist eine Vergleichung der Steuerlast in den Städten mit der Steuerlast in den Landgemeinden.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfiel 1883/84:

	an direkten Staatssteuern	an Gemeindeabgaben	an bef. Corporationsabgaben	an Abgaben überhaupt
in den Landgemeinden Schlesw.-Holst. (ohne die Gutsbezirke) . . .	7,13	7,96	7,26	22,35
in den Städten und Flecken	6,09	12,93	1,22	20,24

Es ruhte hiernach auf dem Kopf der Bevölkerung in den Landgemeinden ein Mehr an Steuerlast von 2 *M.* 11 *S.*

Als die wichtigste Einnahmecategorie erscheint die Einnahme aus der Gemeindebesteuerung und zwar insbesondere in der Provinz Schleswig-Holstein die Einnahme aus den direkten Steuern.

	im Jahre 1875/76	im Jahre 1880/81	im Jahre 1883/84
in den Stadtgemeinden nur . . .	10,84 <i>M.</i>	12,09 "	12,93 "
in den Landgemeinden	5,78 "	5,90 "	7,96 "
und endlich			

Die fortschreitende Steigerung der direkten Gemeindebesteuerung läßt erkennen, daß die Bedeutung der indirekten Communalbesteuerung im Haushalte der Gemeinden leider sehr gering ist. Während noch im Jahre 1869 in den Stadtgemeinden Preußens 22,4 pCt. der Communalabgaben durch indirekte Besteuerung gedeckt wurde, ist diese Quote pro 1883/84 auf 4 pCt. in den preußischen Städten und 0,7 pCt. in den Landgemeinden heruntergegangen. In den Stadt- und Landgemeinden der Provinz Schleswig-Holstein aber betrug im Jahre 1883/84 die Einnahme aus indirekten Gemeindeabgaben nur 0,01 pCt. der Gesamteinnahme. Da mit diesem Rückgange der indirekten Besteuerung eine fortdauernde Steigerung des Drucks der direkten Besteuerung unzertrennlich verbunden ist, so dürfte die Behauptung gerechtfertigt sein, daß eine Wiedereröffnung der milde fließenden Quelle der indirekten Communalbesteuerung als im Interesse der Gemeinden liegend erscheinen muß.

Eine Vergleichung der bedeutenden Einnahmen, welche in anderen Ländern die Stadtgemeinden aus der indirekten Besteuerung ziehen, mit dem geringen Betrage, welchen preußische Städte aufbringen, stellt die Bedeutung der indirekten Steuern in ein helles Licht. Während nämlich in den preußischen Städten die Einnahmen aus indirekten Steuern sich auf 1,7 pCt. der Gesamteinnahme, in Schleswig-Holstein sogar auf nur 0,01 pCt. belaufen, beträgt dieselbe Einnahmecategorie in Wien 8,6, in München 12,3, in Stuttgart 14,1, in Budapest 18,2, in Stockholm 23,1, in Warschau 23,2, in Triest 23,7, in Venedig 32,1, in Paris 56,1, in Turin 57,3, in Genua 58,7 pCt. der Gesamteinnahme.

